
EX LIBRIS
V. M. P. ARMELLINI


Taciti

C. Cornelii Taciti

de

Situ, moribus et populis

Germaniae

libellus.

Mit grammatischen, antiquarischen, geographischen, kritischen und andern Anmerkungen

von

Fr. Wilhelm Altenburg,
Tertius am gemeinschaftlichen Hennebergischen Gymnasio zu Schleusingen.

Hildburghausen,
in der Kesselring'schen Hofbuchhandlung
1825.

Vorwort.

Impellimur natura, ut prodesse velimus quam plurimis, inprimisque docendo, rationibusque prudentiae tradendis. Itaque non facile est invenire, qui, quod sciat ipse, non tradat alteri. Cic. de finn. 3, 20, 66.

Als ich vor drei Jahren die **Germania** des Tacitus vorzutragen hatte, musste ich bald bemerken, dass unter den vielen Ausgaben, welche über dieses wichtige, in Schulen häufig gelesene Buch, keine eigentliche Schulausgabe sich vorfand. d. h. eine Ausgabe deren sich sowohl der Lehrer, als Schüler bedienen könnte, ohne dass etwa diese Ausgabe zuviel, oder zu wenig enthielte. Während die einen zu gelehrt waren, und bloss, oder wenigstens grösstentheils, das Sachliche, also die Antiquitaeten, Geschichte und Geographie behandelten (Dithmar, Dilthey, Wilhelmi) oder wie die nachher von Hess besorgte Kappische Ausgabe, hauptsächlich mit Kritik und Grammatik sich beschäftigten, (obgleich die andern Gegenstände nicht übersehen sind,) so enthielten andere entweder den blossen Text oder auch, wie die von Hauptmann und Bredow, sehr wenige geographische, geschichtliche, und antiquarische Bemerkungen, mit Ausschliessung der Grammatik, und fast möchte ich hinzusetzen der Kritik. Wieder andere, enthielten, nebst dem la-

teinischen Texte, die Uebersetzung und geschichtliche, geographische, antiquarische Bemerkungen, wie die von Schlüter, Fischer und von Sprengel besorgte. Noch andere, wie Anton, lieferten eine Uebersetzung und neben den oft angedeuteten sachlichen Bemerkungen, noch Bemerkungen über den Zusammenhang und den Gedankengang des Tacitus, sowie noch andere philosophische Bemerkungen. Endlich, um andere Ausgaben zu übergehn, Koch lieferte eine Ausgabe mit nicht blofs Sachlichen, sondern auch grammatischen Anmerkungen (mit Ausschlufs der Kritik), die aber leider bisweilen dürftig, bisweilen gar nicht zu den Stellen im Tacitus passen, oder endlich gar mit Gewalt herbeigezogen waren.

Bei so bewandten Umständen, reifte damals in mir der Entschlufs, eine neue Ausgabe zu besorgen, die dem Zwecke einer Schulausgabe möglichst vollkommen entsprechen möchte, so weit ich aus meinen Vorträgen das Bedürfnifs bei Schülern hatte kennen lernen. Allein ich wurde vielfach zurückgeschreckt. Einmal dadurch, dafs fast jährlich neue Ausgaben erschienen z. B. die gelehrte Diltheysche und die durch Hefs neu edirte Kappische; zweitens dadurch, dafs ich durch jene Ausgaben sowohl, als durch die Recensionen die Schwierigkeiten immer mehr einsehen lernte. Doch bemerkte ich bei jenen Schwierigkeiten keine Ausgabe, die dem Schüler vollkommen angemessen wäre; ich bewun-

derte den Aufwand von Gelehrsamkeit, die Schärfe der Urtheilskraft, die Vertrautheit mit dem Sprachgebrauche des Tacitus, der Geographie, Geschichte u. s. w., aber nach meiner Ueberzeugung passten sie einzig für den Lehrer. So entstand demnächst vorliegende Ausgabe, nach folgenden Grundsätzen.

I. Hauptsache, war mir die Grammatik. Der Schüler muss vor allen Dingen mit der Sprache vertraut werden, sich von Allem und Jedem Rechenschaft ablegen können, und dann wird er gewiss seinen Autor verstehen lernen. Unsicherheit in der Grammatik, erzeugt Unsicherheit und Ungewissheit bei Auffindung des wahren Sinnes. Man muss stets fragen, versteh'st Du auch, was Du liest? Eng mit der grammatischen Erklärung verbunden, ist die Worterklärung, die nicht selten bedeutende Schwierigkeiten hat. Sie scheint mir aber doppelter Art zu seyn, a) kommt es darauf an, aus der Ur- oder Grundbedeutung, die an einer gewissen Stelle bestimmte Bedeutung auszumitteln. b) Giebt es für einen Begriff oder Gegenstand, zwei oder mehrere Ausdrücke, da muss gezeigt werden, warum der Schriftsteller gerade diesen und nicht den andern Ausdruck wählte; was beide Ausdrücke eigentlich bezeichnen, worinn sie übereinkommen, worinn sie abweichen; mit einem Worte, die Synonyma durften nicht übergangen werden.

II. Im Tacitus giebt es Stellen, wo selbst der geübteste Interpret anstösst, den wahren Sinn

aufzufinden, wie weit mehr der Schüler. Darum wurde der Sinn schwieriger Stellen entwickelt, damit der Schüler den Autor ganz versteh'n lernte. Leider findet man bisweilen auf Gymnasien, daſs Viel gelesen wird, aber nicht gründlich; nachdem was der Autor sagt fragt man nicht. Daher auch hier die goldene Regel gilt, non multa, sed multum. Mit dem Sinne der Stellen eng verbunden steht,

III. der Zusammenhang. Oft erscheint in der Germania der Zusammenhang locker, und der Schüler, dem in seinen Aufsätzen öfters der Vorwurf gemacht wird, daſs er nicht immer logisch richtig denke und verbinde, wird an einem Schriftsteller irre, dessen Schärfe im Denken ausserdem von den Interpreten immer gerühmt wird. Dieser Umstand bestimmte mich, auf den Zusammenhang besonders mit Rücksicht zu nehmen, und zu zeigen, daſs der Autor nichts zwecklos anreihe, sondern Alles in genauem und engem Zusammenhange stehe, wenn man nur mit der nöthigen Schärfe liest und jeden Punkt beobachtet und wohl erwägt, daſs des Tacitus Kürze oft Anlaſs gab zu jener scheinbaren Unregelmäſsigkeit des Styls. Auf diese Puncte wurde besonderer Fleiſs gewendet. Die übrigen Bemerkungen wurden skizzirt vorgelegt, so daſs der Lehrer Stoff hat, an das Vorgetragene zur Vervollständigung noch mancherlei anzureihen.

IV. Geographie. Da Tacitus die ganze Lage von Teutschland angiebt, und auch die Wohnsitze der einzelnen Völkerschaften des alten Ger-

maniens bezeichnet, worüber noch obendrein gestritten wird, so durften die geographischen Notizen, (wenn auch nur kurz,) nicht fehlen. Da Dilthey, so wie Wilhelm und Sprengel, darauf besondern Fleifs verwendet haben, so bin ich denen gröfstentheils gefolgt, wo mir nicht etwa Cellar aus Gründen den Vorzug zu haben schien. Schade ist es, dafs Schirlitz in seiner Geographie so wenig teutsche Völker aufgenommen hat, da man sonst den Schüler lieber auf dieses Compendium verweisen könnte. — Besondere Untersuchungen anzustellen, war gegen den Zweck des Buches.

V. Die Germania gleicht einem Gemälde, wo der Maler mit jedem Striche etwas Besonderes bezeichnen will, aber einen Kenner fordert, um alle Schönheiten und Andeutungen zu fassen. So spielt Tacitus oft und zu verschiedenen Malen auf diese oder jene Begebenheit an; setzt aber bei seinen Lesern voraus, dafs sie alle seine Andeutungen verstehn. Er schrieb aber für seine Landsleute, für Zeitgenossen, denen die Vaterländische Geschichte bekannt war; er berührt solche facta, die den Römern in frischem Andenken waren. Diese Andeutungen mufste kürzlich dem Schüler erklärt werden.

VI. Da Tacitus ein kurzes Gemälde von dem häuslichen bürgerlichen, und religiösen Leben der Teutschen entwarf, so fand er Stoff genug zu Vergleichungen mit seinen Landsleuten. Bei dieser Divergenz der Lebensweise dieser ungebildeten barbarischen Völkerstämme mit

dem überbildeten, zur Weichlichkeit übergegangenen und in tiefsten Luxus u. s. w. versunkenen Römervolke muss allerdings bei dem Leser die Idee einer Satyre erweckt werden, die aber häufig so fein ist, dass man das Salz bisweilen kaum begreift; es musste daher aus dem Leben der Römer so manches vorgelegt werden, und aus ältern und spätern Schriftstellern, aus Cäsar und andern, welche die Sitten der Germanen beschrieben, selbst aus denen, die erst in spätern Jahrhunderten lebten, das nöthige Licht zur Aufhellung beigebracht werden. Daher ist auch dieser Punct hie und da sorgfältiger behandelt, als anderwärts.

VII. Da mir keine codd. zu Gebote standen, so habe ich natürlich keine vergleichen können, und ich muss daher zum Schluss mich noch über die aufgenommenen Lesarten, so wie über die Betreibung der Kritik auf Schulen aussprechen.

Dass die Urtheilskraft des Schülers durch die Kritik sehr geübt und geschärft werde, und dass der Nutzen derselben sehr gross sey, möchte wohl kaum jemand leugnen; aber eben so wenig wird jemand billigen, dass man sich in Schulen zu sehr mit Kritik beschäftige; (medio tutissimus ibis.) Der Schüler hört räsoniren, bewundert den gelehrten Apparat, hält die etwaigen Ausfälle gegen anders denkende, für ein Merkmal von Gelehrsamkeit, merkt sich einige Floskeln, räsonirt, dünkt sich überklug und wird ein lästiger Schwätzer; deshalb glaubte ich in diesem Punkte besonders vorsichtig seyn und eine möglichst gute

Wahl bei der Kritik treffen zu müssen. Ich nahm die bekannten Ausgaben, die sich besonders mit Kritik beschäftigten zur Hand und wählte solche Lesarten gröſstentheils, über welche der Schüler ein Urtheil muſs fällen können, da der Vertheidigungs- oder Verwerfungsgrund entweder in der Mehrzahl der Codd. und MSC. lag, oder in der Auffassung der richtigen Construktion, oder in der Syntax, oder die er aus seiner Lectüre durch Vergleichung ähnlicher Stellen verwerfen oder annehmen kann. Versteht sich von selbst, daſs die schwierigsten Stellen von mir selbst erklärt wurden. Bei andern setzte ich hinzu, diese Lesart verdient den Vorzug oder scheint den Vorzug zu verdienen, wo der Schüler selbst die Gründe auffinden konnte.

Ich verlange aber, daſs nachdem der Lehrer sein Capitel in der Schule erklärt und diese oder jene Lesart vertheidigt hat, dem Schüler die Aufgabe gegeben werde, zu Hause diese Stellen lateinisch weitläuftig zu commentiren. Auf diese Weise wird der Schüler sichtbare Fortschritte machen, und zu einer völligen Verstandesreife gelangen. Diejenigen Lesarten, die von orthographischen Verschiedenheiten herrühren, habe ich gröſstentheils ausgeschlossen und bloſs dem Vortrage des Lehrers überlassen, einmal weil es den Schülern zur Beurtheilung an Hülfsmitteln und an Kenntnissen fehlt, ferner, weil ich jenen Verschiedenheiten nicht traue, endlich weil ja die wenigsten Philologen werden; übrigens muſs der Aka-

demie noch manches auch übrig bleiben. Es ist besser, Weniges, gut treiben.

Noch muss ich bemerken, dass ich einige Dissertationen citirt habe, so wie den Longolius und Perizonius. Alle diese Abhandlungen finden sich: in Notitia Hermundurorum eorumque caussa Maximae partis Germaniae antiquae in his B. Paulli Danielis Longolii Dissertatt. de Hermunduris denuo editis emendatis ac partim sua ipsius manu auctis v. M. Jo. Henrici Martini Ernesti, Professor. Publ. Ordin. Coburg. etc. etc. Norimbergae MDCCXCIII. Von Döring aber ist der zweite Cursus des lateinischen Elementarbuchs gemeint, wo c. 4 — 27, ferner c. 30, 37 und 45 von der Germania erklärt sind. —

In wie weit mir es gelungen ist, die aufgestellten Grundsätze durchzuführen, steht mir nicht zu, zu beurtheilen. Ich wünsche aber sehr, dass diese Ausgabe als eine freundliche Gabe für unsere Schüler betrachtet werde, durch welche ich beweisen wollte, wie sehr mir die Bildung, und der gründliche Unterricht unserer Jugend am Herzen liegt. Glücklich würde ich mich schätzen, wenn competente Richter, diese Ausgabe für ein nützliches und zweckmäfsiges Schulbuch, erklärten; besondere Aufmunterung wird mir es seyn, wenn selbst Lehrer von derselben Gebrauch machen; wenigstens werden sie vieles darinnen finden, was entweder die übrigen Ausgaben gar nicht haben, oder wenigstens nur Theilweise.

Schleusingen, den 21. Juli 1825.

Der Verf.

Einleitung.

Zwei Fragen beſchäftigen vorzüglich den Leſer der Germania; erſtlich verdient Tacitus bei ſeiner Schilderung über Teutſchlands Lage, Sitten und Gebräuche Glauben? Zweitens was war der Zweck und die Veranlaſſung zu dieſer Bearbeitung. Beide Fragen genau zu beantworten, jeden Punkt bis in das kleinſte Detail durchzuführen, iſt dem Zwecke einer Schulausgabe zuwider; aber einige Hauptmomente hervorheben, die einiges Licht über dieſe Punkte verbreiten, einen Fingerzeig geben, ſchien unerläſsliche Pflicht. —

Was die erſte Frage anbetrifft, ſo kann ſie weder ſchlechthin bejahend, noch auch verneinend beantwortet werden, ſondern, um nur einiges Licht zu verſchaffen, verdient Folgendes eine beſondere Erörterung. Was hatte Tacitus für Quellen, aus denen er ſchöpfte? Wie benutzte er ſie? oder konnte und wollte Tacitus die Wahrheit ſchreiben. — —

Tacitus ſelbſt giebt Cap. 28 an, daſs er die Commentarien des Julius Cäſar benutzt habe, denen er das rühmlichſte Zeugniſs beilegt; auſſer dieſen Büchern, welche einiges Licht über

Teutſchland verbreiten konnten, hatte nach Plinius der Ältere, die Kriege Teutſchlands beſchrieben: Bellorum, ſagt Plin. der jüngere epp. lib. 3, 5; Germaniae viginti, quibus omnia, quae cum Germania geſſimus bella, collegit. Inchoavit, quum in Germania militaret, ſomnio monitus. Unſtreitig hat Tacitus aus dieſer reinen Quelle, die für uns leider nicht mehr zugänglich iſt, geſchöpft, (Annal. 1, 69) ob er gleich, in der Germania ſelbſt, nichts davon erwähnt; wenigſtens hat er dieſes Buch gekannt und geleſen, da er mit dem jüngern Plinius auf einem ſo vertrauten Fuſse ſtand, daſs ſie ſich ihre Schriften wechſelsweiſe mittheilten und verbeſſerten; Epp. 1. 7, 20, über allerhand Gegenſtände im Briefwechſel ſtanden, 6, 16, und ſelbſt ihre Schriften und Perſonen verkannt wurden, Epp. 9, 22. — Tacitus iſt bei den Circenſiſchen Spielen zugegen, und ſitzt neben einem römiſchen Ritter. Nach einer Unterredung über verſchiedene Gegenſtände fragt jener, Italicuses, an provincialis? Tacitus antwortet, Noſti me, et quidem ex ſtudiis. ad hoc illum, Tacitus es, an Plinius? — — Eben ſo hatte Aſinius Pollio in ſeinen Annalen Germanien beſchrieben. *) Nun bemerkt zwar Taci-

*) Ueber die Quellen für die teutſche Geſchichte im Allgem., die Tacitus aber nicht benutzen konnte, da er früher lebte. S. Theophili Chriſt. Harles Introductio in notitiam Litterat: Rom. etc. Pars prima p. 86 ff. Für die Antiquitäten iſt beſonders wichtig: Sorber, Commentatio de commitiis vett.

tus nicht geradehin, daſs er von jenen ſchriftlichen Denkmälern Gebrauch gemacht habe, allein es iſt undenkbar, daſs ein Tacitus, deſſen Urtheil Lipſius und Gibbon ſehr ſchön ausgeſprochen haben, keine Quellen benützt haben ſollte. Auch giebt Tacitus ſelbſt an, ohne Quellen zu nennen, daſs er Quellen benutzte. Cap. 2. Ipſos Germanos indigenas crediderim, *minimeque* aliarum gentium adventibus et hospitiis mixtos. C. 4. Ipſe eorum opinionibus accedo, qui Germaniae populos — arbitrantur. C. 8. Memoriae proditur. C. 27. Haec in commune de omnium Germanorum origine ac moribus accepimus. Freilich ſind die Quellen, aus denen Tacitus ſchöpfte, für uns verloren, wir kennen ſie nicht mehr; aber daraus dürfen wir noch nicht ſchlieſsen, daſs Tacitus den gröſsten Theil ſeiner Belehrungen (Dilthey p. 16) aus mündlichen Nachrichten entlehnt habe, die ja bekanntlich ſo trüb ſind, daſs es ſelbſt der ſcharfſinnigſten Combination nicht möglich iſt, die Wahrheit von der Dichtung zu ſcheiden. Ein Geſchichtſchreiber aber, wie Tacitus, legt unmöglich einen ſo **groſsen** Werth auf mündliche Ueberlieferungen, daſs er nach ihnen ein Buch ſchreiben ſollte. Der Verfolg der Abhandlung wird auch hinlänglich zeigen,

---

German. antiquis etc. etc. Ienae, MDCCXXXV. Ferner Heineccii elementa juris Germanici etc. Manche ſchöne Bemerk. findet man in Gibbons Geſch. des Verfalls und Unterganges des röm. Reichs, Th. 2 p. 44 ff. ff.

wie sorfältig Tacitus, und wie gewissenhaft er bei der Aufnahme seiner Nachrichten ist. —

Man hat noch eine Frage aufgeworfen, deren Entscheidung allerdings sehr schwer ist, insofern die Antwort doch immer bloss auf Vermuthungen beruht; nämlich ob Tacitus selbst in Teutschland gewesen sey, und nun als Augenzeuge aus eigener Ansicht schreibe? — Die Nachrichten über sein Leben sind zu dunkel, als dass man aus seiner Lebensgeschichte sollte ausmitteln können, ob und in wiefern er aus eigner Ansicht schreibe; denn in den Zeugnissen der Alten, welche Jakob Micyllus, Professor zu Heidelberg seiner mit einer teutschen Uebersetzung begleiteten Ausgabe, Frankfurt M. DC. XII. vorgesetzt hat, ist auch nicht die entfernteste Spur. Dilthey vermuthet zwar aus Plin. Epp. VII, 17, dass der dort erwähnte Ritter, der Vater unsers Tacitus und das genannte Wunderkind (ἐκτράπελος) der Bruder desselben gewesen sey, und dass sich daraus schliessen lasse, Tacitus habe damals, ein Jüngling von zwanzig Jahren, im väterlichen Hause in Belgien gelebt und sich schon jetzt, vielleicht aus eigner Anschauung, Kenntnisse zur Beschreibung des benachbarten Teutschlands erworben. So scharfsinnig Dilthey diese Meinung durchführt, so bleibt sie doch blosse Meinung. Wenn aber einige behaupten, dass, wenn Tacitus als Augenzeuge schriebe, so würde er diess sagen, so ist diess keinesweges eine Folge und man versetzt sich zu sehr in unsere Zeiten; doch hat Ta-

citus nach meiner Ueberzeugung, wenn auch nur indireckt, hie und da angedeutet, daſs er Augenzeuge war; keinesweges aber durch die Ausdrücke, welche Dilthey p. 24 aufführt und gründlich widerlegt; z. B. vidimus Veledam C. 8. docuimus, C. 15, amor noſtri, C. 33, denn hierin liegt der Begriff des Römers im Allgemeinen. Aber Cap. 5 ſagt er: Eſt videre apudillos argentea vaſa, legatis et principibus eorum muneri data, non in alia vilitate, quam quae humo finguntur: quamquam proximi, ob uſum commerciorum, aurum et argentum in pretio habent. Eſt videre konnte Tacitus nur als Augenzeuge gebrauchen, in dieſer Verbindung, da er von den Germanen ſpricht, die in ihrem eigenen Vaterlande lebten, nicht aber von Gefangenen oder andern, die ſich in Rom aufhielten; eben ſolche Andeutungen, die bloſs das Produkt eigner Erfahrungen ſeyn können, betreffen das Kriegsweſen, C. 6. cedere loco etc. C. 7. Quod praecipuum fortitudinis incitamentum etc., ſo wie die Beſchreibung ihrer Wohnungen C. 16, ihrer Erbſchaftsrechte C. 20, und endlich die Art und Weiſe der Aufführung einzelner Völkerſtämme, C. 29. non numeraverim etc. Hieraus ziehen wir den Schluſs:

Tacitus benutzte bei Ausarbeitung der Schrift über unſer altes Vaterland ſchriftliche und mündliche Nachrichten, ſo wie er in einzelnen Puncten aus eigner Erfahrung ſchrieb.

Bei alledem erscheint nun auch Tacitus ein glaubwürdiger Geschichtschreiber, in so weit er tief genug in das Wesen unsrer Altvordern eindringen konnte. Dieses Eindringen, war aber natürlich blos theilweise möglich. Einmal wurde er behindert beim besten Willen immer die Wahrheit zu sagen, in religiösen Dingen; z. B. wenn er c. 3. von einem Hercules und Ulysses spricht, c. 9. vom Merkur, Mars, Isis, dem Dienst der Hertha c. 40; der Römer verpflanzte jede fremde Religion nach seinem Dafürhalten auf römischen Boden, wo sie natürlich eine ganz andere Gestalt erhalten mußte; zweitens hinderte den Römer die Sprache der Germanen immer die Wahrheit zu sagen; drittens der geographischen Kenntniss stellten sich die unermesslichen Wälder, tiefen Sümpfe, Einöden, Kälte, so wie der Mangel an Landstrassen und innrer Verbindung entgegen. Wie viel aber oder wie wenig Unwahres Tacitus (doch nicht durch eigne Schuld) vorgetragen, läßt sich nicht darthun; im Ganzen aber verdienen seine Nachrichten Glauben, da sie nicht nur bestätigt werden aus Schriftstellern der frühern Zeit z. B. Cäsar, sondern auch aus gleichzeitigen und spätern Schriftstellern, wie bei jedem Capitel besonders bemerkt worden ist.

Man hat dem Tacitus die Glaubwürdigkeit deshalb absprechen wollen, weil er an mehrern Stellen dem Cäsar sowohl, als auch sich selbst widerspreche, daß namentlich in den Geschichts-

bücher

büchern, die Fürsten (principes, reges), in einem ganz andern Lichte erschienen, als in der Germania u. s. w.; ferner macht man ihm zum Vorwurf, dass er in der Germania, als in einem über dieses Land eigens geschriebenen Buche, viel weniger über dieses Land und dieses Volk wisse, als in seinen Geschichtswerken, wo der Germanen doch nur gelegentlich gedacht werde. Wenn auch diese Vorwürfe nicht ganz ungegründet sind, so sind sie doch in der That nicht so gewichtvoll, als sie beim ersten Anblick erscheinen. Welche Kluft ist zwischen Cäsar und Tacitus? Während dieses Zeitraums konnte und musste sich sehr viel geändert haben, während dieses Zeitraums konnte und musste man sich bei weitem genauere Kenntnisse von jenem ungeheuern Lande verschafft haben, und von dessen Bewohnern genauere Erkundigung eingezogen, sowie der Bernsteinhandel und der Handel mit Pelzwerk Gelegenheit verschaffte, tiefer *) in dem Lande sich umzuseh'n und dessen Bewohner genauer zu beobachten. Bis zur Zeit des Tacitus war Rom in unaufhörlichen Kriegen begriffen gewesen gegen die Germanen; dadurch musste sich aber alljährlich der Gesichtskreis erweitern, man musste jährlich mehr Völker kennen lernen, so wie man weiter und immer weiter in das rauhe Waldland drang.

*) Man verstehe den Ausdruck „tiefer", nicht unrecht, von dem Innern des Landes, von dem bekanntlich die Römer keine genaue Kenntniss hatten.

Darum darf man sich nicht wundern, wenn Tacitus sich widerspricht in den Geschichtsbüchern, wenn seine geographischen Notizen sich vermehren, wenn er von den Oberhäuptern, von der Bewaffnung, Kriegskunst u. s. w. spricht. (Vergl. d. Rec. d. Ausg. v. Hess in d. krit. Biblioth. 1825. Nr. 2.) Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, dass die Germania früher geschrieben ist, als die Geschichtsbücher, sie gehört vielleicht zu den frühsten schriftstellerischen Versuchen, man mag nun annehmen, dass Tacitus, wie er selbst anzudeuten scheint c. 37., dieses Buch schrieb 98 n. Chr. oder dem genannten Recensent. beistimmen p. 194., der die Abfassung der Germania zwischen dem ersten und zweiten dacischen Krieg des Trajan setzt. Wenn übrigens sich viele Stellen auffinden lassen in den Geschichtsbüchern, welche wörtlich mit der Germania übereintreffen, so ist eher gedenkbar, dass Tacitus die Germania zum Grunde *gleichsam* legt und sich auf jene entweder als bekannt, oder sie ergänzend, beruft.

Die Glaubwürdigkeit könnte noch durch zwei Punkte in Zweifel gezogen werden; 1) hatte Tacitus Geschicklichkeit genug aus den vorhandenen Quellen die Wahrheit auszumitteln? 2) war er nicht etwa durch das Zeitalter, in welchem der Geschichtschreiber zugleich der Lobredner der Fürsten seyn musste, behindert die Wahrheit zu sagen?

Historr. Lib. I, c. 1. Simul veritas pluribus modis infracta; primum inscitia Reip. ut alienae, mox libidine assentandi, aut rursus odio adversus dominantes etc.

Die erste Bedenklichkeit widerlegt sich durch die Werke des Tacitus selbst, da dessen Name einen zu grosen Ruf hat, als dass man seine Geschicklichkeit bezweifeln sollte, und durch die Germania insbesondere. Man höre sein Urtheil c. 3 über den Ulysses zu Ende, ex ingenio suo quisque demat, vel addat fidem; wie schwer war ein bestimmtes Urtheil über diesen Punkt, und wie vermeidet er so geschickt eine bestimmte Erklärung um dem Buche seinen Werth zu sichern; man vergleiche C. 4, seinen Beweis, dass die Völker Germaniens sich nicht mit andern vermischt hätten; C. 9. sagt er unverholen, dass es ihm unmöglich gewesen sey den Isisdienst auszumitteln; C. 28, ob die Osen von den Araviskem nach Germanien gewandert seyen. C. 29 von den Bewohnern der dekumatischen Felder; C. 34 von den Säulen des Hercules, seu, quidquid ubique magnificum est, in claritatem ejus referre consensimus: C. 40 vom Dienste der Hertha, C. 43 vom Kastor und Pollux, interpretatione romana. Endlich Cap. 46 zu Ende: Caetera jam fabulosa; ein Mann der sich so sehr hütet vor Nachrichten, die nicht recht glaublich erschienen, an dessen Geschicklichkeit kann man durchaus nicht zweifeln.

Die zweite Bedenklichkeit ist eben so schnell

gehoben, wenn man hist. I, 1 liest: sed ambitionem scriptoris facile adverseris: obtrectatio et livor pronis auribus accipiuntur; quippe adulationi foedum crimen servitutis, malignitati falsa species libertatis inest. Mihi Galba, Otho, Vitellius, nec beneficio nec injuria cogniti. Dignitatem nostram a Vespasiano inchoatam, a Tito auctam, a Domitiano longius provectam non abnuerim: sed incorruptam fidem professis, nec amore quisquam et sine odio dicendus est. — — — Rara, setzt er weiter hinzu, temporum felicitate, ubi sentire, quae velis, et quae sentias dicere licet. Vergl. Annal. I, 1. — Doch wozu so weit ausholen, die Germania selbst giebt hinlängliche Belege von der Wahrheitsliebe und Unerschrokkenheit. Unverholen, sine ira et studio, tadelt er die Fehler und Laster der Römer und rühmt die Vorzüge der Teutschen, so wie er auf der andern Seite die Fehler der Germanen nicht verschweigt; wenn er die Zucht und Ordnung, die Keuschheit, die Treue der Teutschen schildert, wenn er bemerkt, dass man bei den Teutschen nicht über die Laster lache, dort, verderben oder sich verderben lassen, nicht Modeton oder Zeitgeist heisse; dort die guten Sitten mehr gelten, als anderwärts gute Gesetze; wenn er ihre Tapferkeit rühmt, und ihre Anhänglichkeit an dem Fürsten, so dass Grundsatz ist, „einer für alle, alle für einen“; so rügt er auf der andern Seite ihre Völlerei, ihre Unthätigkeit, Schlafsucht im Frieden, ihre Spielsucht, wodurch der freie Mann zum Sclaven wurde u. s. w.

Hieraus erhellet demnach, daſs Tacitus bei der Verfertigung dieſes Buches die nöthigen Quellen auf eine rühmliche Weiſe benutzte, und mit Scharfſinn und weiſer Ueberlegung, ſo weit es die Bekanntſchaft mit dem teutſchen Lande ſowohl, als deſſen Bewohnern zu lieſs, die Wahrheit niederſchrieb, aber bei aller ſeiner Wahrheitsliebe nicht anmaſsend, ohne ſich in beſondere Räſonnements einlaſſend, ohne Haſs und ohne Schmeichelei, ſtets alles ſo vortrug, wie es die Pflicht eines Geſchichtſchreibers erfordert, der von der Vergangenheit und Gegenwart ein lebendiges, treues Gemälde entwirft, ſo daſs der Leſer, ſoweit es dem beſchränkten Menſchenverſtande vergönnt iſt, mit einem gewiſſen Grad von Wahrſcheinlichkeit, auf die Zukunft ſchlieſsen kann. Thucydid. 1, 22. —

Die zweite Frage bleibt uns nun noch zu beantworten übrig, wodurch die Glaubwürdigkeit noch mehr beſtätigt werden muſs: welchen Zweck Tacitus gehabt habe bei dem Entwurfe eines Abriſſes vom Zuſtande unſers alten Vaterlandes. Es kann und darf nicht befremden, wenn dieſe Frage ſo verſchiedenartig beantwortet worden iſt, da es überhaupt ſchon ſchwer iſt, die wahre Abſicht irgend eines Schriftſtellers der alten Welt aufzufinden und bei der Germania insbeſondere, da die ganze Darſtellungsweiſe von ſelbſt ſchon verſchiedene Anſichten erzeugen muſste. Wenn

er die Sitten der Germanen schildert, ihre Tugenden den Römern vorlegt, das Leben der Germanen ihnen gleichsam in einem Spiegel vorhält und zeigt, dass in jenem barbarischen, allgemein verachteten Volke, der Keim zu einer nicht bloss physisch, sondern auch moralisch grossen Nation liege, an der die Macht, Tapferkeit und List der Römer scheitern werde; wenn er ihre Treue und Redlichkeit rühmt, ihre Gastfreundschaft, bei der der Fremde gern das rauhe Klima und den Barbar vergisst; wenn er ihre Tapferkeit beschreibt und den Antrieb zu derselben durch die Frauen, wenn er überhaupt die teutschen Frauen als Musterbild der Keuschheit Häuslichkeit und Klugheit schildert, die Erziehung der Kinder von ihrer frühesten Jugend an, ihre Freiheitsliebe; wenn er, wie schon oben bemerkt, den Grundsatz der Germanen, einer für alle, alle für einen, mit einem gewissen Eifer und Liebe vorträgt; wenn er bei aller ihre Freiheitsliebe, die kräftiger ist, als der Despotismus des Orients, ihren strengen Gehorsam, ihre Anhänglichkeit an den Fürsten, lobt, so wird man natürlich auf den Gedanken geführt, dass Tacitus einen Sittenspiegel habe aufstellen wollen, in welchem der Römer im Vergleich mit dem rohen barbarischen Nachbarvolke, seine Fehler und Laster erkennen und ablegen sollte. Mit Recht aber verwirft Dilthey eine solche Ansicht, da doch Tacitus die Fehler der Germanen nicht verschweigt, ihre Trägheit, ihre Vernachlässigung

des Ackerbaues, ihre Straſsenräuberei, ihre Trunkenheit mit ihren ſchreklichen, blutigen Folgen u. ſ. w. Da er ferner die geographiſche Lage angiebt und ethnographiſche Notizen beibringt; endlich würde es ein verkehrtes, faſt an Wahnſinn gränzendes Unternehmen geweſen ſeyn, wenn er hätte bezwecken wollen, daſs der Römer, der in Weichlichkeit und Luxus verſunkene und verdorbene, (Horat. Serm. 2, 2,) ſowie durch Tyrannei verkrüppelte Römer, ſich in den rohen Naturzuſtand hätte zurückziehen (Sulpiciae ſatir. 6) und jene Einfachheit des Lebens annehmen ſollen. —

Andere finden einen politiſchen ſatiriſchen Sinn; mit Recht bemerkt aber Dilthey, daſs er dann keinen Anſtand genommen haben würde, dieſes frei und offen zu ſagen und nicht die Larve des Geſchichtſchreibers dazu benutzt haben. Zudem beweiſt ſich Tacitus fortwährend als ächten Römer, als einen Patrioten, der, wie Dilthey ſchon bemerkt, ein allgemeines Weltbürgerthum nicht kennt, und den achtungswertheſten Feinden alles Böſe wünſcht. C. 33. — —

Wieder andere meinen, daſs er die Tapferkeit, Freiheitsliebe und politiſche Furchtbarkeit der Teutſchen habe ins Licht ſetzen wollen, um auf die für die Römer daraus entſpringenden Gefahren aufmerkſam zu machen. Auch dieſer Meinung begegnet Dilthey mit guten Gründen; indem er bemerkt, daſs dann ein politiſcher Zweck zum Grunde liegen müſste; Sicherung

des eigenen Gebietes vor den Einfällen der Barbaren oder Unterdrückung derselben, um ihren Muth zu brechen und die gefährliche Nachbarschaft für immer zu heben. Diese Absicht würde aber nur durch Cap. 36 bestätigt werden, wo noch obendrein der Verfasser auf diesen Punkt durch Erinnerungen an die Vergangenheit gebracht worden; und dann wären alle Bemerkungen über den religiösen, rechtlichen und häuslichen Zustand überflüssig gewesen. Andere behaupten wieder das Gegentheil, nämlich Tacitus habe Krieg mit den Teutschen, und ihre Unterdrückung befördern wollen, wogegen aber Cap. 33. hinlänglich beweist.

Dilthey betrachtet die Germania als freies Produkt der Wissenschaft, als reinen Erguss einer historischen Bildung. Dass diese Ansicht die wahre sey, ist keinen Augenblick zu bezweifeln, schon aus dem Grunde, weil Wissenschaftlichkeit alle jene einzelnen Zwecke in sich vereinigt, Einseitigkeit aber die Nichtigkeit irgend einer Annahme darthut. Allein ob blosse Wissenschaftlichkeit den Tacitus zu dieser Schrift veranlasst habe, bezweifle ich, da die Germania selbst hie und da die Veranlassung zu diesem Buche zeigt und er an einem andern Orte direkt angiebt, warum er schreibe. Annal. 2, 88. spricht Tacitus von dem Arminius und schliesst das Capit. mit folgenden Worten: (Arminius) proeliis ambiguus, bello non victus: septem et triginta an-

nos vitae, duodecim potentiae explevit: caniturque adhuc barbaras apud gentes; (vergl. German. c. 2.) Graecarum annalibus ignotus, qui sua tantum mirantur: Romanis haud perinde celebris, dum vetera extollimus, recentium incuriosi; vergl. Agricola c. 1. Nach dieser Aeusserung fühlt sich Tacitus aus zwei Gründen über Teutschland zu schreiben veranlasst: 1) weil die Landsleute, die Römer, sich blos mit der Vergangenheit beschäftigten und um die Tagesgeschichte sich weniger bekümmerten. (German. c. 37.) 2) Weil die Griechen sich nicht so sehr um fremde Völker bekümmerten, da sie lieber ihre eigenen Thaten, ihre eigene Geschichte bewundern.

Aus der Germania ersieht man, dass damals 1) viele fabelhafte Sagen (c. 43. c. 46.) in Umlauf gebracht waren, über mehrere teutsche Völkerstämme; (ähnlich wie bei uns von den Tartaren, ehe wir sie näher kennen lernten); 2) dass man falsche Ansichten über die Entstehung der Germanen in Umlauf gebracht hatte c. 2. 45. Nec tamen adfirmaverim etc. 3) Mochte man wohl in Rom nicht begreifen können, wie ein Volk, dessen Freiheit so gerühmt wurde, unter Königen stehen könne; er zeigt daher die Vortheile der monarchischen Regierung; c. 25. und Sprengel zu dieser Stelle; Cap. 7. 4) Auch mochte das Verhältniss der Frauen zu den Männern den Römern manchen Stoff zu Witzeleien bieten; c. 7, 8, 45. c. 18, 19. 5) Aus dem Schlusse von Cap. 27. ersieht man, dass die Rö-

mer zwar Kenntnisse von Germanischen Sitten und Gebräuchen hatten, aber keine genauen, und von den einzelnen Völkerschaften waren ihre Kenntnisse dürftig. Daraus ergiebt sich als Endresultat:

Tacitus schrieb wirklich ein wissenschaftliches, rein historisches Werk, da ein Geschichtschreiber, wie er im eigentlichen Sinne des Wortes diesen Namen verdient, kaum etwas anderes schreiben konnte. Plinius Ep. 6, 16. giebt das beste Zeugniss hierüber: Quamvis ipse (Plinius sen.) plurima opera et mansura condiderit, multum tamen perpetuitati ejus scriptorum tuorum aeternitas addet etc. Dazu wurde er veranlasst, a) durch die Vernachlässigung der Tagesgeschichte seiner Zeitgenossen, und macht sie daher auf das grosse, ungeheure Volk, das den Römern die Herrschaft zu entreissen bestimmt zu seyn schien, aufmerksam; (c. 33, 37.) b) durch die fabelhaften Sagen und Gerüchte über die Germanen; c) durch die Reinheit der Sitten dieses Volkes und ihre hohen Tugenden, ihren Muth, ihre Verachtung des Geldes, durch ihr lobenswerthes Verhältniss zu ihren Obern, denen sie ohne Schmeichelei, auf das treueste ergeben waren, durch ihren Hang zur Freiheit, Eigenschaften, die dem römischen Volke mit der Zeit gefährlich werden mussten. d) Wollte er die zerstreuten Sagen und Bemerkungen einzelner Schriftsteller in ein Ganzes bringen, um dadurch, ohne Vorliebe noch Hass, ein treu historisches Gemählde zu entwerfen, auf welchem sich

der Germane sowohl, als der Römer, wie in einem Spiegel erblickt, der ein treues Bild zurückwirft.

Endlich muss noch kürzlich einem Einwurfe begegnet werden. Der Recens. in der krit. Bibliothek von der durch Hess besorgten Ausgabe der Germania, bezweifelt die Aechtheit der Germania mit gewichtvollen Gründen; 1) Weil keine Handschrift, die die Annalen und Historien des Tacitus enthält, die Germania hat, sondern meist allein oder mit dem zweifelhaften Dialog. de oratt. zugleich abgeschrieben sey, und ein einziges Mal mit dem Leben des Agricola. Allein dieses beweist 1) dass die Germania keine Episode ist, wie jener Recens. meint, denn Episoden würden abgeschrieben und am rechten Orte beigefügt worden seyn. 2) Dass es vielleicht nur für wenige Leser bestimmt war und früher abgefasst; 3) Auch wurden in den ersten Zeiten die Werke gewiss keinesweges als ein Buch ausgegeben, wie es bei uns hie und da geschieht. 4) Kann man noch nicht an der Aechtheit zweifeln, wenn die Codd. schweigen. Das Schicksal der Codd. und MSC. ist gar wunderlich, so, dass man sich nicht wundern darf, wenn eine solche Trennung statt findet. Wer bezweifelt noch die Aechtheit der Fabeln des Phädrus? und doch hat man sie vor Päthoe nicht gekannt! Trifft nicht dasselbe den Kurtius? Eben so wird Maxim. Tyrius vor Davis. von Niemand erwähnt; Manetho wurde erst von Gronov ans

Licht gezogen; das Schickſal der Schriften des Ariſtoteles zu geſchweigen, vergl. Politiani Miſcell. c. 1.; Was die Politik von Cicero anbetrifft, ſo weiſs ein jeder, wenn und von wem ſie zuerſt bekannt geworden iſt.

Dadurch fällt der zweite Einwand weg, daſs die Germania ein den alten Schriftſtellern, ſowie den Schriftſtellern des Mittelalters faſt unbekanntes Buch iſt. Dagegen ſpricht am meiſten für die Aechtheit der Germania der Styl: des Tacitus Styl iſt ſchwerlich nachzuahmen, deſſen Kürze mit ſolcher Beſtimmtheit, Klarheit und Feuer, möchte ſelbſt kaum ein Johannes Müller nachbilden. Die Gleichheit des Styls kann aber ſelbſt der Rec. nicht ableugnen.

Ueberſicht des Inhalts der Germania.

Cap. I.

De finibus et fluviis Germaniae.

1) Germania 2) omnis a 3) Gallis *) Rhaetis-

*) *Alii: a Galliis Rhaetiisque.*

1) Germania, so nannten die Römer das grosse Land jenseits der Donau und des Rheines (Germania transrhenana, auch barbara).

2) Omnis wenn es seinem Subst. nachsteht, heisst gesammt, und bezeichnet ein solches Ganze, welches man sich eben jetzt in keine Theile zerlegt, oder aus keinen Theilen bestehend, denken darf, also = totus. Vergl. Liv. XXIV, 32. ad militare genus omne partemque magnam; plebis invisum esse nomen romanum. Plin. epp. 7. 15. Cicer. de off. 1, 2, 11, 12. C. 3, 8. c. 4, 1. Caes. de bello Gall. c. 1. Steht omnis voran, so ist es 1) mehr Uebertreibung, alle für sehr viele 2) liegt der Begriff v. singuli zu Grunde. Caes. de bello Gall. in omni Gallia eorum hominum, qui aliquo sunt numero atque honore, genera sunt duo. Nicht in ganz Gallien, sondern in jedem Theile von Gallien. Vergl. c. 11. haec eadem ratio est in summa totius Galliae: namque omnes civitates in partes divisae sunt duas. Vergl. c. 10. Tacit. hist. 4, 26. Cic. Tuscul. V, 14. IV, 2. 23. Cic. ep. ad div. 1, 1. Bisweilen befolgen die Schriftsteller diese Regel nicht, dann scheint der orator: Numerus berücksichtigt zu seyn.

3) Nach Tacit. hist. 1, 11, Germ. c. 43. gab es nur

que et 1) Pannoniis 2) Rheno et 3) Danubio fluminibus, a 4) Sarmatis 5) Dacisque 6) mu-

---

ein Rhaetia, darum scheint obige Lesart die richtige zu seyn. — Es sind die Galli belgici zu verstehen, welche zunächst an der Westseite des Rheines wohnten. Rhaetia gränzte im Norden an Vindelicien, im Osten an den Inn und die Salsa, im Süden an die Kette der Alpen vom Lacus Verbanus bis Belinzona; Im Westen an Helvetien; die Römer trafen die Rhätier auf den Schweizer und Tyroler Alpen, wo sie bis zu Tiberius und Drusus Zeiten ein räuberisches Leben führten.

1) Pannonia gränzte im Norden und Osten an die Donau, im Süden an den Savus und im Westen an den kahlen Berg und zerfiel in superior und inferior, der Fluss Arabo (Raab) machte die Gränze. Vergl. Philippi Cluverii Introduct. Geograph. Lib. IV.

2) Der Rhein entspringt auf den Alpen im Gebiete der Lepontiner nach Cäsar, nach Tacitus der Rhätier, und bildete die Gränze zwischen Gallien und Germanien. Seinen Namen leitet man von ῥέω rinnen, ab. Ueber seine Entstehung vergl. Handbuch der alten Geogr. für Schulen v. Samuel Christoph Schirlitz.

3) Die Donau oder der Ister (Ἴστρος), entsprang nach Herodot bei den Kelten und der Stadt Pyrane. Lib. II. 33. Ueber seine Mündungen vergl. Schirlitz pag. 253.

4) Ptolemäus erwähnt vier grosse Völkerschaften, von den Einwohnern Sarmatiens 1) die Venedae längs des ganzen Venetischen Busens; 2) Peucini und Bastarnae längs des Karpatischen Gebirges, bis an die Mündungen des Ἴστρος. 3) Die Jazyges längs der ganzen Westseite des Palus Mäotis

tuo metu aut montibus separatur. 1) Cetera 2) Oceanus ambit, 3) latos finus et insularum immensa spatia complectens, 4) nuper cognitis

A 2

---

und neben ihnen 4) die Hamaxobii und Alauni. Sarmatia begriff alles Land von dem Vistulas bis an den Rha, welcher den Tanaïs in zwei Theile theilt. Das europäische Sarmatien wird westlich begränzt durch den Vistulas; südlich durch die karpat. Gebirge, den Tyras und durch die Küsten des Pontos und den Palus Maeotis; östlich durch den südlichen Lauf des Tanais und nördlich durch den nördlichen Ocean. Vergl. Cluver: Lib. IV. c. 21. u. Schirlitz l. c. p. 262.

5) Dacia hatte im Norden einen Theil des europäischen Sarmatiens zur Gränze, vom Gebirge Karpates, bis an den Tyras; im Westen die Jazyges Metanastae; gegen Süden die Donau (Danubius), gegen Osten den Ἴστρος bis zur Krümmung bei Diogeteia; es war sehr gebirgig. Schirl. p. 260. Cluver: p. 95.

6) Die Germanen wurden also durch Flüsse von ihren Nachbarn getrennt, aber bei den Sarmaten und Daciern kam wechselseitige Furcht hinzu. Es vermied ein jedes die Nachbarschaft des andern.

1) Cetera i. e. ceteras partes.

2) Oceanus Nord- und Ostsee.

3) Er meint die Mündungen der Mosa (Maas), des Rheins, der Amisia, Weser, Elbe und der Vahala. Uebrigens versteht er die dänischen Inseln und vielleicht Scandinavien; doch mögen jene Inseln durch den Ruf vergrössert worden seyn.

4) Nuper wird von einer kürzern oder auch längern Vergangenheit gebraucht Cic. Nat. D. II. 50. Cic. Div. 1, 39. vergl. Duker zum Florus I. 11. Wird

1) quibusdam 2) gentibus ac regibus, quos bellum 3) aperuit. Rhenus, 4) Rhaeticarum Alpium inaccesso ac praecipiti vertice ortus, modico flexu in Occidentem versus, septentrionali Oceano miscetur. Danubius, molli et clemen-

---

es von einer langen Vergangenheit gebraucht, so läſst es ſich überſetzen durch vor kurzer oder nicht gar langer Zeit. — Es bezieht ſich wahrſcheinlich auf die unglücklichen Händel, die Domitian mit germaniſcheu Völkern hatte circa 83 — 87. vergl. Dio Caſſius 83 — 87. Gronov verſteht die Feldzüge des Druſus Germanicus.

1) Quidam bezeichnet irgend eine Perſon, welche dem Erzähler bekannt iſt, deren Namen aber und Verhältniſſe er verſchweigt. Hingegen aliquis iſt irgend einer, der dem Erzähler zur Zeit noch unbekannt iſt und erſt noch ausgemittelt werden muſs. Vergl. Uebungsſchule für den lat. Styl v. Dr. Wilh. Ernſt Weber 1824. p. I.

2) Gens Volksgeſchlecht d. i. Volksſtamm. Die kleinern Völkerſchaften, welche unter gens begriffen ſind, heiſsen populi z. B. die Deutſchen ſind gens, die Preuſsen populus. Natio ein Menſchengeſchlecht, das in einem Diſtrikte oder Lande wohnt, Nation, Volk, und iſt ebenfalls ein Theil v. d. gens. Die neuen Völker, welche der Krieg entdeckt hat ſind die Burier und Marſigner, Bundesgenoſſen des Decebalus. Dio Caſſius 68, 8.

3) Aperire eröffnen, aufdecken, entdecken, bekannt machen.

4) Nach Tacitus entſpringt alſo der Rhein auf den rhätiſchen Alpen; flieſst im ſchnellen Laufe gerade gegen Norden, bis an die Gränze der Batäver und fällt endlich in mehrern Mündungen in die Nordſee.

ter edito montis 1) Abnobae *) 2) jugo effusus, plures populos adit, 3) donec in Ponticum mare sex meatibus erumpit. Septimum enim os paludibus hauritur.

---

*) *Alii*: *Arnobae*, *Arbonae*, *Arnibae*.

---

1) Abnoba der Name des Schwarzwaldes. Ptolemäus nennt ihn Ἄὔνοβα. Vergl. Plin. Lib. IV. c. 12. Ortus hic in Germaniae jugis montis Abnobae, ex adverso Raurici Galliae oppidi, multis ultra Alpes millibus. Festus Avienus descriptione Orbis v. 437.

Abnoba mons Istro pater est: cadit Abnobae hiatu.

2) Collis est parvus mons, sive per se et a monte separatus, sive pars montis. Jugum (Bergrücken) ipsa arduitas montis sub vertice tamen paulum proclivis et prona, sicuti in collo hominis. Clivus mollis et planus est in monte aut colle situs. Promontorium est mons in mari prominens. Laurentii Vallae Elegantt. lib. VI. etc. etc. Selestadii apud Lazarum Schurerium a. MDXX.

3) Dum, donec, quoad wenn etwas Vergangenes als wirklich geschehen dargestellt wird, regieren den Indicativ; den Conjunct. aber (in abhängigen Sätzen), wo von etwas Künftigen, dessen Zeitpunct unbestimmt ist, die Rede ist. Grotef. lat. Gram. für Schulen §. 233. und Webers Uebungsschule pag. 138. not. Donec, schliesst den terminus a quo, ad quem ein; usque bezeichnet den terminus ad quem. cf. c. 20. c. 31. 35. c. 37. Dilthey bemerkt: die Kraft des Rheines wird durch Theilungen, Sandbänke Aestuarien und Inseln so geschwächt, dass sich sein Gewässer sogleich in denen des Oceans verlieren. Vergl. jenaische Litterat. Z. N. 94. 1825, wo über donec mit dem Conj. und Indic. genaue Untersuch. angestellt sind.

Cap. II.

De Germanis indigenis. De Thuistone eiusque filio Manno

1) Ipsos Germanos 2) indigenas 3) crediderim, 4) minimeque aliarum gentium adventibus et hospitiis mixtos: 5) quia 6) nec terrâ olim,

---

1) Ipsos. Tacitus deutet dadurch an, dafs er nun zu den Bewohnern Teutschlandes selbst übergehen wolle. Solche Uebergänge liebt er. Vergl. Cap. IV. Man übersetze: was die Bewohner Teutschlands selbst anbetrifft.

2) Indigena ein im Lande Geborner; entspricht dem Griech. αὐτόχθων und γηγενής; ein Volk dessen Ursprung man geschichtlich nicht nachweisen konnte, hiess indigena. Virg. Aen. 12, 823. S. unten Cap. XXXXIII, XXXXVI. Hier im Gegensatz von den folgenden. (indigenae, inde geniti gleichsam.)

3) Crediderim. Der Conjunct. Praet. hat in dergl. Wendungen 1) etwas Bescheidenes und Milterndes. Cornel. Aristid. 1, 2. Tacit. histor. 3. 75. 2) entspricht er dem Optat. mit ἄν; bezeichnet also die blosse Vorstellung und Meinung des Darstellenden. Horat. Serm. 1, 4. Tacit. Agric. Ego facilius crediderim naturam margaritis deesse. Gellius lib. 18. C. 2. Tac. G. C. 5.

4) Minimeque — hospitiis. Die Germaner liefsen sich in keine ehelichen Verbindungen mit fremden Völkern ein. Hospitium pro amicitia familiariter se mutuo recipiendi sumitur, tum pro loco recipiendi tam publico, quam privato i. e. diversorio. Laurent. Vall. Fol. CXXV.

5) Quia drückt eine wirkliche Ursache aus; qua-

sed classibus advehebantur, qui mutare sedes 1) quaerebant; 2) et immensus ultra, 3) utque sic dixerim, adversus Oceanus 4) raris 5) ab orbe

---

tenus deutet hingegen eine vorgestellte Rücksicht an; quum giebt einen Grund an, welchen quoniam und quandoquidem zugleich als wirklich, quod aber nur als gedacht angiebt. Grotefends Gr. §. 120, 8. Ueber den Ursprung der Germaner vergl. Ausgabe v. Fischer, Not. 11. und Dilthey zu dies. St.

6) Nec terrâ. Dem Terra steht sonst gewöhnlich mari entgegen, hier classibus. Tacitus scheint auf die Phönizier, Aegyptier, Lybier, Phozäeuser und Griechen anzuspielen, die nach der Geschichte zu Wasser in andern Ländern angekommen seyn sollen. Da jedoch die Schifffarth eine spätere Erfindung ist, so sind doch wohl ursprünglich diese Wanderungen zu Lande geschehen.

1) Quaerere für studere mit folgenden Infinit. vergl. Ovid. Heroid. 12, 176. Am. 1, 8, 51.

2) Ultra für ultera parte auf der entgegengesetzten Seite, d. i. auf der nördlichen Seite von Germanien; der ungeheuere Ocean ist die Nordsee und das baltische Meer; adversus, widerstraubend, heisst es, weil es Italien entgegen, d. h. in einer kältern Zone lag; nach andern adversus feindlich, wegen der Unbeschiffbarkeit. Die Nordsee wurde zuerst zu Drusus Zeiten befahren. Vergl. Tac. hist. l. II. 11. 98. Curt. IX. 9. Gronov. bemerkt, dass die Alten glaubten die Welt erhebe sich gegen Norden, und gegen Süden werde sie niedergedrückt und darauf spiele Tacit. mit adversus an.

3) Utque sic dixerim = ὡς ἔπος εἰπεῖν.

4) Raris navibus für raro wie Cap. VI. u. Virg.

nostro navibus aditur. Quis porro, 1) praeter periculum horridi et ignoti maris, Asiâ, aut Africâ, aut Italiâ relictâ, Germaniam peteret, informem terris, asperam coelo, tristem cultu adspectuque, nisi si patria sit? Celebrant 2) car-

---

Aen. 1, 118. Virg. Ecloga V, 7. Der Lateiner legt oft der Person oder Sache etwas als Eigenschaft bei, was eigentlich Bestimmungswort des Verbi seyn sollte. Cic. de Sen. 11.

5) Asia, nämlich Vorderasien Iust. 41, 5; unter Afrika versteht Tac. Nordafrika; über Italien siehe Virg. Georg. 2. v. 136 — 177. Der Grund des Tacit. ist nicht genügend; da Zufall, bürgerliche Kriege, oder anwachsende Menschenmenge diese Auswanderung nöthig machten.

1) Carminibus antiquis. Die älteste Geschichte der Germanen, so wie der Griechen und Römer wurde aus Mangel bequemerer Hülfsmittel durch Lieder fortgepflanzt; Vergl. Cluveri Germ. antiq. I. 53. Wie man auch aus dem Jornandes von den Gothen u. aus dem Eginhard im Leben Karls des Grofsen, von den Franken weifs.

2) Thuistonem oder Tuisconem. Cluver u. Hirtius meinen, dafs die Germanen den Begriff der Schöpfung von den eingewanderten orientalischen Völkern bekommen und den Thuist für den Schöpfer, den Mannus aber, für den Adam selbst halten. Leibnitz muthmafset, dafs Thuiscon ein grofser König oder celtoscythischer Held gewesen sey. Sprengel sagt, d. Volk nannte sich Thiuda goths gutes Volk; ihren Stammvater thiutguths, guten Gott. Dem Römer heifst Thuisto ein Erdgeborner (terrâ editus). Mannus ist das in allen germanischen Dialecten vorkommende Mann.

minibus antiquis (quod unum apud illos memoriae et annalium genus est) 1) Thuistonem, *) deum terrâ editum, et filium 2) Mannum, originem gentis conditoresque. Manno tres filios adsignant, e quorum nominibus proximi Oceano Ingaevones, medii Herminones, ceteri Istaevones, 3) vocentur. **) Quidam, ut in licentiâ vetustatis, plures Deo ortos pluresque gen-

*) *Alii: Tuisconem.*

**) *Alii: quidam autem.*

1) Von diesem Mannus stammen 3 germanische Nationen; Ingävonen (Aigen) wohnten dem nördlichen Meere zunächst von der Ems bis an die cimbrische Halbinsel; die Hermionen wohnten zwischen der Weser und Elbe. Plinius hist. nat. IV. 14 rechnet auch die Cherusker, Sueven und Chatten dazu. Istävonen (Ist, niedrig) im westlichen Germanien, im Gallisischen und Walisischen. Cluveri introduct. Geograph. lib. III. c. 2.

2) Vocentur. Jedem, mit einem Pronomine relativo verbundenen Satz, behandelt der Teutsche als für sich bestehend und setzt oft den Indicat., wo der Lateiner einen Conjunct. fordert. Grotef. Gr. §. 231, 6. Zumpts lat. Gr. §. 79, 7. c.

3) Marsos cimbrische Völkerschaft, Marser; sie wohnten in Marschlande, im Niedermünsterschen. Der Name Gambrivii kommt nicht weiter vor. Vergl. Meusels Geschichtsforscher Th. I. p. 90. Die Sueven wohnten zwischen dem Rheine und der Elbe. Schirlitz Geogr. p. 105. Die Wandalen hat man etwa in Schlesien oder Böhmen zu suchen. Dio Cassius 55, 15. Unter Marc. Aurel. wurden sie erst bekannter. Vergl. Plin. hist. Nat. 4. c. 4.

tis adpellationes, 1) Marsos, Gambrivios, Suevos, Vandalios adfirmant: eaque vera et antiqua nomina. Caeterum Germaniae vocabulum 2) recens et nuper additum: quoniam qui primi Rhenum transgressi Gallos expulerint, ac *) nunc 3) Tungri, tunc Germani vocati sint.

---

*) *Ac deest, in aliis legitur: Nunc Tungri, nunc Germani.*

---

1) Recens frisch, was noch nicht lange entstanden ist, novus was eben erst entsteht, oder entstanden ist. Strabo 7 pag. 320. sagt: Germani sey lateinisch, und die Römer hätten dieses Volk so genannt, um anzudeuten, sie wären Brüder der Gallier. Andere leiten ihn von Guerre, Werre ab, die Waffe, Spies, Heer u. Man = Heermänner, Wehrmänner. Wieder andere von Καρμάνιοι oder Καρμανοί in dem sie sich auf Herod. 1. 125. beziehen.

2) Caesar b. G. 2, 4. nennt und kennt die Tungrer gar nicht. Daher glaubte man, dass die Aeduatiker, ein teutsches Volk und Ueberbleibsel des grosen kimbrischen u. teutonischen Heeres, das aus N. Teutschland in Italien einbrach, (Caes. b. G. 2.) u. das zur belgischen Armee gegen Caesar 29,000 Mann stellte, nachher Tungri genannt worden seyen. Sprengel versteht die Eburonen darunter, indem er auf Caes. b. g. 2, 4 u. auf Plin. 31, 8. sich beruft; Also zu Tacitus Zeit hiess dieser Völkerstamm Tungri, der vorher nach dem Uebergange über dem Rhein und der Vertreibung der Gallier Germanen genannt worden ist. Dilthey.

3) Diese schwere Stelle ist vielfach gedeutet worden. Wir führen die neuesten Erklärungen an. Huschke hält die Lesart a victore für falsch, weil

Ita *) nationis in nomen gentis evaluisse

*) *Omnes codd. mspt. exhibent: Ita nationis nomen, non gentis, evaluisse paulatim, Acidalius conjecit: Ita nationis nomen in nomen gentis ev. p. Pro victore Vossius conjecit a victis; Leibnitius a victo.*

die Teutschen nicht von dem Sieger, sondern von den Besiegten so hätten genannt werden müssen, also von den Galliern, und schlägt a fictore vor u. übersetzt: „Erst wurden sie alle von dem Erfinder des Wortes aus Furcht, nachher aber von sich selbst unter einander mit dem einmal erfundenen Namen Germaner genannt." Er vergleicht Ann: l. c. I. — falsch — S. kritisch. Bibl. v. Seebode N. 5. 1821. p. 411. Ein ungenannter Gelehrter verbessert unpassend e victore. Der Candidat Köhler will hier a victore übersetzen „nach dem Sieger" es folgt aber a se ipsis; die ganze Erklärung ist folglich ungrammatisch und ungründlich. Herr Passow sagt: krit. Bibl. 1822. N. 1. u. 2. p. 180. „weil die Tungern auf alle Gallier denselben Eindruck eines überwiegend wahrhaften Volkes machten, mufsten als Besiegte von selbst das Wort für den Sieger finden, das seiner Wehrhaftigkeit am vollkommensten entsprach; und nur dadurch, dafs es eine Volksstimmung aussprach, nicht eines Einzelnen Einfall war, konnte er allgemein werden. De Marées liest: ita nationis nomen evaluisse paulatim, ut omnes, primum a victore ob metum invento nomine Germani vocarentur. Der Name des einen Stammes habe sich allmählich so ausgebreitet (sey so Mode geworden), dafs alle mit dem zuerst von dem Sieger (den Tungern) der Furcht wegen erfundenen Namen Germanen genannt wurden. Andere lesen a victo re (wie

paulatim, ut omnes, primum a victore ob me-

---

unwürdig einem Tacitus!) Grotefend will non gentis tilgen, und a victore erklärt er etwas undeutlich durch „es wäre derſelbe, welcher zuerſt über den Rhein gegangen wäre und die Gallier vertrieben hätte.“ Ob metum erklärt derſelbe durch ut metus eſſet oder ut metum injicerent. Allein dieſer Name konnte doch erſt nach errungenem Siege erfunden werden. — Invenire kann an unſerer Stelle unter keiner Bedingung durch vorfinden überſetzt werden. Daher erklären wir alſo: Tacitus bemerkt zunächſt, daſs einige die Exiſtenz mehrerer Götterſöhne behaupteten, und daſs der Name Germanen demjenigen Völkerſtamme beigelegt worden ſeye, welcher zuerſt über den Rhein gegangen wäre und zu Tacitus Zeit Tungri geheiſsen, und fügt endlich die Entſtehung des Namens bei. Ita nationis in nomen gentis evaluiſſe paulatim, ut omnes, primum à victore ob metum, mox a ſe ipſis, invento nomine, Germani vocarentur. Ita hier nicht ſo ſehr, ſondern auf dieſe Weiſe, auf folgende Weiſe; ita bezieht ſich gewöhnlich auf das, was folgt, oder auf das Vorhergehende und Folgende zugleich, daher ſteht es häufig für itaque. Cic. Verr: 1, 46 med. Liv. 1, 10. Laurent. Vall. Fol. LXXI. Nationis ſc. nomen wie Cap. III. Anmerk. 5. Der Name eines Volksſtammes ſey (evaluiſſe) übergegangen (in nomen gentis) in den Namen eines Volkes (paulatim) allmählig d. h. mit der Zeit, (ut omnes vocarentur) ſo daſs alle genannt wurden (Germani) Wehrmänner, (Primum a victore ſc. duce) zuerſt von dem ſiegreichen Feldherrn, der alſo die Tungrer anführte, und nach dem Siege ſeine Soltaden Wehrmänner d. i. tapfere, wackere Soltaden nannte (ob metum). Ob ge-

tum, mox a se ipsis, invento nomine, Germani vocarentur.

Cap. III.

De Hercule, cantu proeliari et Ulixe.

Fuisse apud eos 1) et 2) Herculem memo-

wöhnlich in Passiver Bedentung; hier in Activer. Cic. font. 8. Sallust. jug. 31. 5. Horat. Turs. de particulis ed. Schwarz. pag. 641. ob, saepe est propter, significat autem tum causam efficientem tum finem. Ob metum = quod metum injecerant (et ut in posterum metum injicerent) also: wegen Furcht sc. die sie den Galliern eingeflöst hatten; (mox a se ipsis) dieser Name schmeichelte dem Stamme und nun nannten sie sich bald darauf selbst Germani; mox von einer nähern oder längern Zukunft, bald darauf; invento nomine da einmal der Name erfunden war. S. Diltheys Anmerk. zu dies. St.

1) Von den historischen Liedern des vor. Cap. kommt Tacit. auf d. Heldengesänge. Et in der Bedeutung „auch" kommt auch beim Cicero (Goerenz zu de legg. p. 201, und zu de finn. bon. p. 349. 546.) vor Pronominibus, Participiis und Nomin. vor, entsprechend dem griech. καίπερ Cic. nat. Deor: I. 72. Im Tacit. kommt es in jeder Beziehung so vor. Annal. 4. 34. 2. Annal. 6. 34. 1. unten c. 29.

2) Herculem ist blos nach Vorstellung des Römers aufzufassen, welcher einen Nationalbegriff auf die Teutschen überträgt. Vielleicht meint Tacit., dass die Teutschen auch einen Gott verehrten, der

rant, primumque omnium virorum fortium, ituri in proelia, canunt. Sunt illis 1) haec quoque carmina, quorum relatu, quem 2*) Barditum

---

*) *Baritum.*

---

sich durch besondere Körperstärke auszeichne. Fulda sucht zu beweisen, dass Herkl in der celtischen Sprache tapfer bedeute, wodurch der Römer leicht auf seinen Hercules kommen konnte. Fouqué glaubt fälschlich Hercules sey Odin, Wodan. — Tacit. erwähnt Annal. 2, 12. einen Hain, der dem Hercules heilig war an der Weser.

1) Sunt illis haec quoque carmina. Haec in der Bedeutung „solche, dergleichen" Virg. Aen. 2. 45. Goerenz zu definn p. 227 u. 509. Daher verbindet auch Tacit. gern hic mit talis durch et, wenn besonderer Nachdruck darauf liegt. Ann. 11. 24. — Nach sunt, qui steht der Conjunct. nur dann, wenn das Subject erst durch das folgende qui bestimmt wird; steht aber bei esse ein Subject, oder wird vielleicht gar noch ein Praedicat hinzugesetzt, so steht der Indicat., wie hier. Corn. Miltiades Cap. III. Cic. de off. Cap. II. Gernhard.

2) Barditus oder Baritus war die Melodie, womit der Schlachtgesang gesungen wurde. Es scheint vom alten Stammworte Barren oder Baeren d. h. schreien, rufen, her zu kommen Am. Marcel. Lib. XVI. 16. Tacit. hist. II. 22. Andere leiten es von Barrus i. e. Elephas ab, wovon Barrire brummen; und bezeichnet das Schreien des Elephanten, wovon Barritus das Brummen eines Elephanten; dann den Schlachtgesang im Kriege Vegetius lib. 3. de re militari Cap. 18. Clamor autem, quem Barritum vocant, prius non debet

vocant, accendunt animos, futuraeque pugnae fortunam ipso cantu augurantur: terrent enim trepidantve, prout sonuit acies; 1*) nec tam vocis ille, quam virtutis concentus videatur. 2) Adfectatur praecipue asperitas soni; et fractum

---

*) *Bl. nec. tam voces illae, quam virtutis concentus videntur.*

---

tolli, quam acies utraque se junxerit. Eine andere Ableitung hat Bochart gegeben im Phaleg. lib. I. cap. 42. (von dem hebr. Barat), die Vorbedeutung des Ausganges der Schlacht nach dem Ton des Schlachtgesanges, kommt auch in den alten schottischen Sagen vor. Festus: Bardus Gallicae cantor vocatur, qui virorum fortium laudes canit. Prout sonuit acies. hist. 4, 18.

1) Nec tam vocis ille; andere nec tam voces illae, quam virtutis concentus. Die erstere Lesart verdient den Vorzug, da Tacit. solche Verbindungsweisen liebt. Cap. 2. zu Ende. Der Conjunkt. aber drückt eine zweifelnde Behauptung aus. Ille bezieht sich fortwährend auf etwas Vorhergehendes, nie auf etwas Folgendes; daher ille nicht auf concentus, sondern auf acies sich bezieht; worunter sich Tacit. den Schlachtgesang denkt, es ist alse Enallage generis, wie Terent. pralog. Eun. v. 32. Virg. Aen. v, 122. vergl. Francisci sanctii Minerva de syllepsi p. 537. edit. Jacobi Perizonii altera. Sinn; man weiss nicht ob jener Gesang, jener Schlachtgesang, Zusammenklang der Stimme oder Tapferkeit sey.

2) Adfectare durch mühsame Nachahmung sich etwas zu eigen machen suchen, erkünsteln, affektiren. Suet. Vesp. 23. Annal. 14, 16. Asperitas soni für Asper sonus, Abstractum pro concreto.

murmur, objectis ad os scutis, quo plenior et gravior vox repercussu intumescat. Ceterum et 1) Ulixem quidam opinantur, longo illo et fabuloso errore in hunc Oceanum delatum, adisse Germaniae terras, 2*) Asciburgiumque, quod in ripâ Rheni situm hodieque incolitur, ab illo constitutum nominatumque. 3) Aram quin etiam Ulixi

---

*) *Nonnulli addunt* Ἀσκιπύργιον *aut* Ἀκριπύργιον.

Corn. Alcib. Cap. X. ed. Bremi. Grotefend §. 265. — — Vergl. über diese Stelle Cluverii German. Antiq. p. 352.

1) Ulixem diese Sage von Ulysses ist ungegründet, daher man ebenso wenig, wie Tacit., darauf Gewicht legen darf; mit Unrecht leidet daher Strabo den Namen der Stadt Lissabon, Ulysippo, von Ulysses ab.

2) Asciburgiumque. Es lag auf der Westseite des Rheines, südlich von Xanten; Ernesti und andere suchen es im jetzigen Essenberg bei Meurs. Vergl. über diese schwier. Stelle Joh. Gasp. Hagenbuchii, Professoris Tigurini, de Asciburgio Ulixis ad Taciti locum exercitatio. in Ernestis notitia Hermundurorum. Cellarii Geograph. lib. 2. p. 271. Die griechischen Innschriften daselbst rührten vielleicht von den Helvetiern her, in deren Lager Caesar griech. geschriebene Listen fand. bell. gall. 1. 29. Strabo lib. IV. dagegen Caesar bell. gall. V, 46. Graecis literis; Grimm u. Mohne erwähnen hier die Runen-Schrift.

3) Ara meist von Altären niedriger Art, auf welchen die

Ulixi consecratam, adjecto Laertae patris nomine, eodem loco olim repertam, monumentaque et 1) tumulos quosdam, Graecis literis inscriptos, in confinio Germaniae Rhaetiaeque adhuc exstare. Quae neque confirmare argumentis, neque refellere in animo est: ex ingenio suo quisque demat vel addat fidem.

Cap. IV.

De Germanorum, gentis sincerae, habitu corporum.

Ipse eorum 2) opinionibus accedo, qui Germaniae populos nullis aliis aliarum nationum connubiis infectos, *) propriam et sinceram et tan-

*) *Cod. Arund. Propterea. Bamb. perpetuam.*

die Opfer hingegossen oder hingestreuet wurden, Altare d. h. alta are erhabener Altar, auf welchem die Thiere geopfert wurden.

1) Tumuli Grabhügel sie waren kleinen Anhöhen gleich; man umgab sie mit einer Art von Zaun oder belegte sie mit Raasen. Vergl. Lodtmanns Monumenta Osnabrugensia p. 105. seq. 120. seq; unten c. 27.

2) Opinio Meinung, die nicht auf zuverlässigem Grunde beruhet; Sententia Meinung, die man im Kopfe hat, Gesinnung. Accedere beitreten, beipflichten, wird sowohl mit dem Dat. construirt (Quinct. lib. IX. 4.) als mit ad. Corn. Milt. 3. Infectos; dicuntur infici, quae nativum et sincerum colorem externa de causa omittunt. Vergl. Tacit.

tum sui similem gentem exstitisse 1) arbitrantur. Unde 2) habitus quoque corporum, quamquam in tanto hominum numero, idem omnibus: 3) truces et caerulei oculi, 4) rutilae comae; magna

---

Annal. 11, 16. hist, 2, 55. Caes. bel. gall. 5. 14. Dann so viel als vitiare.

1) Credere glauben aus subjectiven sich nicht ganz bewufsten Gründen. Opinari glauben, meinen, sich auf die Wahrscheinlickeit stützend ohne überzeugt zu seyn. Reor für wahrhalten, indem man sich auf eine Thatsache gründet. Existimare etwas nach reiflicher Ueberlegung für wahr halten. Arbitrari dafür halten, wenn mehrere Meinungen existiren und man der einen beitritt.

2) Habitus corporis, est species et figura corporis. Suet. Caes. Cap. 44. not. Bremi. u. Burmann, Vergl. Pomponius Mela de situ orbis l. III. 3. Caes. bel. gall. I. 4.

3) Truces et caerulei; Horat. epod. XVI. 7. Iuv. Sat. V. 13.

4) Rutilae comae röthliche Haare. Galen unterscheidet das rothgelbe (πυῤῥός) von dem gelben (ξανθός); rutilus ist brandgelb. Agricola 11. 2. hist. 4. 61. Seneca de ira 3. 26. Plin. hist, nat. 28, 51. erwähnt eine Seife aus Asche und Talch, womit man das Haar roth färbte, was auch die Römer nachahmten Valer. Max. 2, 15. Herod, 4, 7. Dithmar bemerkt, dafs die meisten Germanen 7 Schuhe gemessen haben. Auch Florus spricht von der Gröfse der Teutschen 2. C. 4. Caes. bel. g. 1, 39. Vergl. Conring de habit. corp. Germ. caus. p. 43. — Ausharren konnten die Teutschen nicht, weil sie bei den Angriffen zu hitzig waren und mithin ihre Kräfte erschöpft wurden Annal.

corpora, et tantum ad impetum valida; laboris atque operum non eadem patientia: 1) minimeque sitim aestumque tolerare, frigora atque inediam 2) caelo solove adsueverunt.

Cap. V.

De Germanorum Terra, Opibus, Metallis et Pecunia.

Terra, etsi 3) aliquanto specie differt, in universum tamen aut silvis horrida, aut 4) palu-

---

2, 14. andere beziehen es richtiger auf die häuslichen Arbeiten und berufen sich auf C. 14. u. 15.

1) Minimeque. Dass alle Nordländer die Hitze und den Durst nicht ertragen können, ist bekannt, und sie zeichnen sich gewöhnlich durch Unmässigkeit in hitzigen Getränken aus, wie auch C. 23. von den Teutschen bemerkt wird, S. Polyaen. 8, 10.

2) Caelo solove andere wollten soloque, allein ve und vel verbinden auch C. 42. Virg. Aen. 6, 769. Claudian b. gal. 131. Cic. ad div. 16. 1. Caelum h. l. Klima.

3) Aliquanto um ein Ziemliches, nicht wenig, ziemlich sehr. Dieses Wort hat immer den Begriff einer Stärke und Menge; es bedeutet oft soviel als multo und multum. Ernesti zu Sueton. Caes. 87. Hottinger zu Cic. de divinatione 2, 1. Sinn: Wenn auch einzelne Gegenden ihre Annehmlichkeiten haben mögen, so gilt doch von dem ganzen Lande das Urtheil, dass es rauh und sumpfigt ist.

4) Palus Pfuhl, See im Kleinen a. Sumpf, Wasser, welches aus einem weichen Erdboden entsteht.

dibus foeda: humidior, 1) qua Gallias; ventosior, qua 2) Noricum ac Pannoniam 3) adspicit; 4) satis ferax, frugiferarum arborum impatiens;

Stagnum Pfütze, dasjenige Waſſer, das ſich in einem Behälter, Grube, gefangen hat und darinn vertrocknen muſs, lacus von einem ſtillſtehenden groſsen Waſſer im Lande, das theils durch Verdunſtung, theils durch Abfluſs abnimmt, aber auch wieder wächſt.

1) Qua ſc. parte. Vergl. Pomp. Mela.3. 3. Caeſ. b. g. 6. 25.

2) Noricum gränzte im Norden an die Donau, im Weſten an den Aenus, im Oſten an den Berg Cetius (den kahlen Berg) im Süden an die Alpes Juliae und an den Savus. Die Bojer wurden aus dieſem Lande ſchon ums Jahr 86 v. Ch. von Dakern verdrängt, Schirlitz p. 384. Pannonia gränzte im Norden und Oſten an die Donau, im Süden an den Savus und im Weſten an den kahlen Berg und zerfiel in ſuperior und inferior, ſo daſs der Fluſs Arabo (Raab) die Gränze machte. Hauptörter dieſes Landes waren Emona (Laybach) Vindobona (Wien) l. c. p. 385.

3) Adſpicere hinſehen, anſehen. Tacit. denkt ſich gleichſam Teutſchland belebt, deſſen hohe Berge nach den Nachbarländern ſchauen.

4) Satis ferax. Die gewöhnlichen Früchte die unſer altes Vaterland liefert waren Waizen, Gerſte, Korn, Plin. hiſt. nat. 18, 44. Bei den alten Teutſchen gab es blos wilde Obſtarten und Eicheln. Sulpicia V. 17. Vielleicht wollten die Römer Verſuche machenmit Anpflanznngen von Oliven und Citronen, die freilich miſslingen muſsten. Ueber die Fruchtbarkeit Germaniens S. Caeſ. b. g. 6, 19. 6, 24. Dio Caſſ. 22, 3.

1) pecorum foecunda, sed 2*) pleraque improcera; 3) ne armentis quidem suus honor aut gloria frontis: numero gaudent, eaeque solae et 4) gratissimae opes sunt. — Argentum et aurum propitii an irati Dii negaverint, 5) dubito. Nec

*) *Pleraque e conjectura Lipsii. In vess. est plerumque.*

1) Pecorum foecunda. Die Sache woran etwas fruchtbar ist steht im Genit. Iust. 2, 1. Cic. de Nat. Deor. 2, 64. Tacit. An. 6. 27. doch kommt auch der Abl. vor z. B. amor et felle et melle est foecundissimus. Die gewöhnliche Construction bleibt der Genit. Pecus pecoris Vieh d. i. das Geschlecht des Viehes, Pecus, udis Stück Vieh. Teutschland hatte schöne Weideplätze. Plin. hist. nat. 17, 4. Quid laudatius Germaniae pabulis?

2) Pleraque ist die Conjektur von Lipsius scheint richtig, aber nicht nothwendig; plerumque würde sich aufs Ganze, pleraque auf die Theile beziehen.

3) Caes. b. g. 6, 26. giebt einen Begriff von den Stieren der Teutschen. Plin. hist. nat. 10. 22. Von den Pferden Caes. b. g. 4, 2. Ne armentis quidem suus honor; poëtische Schilderung honor d. i. gravitas epinguedine et nitore; honor frondis d. i. cornua; das Rindvieh ist weder fett, ansehnlich, noch hat es Hörner.

4) Gratus was uns wohlgefällt und Vergnügen macht; jucundus erfreulich, was uns sehr wohl gefällt und sehr grosses Vergnügen macht; beide Wörter sind dem Grade nach verschieden. Laur. Valla fol. 137.

5) Dubito an ist bescheidene Bejahung und drückt nicht den geringsten Zweifel aus. „wahrscheinlich, nach meinem Urtheil.“ Vergl. Bremi zum Corn. Thrasibul. C. 1. Cur. Rufus, entdeckte im

tamen adfirmaverim, nullam Germaniae 1) venam argentum aurumve gignere. Quis enim scrutatus est? Possessione et usu haud proinde afficiuntur. 2) Est videre apud illos argentea vasa, legatis et principibus eorum muneri data, non in aliâ *) vilitate, quam 3) quae humo finguntur; 4) quamquam 5) proximi, ob usum com-

*) *Al. utilitate.*

mattischen Gebiete (47) Silberbergwerke, die wenig Ausbeute gaben. Tacit. An. 11, 20.

4) Der Besitz und Gebrauch der edlen Metalle reizt die Germanen nicht auf gleiche Weise, als uns, nämlich die Römer; die Teutschen sehen bloss auf den Gebrauch.

5) Est in der Bedeutung von ἔξεστι ist Nachahmung des griech. Vergl. Vechneri hellenolexia lib. I, c. 31. p. 176. Nolten. Lex. p. 1439.

1) Die Sueven giengen von den andern Teutschen ab in der Achtung des Goldes und Silbers; sie liessen nämlich die Hörner der Auerochsen in Silber und Gold fassen; sie verlangten auch von der Röm. Beute Silber und Gold. Caes. b. g. 6, 28. Flor. 4, 12. Quae humo finguntur i. e. quae ex terra, argilla formantur.

2) Proximi nennt Tacit. die am Rheine und an der Donau wohnenden Germanen und die an das Röm. Gebiet gränzten Cap. 41. Interiores die tiefer im Lande wohnen d. i. welche weiter vom Röm. Gebiete entfernt sind.

3) Serratos Bigatosque. Serrati die nach Art einer Säge geränderten Münzen, dergl. noch hie und da in Kabinetten gefunden werden; andere verstehen es fälschlich von Münzen auf welchen eine Säge geprägt ist. Bigati haben ihren Namen von

merciorum, aurum et argentum in pretio habent, formasque quasdam nostrae pecuniae agnoscunt atque eligunt; interiores simplicius et antiquius permutatione mercium utuntur. Pecuniam probant veterem et diu notam, Serratos Bigatosque. Argentum quoque magis, quam aurum, sequuntur, nulla adfectione animi, sed quia numerus argenteorum facilior usui est promiscua ac vilia mercantibus.

Cap. VI.

De Germanorum armatura, militibus, modo proeliandi et Centenis.

Ne ferrum quidem superest, sicut ex genere telorum 1) colligitur. 2) Rari gladiis aut ma-

---

bigae, weil 2 Pferde vor einem Wagen darauf geprägt wurden. Plin. hist. nat. 33, 9. nota argenti fuere bigae atque quadrigae, et deinde bigati quadrigatique dicti.

1) Der Schluss von der Waffenart auf den Mangel des Eisens ist nicht ganz richtig, ihre Waffen erforderten wenig Eisen. Tacit. geht jetzt zum zweiten Theile über, nämlich zu den Sitten der Germaner, mit denen er sich bis Cap. 27. beschäftigt. Zuerst betrachtet er sie als Krieger, dann als Hausväter. Superesse h. l. im Ueberfluss daseyn, wie Cic. orat. 2, 25. Tela Angriffswaffen arma Vertheidigungswaffen. Ueber die Waffenarten der Teutschen. Vergl. Gottfr. Achenwall, Professor. Göttingensis, de Veterum Germanorum

joribus lanceis utuntur. Haftas, vel ipforum vocabulo frameas, gerunt, angufto et brevi ferro, fed ita acri et ad ufum habili, ut eodem telo, prout ratio pofcit, vel cominus vel eminus pugnent. Et eques quidem 1) fcuto frameâque contentus eft: pedites et miffilia fpargunt, 2*) pluraque finguli, atque in immenfum vibrant,

---

*) *Al. Plura.*

Armis ad Tacit. German. C. VI. commentatio. Gottingae, 1755. in 4. §. 4. ff.

2) Rari für raro wie Cap. 2. Der Lat. legt oft der Perfon oder Sache etwas als Eigenfchaft bei, was eigentlich Beftimmungswort des Verbi feyn follte. Cic. de fenect. 11. venis in fenatum frequens. S. Sprengel zu diefer Stelle. Ihre Schwerder waren zweifchneidig, ohne Spitzen und wurden Rechts vom Gürtel an einer Kette herabhangend getragen. Fifcher zu diefer Stelle. Tacit. An. 1, 64. 2, 14. Die Teutfchen follen folgende Waffen gehabt haben: Gladius, Spatha, Lancea major, Hafta gravior, Framea, Hafta levior, Securis, Francifca.

1) Pluraque. que h. l. „und zwar"; wird nehmlich que an ein Adject. gehängt, welchem das Subftantiv, zu dem es gehört, gerade vorhergeht, fo bedeutet es et quidem Miltiad, C. 8.

2) Scutum war länglich viereckig und grofs und bedeckte den Mann; es bedienten fich deffelben die Reiter. Clypeus runder Schild, wurde von Fufsgängern gebraucht und bedeckte nur die Bruft. Cominus et Eminus; fie konnten ihre Wurffpiefse nicht fchleudern, aber doch vorwärts ftrecken und zum nahen Kampfe an fich ziehen. Tacit. hift. 5, 18.

1) nudi aut 2) ſagulo leves. Nulla cultus jactatio: 3) ſcuta tantum lectiſſimis coloribus diſtinguunt: paucis loricae: vix uni alterive 4) caſſis aut galea. Equi non formâ, non velocitate conſpicui. Sed nec variare 5) gyros in morem noſtrum docentur. In rectum, aut uno flexu dextros

---

1) Nudi C. 17. Caeſ. b. g. 6, 21. ſie entblöſsten die Bruſt, Schuldern und Arme, damit ſie deſto freier und bequemer ſtreiten konnten. Seneca de Ira 1, 11.

2) Sagulum von ſagus, a, um dicht gemacht durch die Arbeit der Hände, von σάττω; daher ſagulum dichtes Oberkleid oder Mantel zur Reiſe, oder zum Kriege. Es war ein von wollenem Zeuge zuſammengeſetztes Wamms, deſſen äuſsere Seite unſerm zottigen Frieſe gleich kam. C. 17.

3) Ihre Schilder ſollen ſie mit grüner, rother und blauer Farbe bemalt haben, durch welche ſie vielleicht zu erkennen gaben, zu welchem Diſtrikte ſie gehörten. (Man will hierinn den Urſprung der Wappen finden.) Dithmar zu dieſer Stelle. Die Anführer und einige Vornehme bedienten ſich vielleicht der Panzer, Silius Ital. 5. An. Tac. 2, 14.

4) Caſsis. Nach Iſidorus lib. 18, 14. beſtanden die Helme der Teutſchen aus Blech und die Sturmhauben aus Leder; doch ſtritten ſie lieber mit unbedecktem Haupte. An. 2, 14, 21, Dio Caſſ. 1, 38. verſichert ſie hätten den Kopf mit Häuten von Löwen, Bären, Ochſen u. ſ. w. bedeckt.

5) Gyrus Kreis, den man durch das Herumdrehen, Herumlaufen macht. Daher ein Kreis, in dem man ein Pferd herumjagt, um es zu dreſſiren, zu tummeln und zu zu reiten Cic. de off. 1, 20. Virg. Georg. 3, 190. Die Teutſchen warfen die Roſſe rechts herum und ſo beſchrieb das Ganze einen Kreis, wo keiner der letzte war.

agunt, ita conjuncto orbe, ut nemo posterior sit. 1) In universum aestimanti, plus penes peditem roboris: eoque 2) mixti proeliantur, aptâ et congruente ad equestrem pugnam velocitate peditum, quos ex omni juventute delectos ante aciem locant. Definitur et numerus: 3) centeni ex singulis pagis sunt: idque ipsum inter suos vocantur; et quod primo numerus fuit, jam nomen et honor est. 4) Acies per cuneos componi-

---

1) In universum aestimanti, entweder halte man diesen Dat. für einen Dat. absolutus als Nachahmung der griech. Geschichtschreiber. Mathiä Gr. Gr. §. 562, 2. oder §. 524. oder man suplire dabei perspicuum est, oder einen andern Ausdruck.

2) Mixti proeliantur. Vergl. b. g. 1, 48, 4, 2. ähnliche Beschreibung Liv. 44, 26. von dieser Kampfart der Germanen wissen nur ältere Schriftsteller was, und Tacitus erwähnt sie nicht einmal in den Geschichtsbüchern. Caesar. I, 48. 4, 12.

3) Centeni nach Caes. waren auch die Sueven in 100 Bezirke eingetheilet b. g. 6, 7. oder in Cantons, welche Pagi d. ist Gauen heissen. Vergl. hauptsächlich Sagittarii antiquitates ducatus Turingici pag. 199. Pagus ist societas vicorum: vici plures ditione quadam conjuncti. Pagus bisweilen auch soviel, als provincia und regio. Die Pagi waren in centenas getheilt und diese centenae in decurias Caes. b. g. 4.

4) Acies per cuneos. Cuneus ein militairisches Wort und zeigt eigentlich ein volles Viereck an. Anfangs stellte die Armee eine Phalanx oder ein geschlossenes Viereck vor; während des Marsches aber veränderte sich oft die erste Stellung der Armee in eine Art Keil, weil die Geschicklichkeit

tur. Cedere loco, dummodo rursus instes, 1) consilii, quam formidinis arbitrantur. Corpora suorum etiam in dubiis proeliis referunt. Scutum reliquisse praecipuum flagitium. Nec aut sacris adesse, aut concilium inire, ignominioso fas: multique superstites bellorum infamiam laqueo finierunt.

Cap. VII.

De Germanorum Regibus, Ducibus, Sacerdotibus, et mulierum erga viros affectu.

Reges ex nobilitate, duces ex virtute sumunt. Nec 2) regibus infinita aut libera potestas 3): et

---

mit der Fronte vorwärts zu marschiren, manchmal fehlte, dann war diese Stellung cuneus im eigentlichen Sinne. Der gemeine Soldat nennte diese Stellung caput porcinum (Saukopf) Liv. 8, 11. Meiers Lehrb. der römisch. Alterthümer §. 284. Vegetius de re militari lib. 3. c. 19. (blos vom Fussvolke zu verstehen.

1) Consilii, quam Nachahmung des Griech. wo häufig der Comperativ μᾶλλον, μεῖζον ausfällt u. blos ἤ steht. Eben so fällt aus im Lat. magis oder potius. Viger. p. 409 und 884. Cornel. Nep. Datames C. 8. Plautus in Rudente IV, 4, 70. Tacita bona est, mulier semper, quam loquax. Καλόν τὸ μὴ ζῆν 'εστιν, ἢ ζῆν ἀθλίως. Menand. Αἰακίδαι πολέμῳ κεχαρήοτες ἤεγε δαι τί. Ap. Polyb.

2) Mit reges darf man nicht unsern jetzigen Be-

duces, exemplo potius, quam imperio, si prompti, 1) si conspicui, si ante aciem agant, admiratione praesunt. Caeterum neque 2) animad-

---

griff verwechseln; es ist hier blos das Oberhaupt im Frieden zu verstehen, so wie duces die Oberhäupter im Kriege waren. Die Germanen hatten nur eine zeitige Gewalt keine fortdauernde. Wenn ein Staat, sagt Caes. in Krieg geräth, so wählen sie Anführer, welche auch über Leben und Tod Macht haben: im Frieden haben sie keine gemeinschaftl. Obergewalt; sondern die Vornehmsten in den Gauen verwalten das Reich. Caes. b. g. 6, 23. Vergl. Justin I, 1. hierüber: Joann Arnold. Anton Zwicke, Paedag. Reg. Hal. Inspect. de Regibus Germaniae Antiquae ad Tacit. de Morib. Germ. c. VII. n. I. Halae Magdeb. 1749 in 4.

2) Et duces — imperio. Man suplire das folgende praesunt. Diese Worte sind der Construktion nach von dem Folgenden gleichsam getrennt zu betrachten, nicht aber dem Sinne nach Bredow suplirt zu duces ὄντες; ist jedoch nicht nöthig. Ueber potestas und potentia vergl. Ernesti Clavis Cic.

1) Si conspicui wenn sie sich durch ihre Tapferkeit besonders bemerkbar machen und vor allen vorstehen. Conspicuum heisst nemlich wie Perizonius bemerkt, quod tanquam singulare, notabile, se oculis nostris ingerit et conspiciendum praebet. Admiratione sc. virtutis. Ante aciem agant d. i. wenn er πρόμαχος ist.

2) Animadvertere hier von der Todesstrafe zu verstehen; hist. 1, 46. 4, 49. sonst vom Lictor, der vor der obrigkeitlich. Person vorhergeht und die Vorbeigehenden aus dem Wege gehen heisst oder sie erinnert den nöthigen Respekt zu erweisen.

vertere, neque vincire, neque verberare quidem, nisi sacerdotibus permissum: non quasi in poenam, nec ducis jussu, sed velut Deo imperante, quem adesse bellantibus credunt; 1) effigiesque et signa quaedam, detracta lucis, in proelium ferunt. — 2) Quodque praecipuum fortitudinis

---

Caes. scheint dieser Stelle zu widersprechen 5, 27. Allein er spricht auch nur von der Kriegszeit. Es läßt sich nicht wohl denken, daß ein Volk, welches sich frei dünkt, diese Macht nicht verabscheut haben sollte. Diese Sitte scheint übrigens aus Politik entstanden zu seyn, um solche wilde Menschen zu zähmen; der Priester stand in dem höchsten Ansehen bei dem Volke; strafte er, so war er blos das Werkzeug Gottes, vor dessen Allgewalt der Germane sich willig beugte. Neque quidem scheint den Vorzug zu haben und für et ne quidem zu stehen, ja nicht einmal. Nach Ammianus Marcellinus heist der Oberpriester der Burgunder Sinistus.

1) Effigiesque et signa quaedam. Longolius erklärt effigiesque et signa durch die Figur Ἓν διὰ δυοῖν und beruft sich auf viele Stellen aus dem Tacitus; doch scheint diese Figur hier durchaus unpassend und Tacit. wirklich zwei Begriffe vorlegen zu wollen. Effigies scheinen den Göttern geweihte Thierbilder gewesen zu seyn. Hist. 4, 22. Die Cimbern führten einen ehernen Stier mit sich, als sie gegen den Catulus standen. Plut. Mar. 23. Effigies wird nur von solchen Bildern gebraucht, welche in Stein, Holz, Thon, Metall oder Wachs verfertigt sind; unter Signum kann man dann die erbeuteten feindlichen Feldzeichen verstehen, die an heiligen Orten aufbewahrt wurden.

2) Tacit. wendet sich nun zu dem Tapferkeitsan-

incitamentum est, non casus, nec fortuita conglobatio turmam aut cuneum facit, sed familiae et propinquitates: 1) et in proximo pignora, unde feminarum ululatus audiri, unde vagitus infantium. Hi cuique 2) sanctissimi testes, hi maximi laudatores. Ad matres, ad conjuges vulnera ferunt: nec illae numerare aut 3) *) exi-

*) *Exigere est in mss. Rhenanus edidit: exsugere ex ingenio.*

triebe, welcher die Germanen beseelte. Die Familie jedes Kriegers befand sich, wie bei den Scythen, hinter dem Treffen, wodurch sie sehr gereizt wurden. Hist. I, 63, 3. Kein Zwang wies dem Krieger einen bestimmten Platz an; dieser war zufällig; jede Familie hielt sich zusammen. Florus l. 3, 3. Die Gründe dazu s. bei Anton. Familiae darf man nicht von Sclaven verstehen, wie bei den Römern, noch darf man den Tacit. einer Tautologie anschuldigen, weil doch Familiae auch propinquitates sind. Richtig bemerkt Perizonius. Familia sensu strictiori sumenda est, pro unius parentis filiis, quod tamen nove videtur dictum. Turma nach römisch. Sprachgebrauche, war eine Abtheilung der römisch. Reuterei, 30 M. stark. Dann jeder Haufe, Trupp, Rotte h. l. Trupp Reuter ein Gegensatz von Cuneus.

1) Et in proximo pignora sc. sunt; pignora sind Weiber und Kinder, welche mit in den Krieg zogen. Caes. b. g. I, 51.

2) Sanctissimi testes sc. virtutis.

3) Rhenanus corrigirte zuerst exsugere für exigere und berief sich auf Ilias Δ 218. wo ebenfals als medicinisches Mittel das Aussaugen des Blutes er-

gere plagas pavent, cibosqus et hortamina pugnantibus gestant.

Cap. VIII.

De feminarum auctoritate.

Memoriae 1) proditur, quasdam acies, inclinatas jam et labantes, a feminis restitutas, 2) constantiâ precum et objectu pectorum, et monstrata cominus captivitate, quam longe impatientius 3) feminarum suarum nomine

---

wähnt wird; allein Lipsius bemerkt schon mit Recht, dass exigere mehr den weiblichen Muth und Stärke bezeichne, die von der Sentimentalität der Neuern weit entfernt sind. Exigere heisst aber h. l. untersuchen Cic. in Verr. lib. I, 50. Exigere = taxare, dignoscere. Sie zählten nicht blos die Wunden, sondern sie untersuchten sie auch.

1) Memoriae proditur. Iust. lib. II. 2. erzählt dasselbe von Scythischen Weibern. Plutarch: im Leben des Marius Cap. 27. bestätigt dieses auf eine sehr rührende Weise und schildert, wie sie die Flüchtlinge niedermetzelten Ann. 14, 34. u. 37. Flor. 3. 3. sub fin. wo man zugleich die Geschicklichk. der Germanen, kämpfend von dem einen Pferde auf das andere zu springen, kennen lernt. —

2) Constantia abstract. pro concreto, durch anhaltende Bitten. Objectu pectorum durch das Vorhalten des Busen; näml. um ihn zu durchbohren, et monstrata cominus captivitate kurz für captivitate, quae in propinqno esset. Ann. 14, 30. Hist. 4, 18, 4.

3) Feminarum suarum nomine suppl. quam suo-

timent: adeo, 1) ut efficacius obligentur animi ciuitatum, 2) quibus inter obſides puellae quoque nobiles imperantur. 3) In eſſe quin etiam ſan-

Der Ablat. nomine wird eigens gebraucht und bedeutet im Namen, von Seiten; Caeſ. b. g. I, 18. lucri nomine des Gewinſtes halber Cic. Verr. 5, 5. Wegen der ausgezeichneten Liebe der Teutſchen zu ihren Frauen fürchten ſie die Gefangenſchaft derſelben mehr noch, als ihre eigne.

1) Ut efficacius obligentur animi civitatum ſc. ad fidem ſervandam. Obligare eigentlich zuſammenbinden, an etwas binden, bildlich, verbindlich machen zu etwas. Cap. 31. Tacit. oratt. c. 9, 2. Sinn: die Gemüther Aller beweiſen eine gröſsere Anhänglichkeit an den Staat.

2) Quibus inter obſides puellae — imperantur. Imperare Ordre geben, anbefehlen, auferlegen zu ſchaffen z. B. pecunias imperare Geld ausſchreiben. Es war der Gebrauch edle Iungfrauen zu Geiſseln zu nehmen, auch bei den italieniſchen Völkern gewöhnlich. Suet. vit. Aug. C. 21. A quibusdam vero novum genus obſidum, feminas exigere tentaverit: quod negligere marium pignora ſentiebat: et tamen poteſtatem ſemper omnibus fecit, quoties vellent, obſides recipiendi. Weiber wurden eher eingelöſst, als Männer. Athenaeus bemerkt, daſs die Germanen unter allen Barbaren die ſchönſten Frauen hatten. — Tacit. geht nun zu den Urſachen über, warum die Frauen ſo hoch geachtet wurden.

3) In eſſe quin etiam ſanctum. Sanctus heilig, ehrwürdig, unverletzlich Cic. de legg. 3, 3. de fin. 3, 30. Providus vorherſehend, die Zukunft ahnend Cic. div. 2, 57. providus rerum futurarum.

Durch

ſanctum aliquid et providum putant; 1) nec aut concilia earum aſpernantur, aut reſponſa negligunt. Vidimus ſub divo Veſpaſiano 2) Veledam, diu apud pleroſque numinis loco habitam.

Durch ihre Klugheit und durch das Glück, das ſie bei ihren Wahrſagungen hatten, wurden dieſe Frauen zu Prophetinnen erhoben. Hiſt. I, 61, 4.

1) Nec aut — negligunt. Plut. de virtutt: mulierr: ἐκ τούτου διετέλουν περί τε πολέμου καὶ εἰρήνης βουλευόμενοι μετὰ τῶν γυναικῶν, καὶ τὰ πρὸς τοὺς συμμάχους ἀμφίβολα δι' ἐκείνων βρατεύοντες. Pomponius Mela 3, 6, 25. ſehr merkwürdig. Caeſ. b. g. 50. ſ. fin. Aus dieſer Stelle erſieht man, daſs die Germaner nichts unternahmen, ohne den Rath der Frauen angehört zu haben. Hiſt. 4, 61, 4.

2) Veleda. Mehreres von dieſer Frau. Hiſt. 4, 61, 4. Aus Stat. Silv. I, 4, 89. kann man abnehmen, daſs ſie eine Gefangene war und im Triumph aufgeführt wurde. Dio in fragm. 67, 5: Καὶ γαύνα πάρθενος μετὰ τὴν Βελήδαν ἐν τῇ Κελτικῇ θειάζουσα. Einige meinen Veleda bedeute ein Weib von groſser Klugheit, andere leiden es von Welde, der Wald, ab, und ſagen es bedeute dieſes Wort Waldbewohnerinn. Sie war aus dem Stamme der Bructerer und hatte durch ihre Klugheit Einfluſs auf mehrere Stämme. Ihr Anſehen wuchs, weil ſie den Teutſchen einen Sieg über die röm. Legionen prophezeiht hatte. Schedius de Diis Germ. Barth ad Stat. Silv. p. 125. — Late imperitabat iſt blos von ihrem Anſehen zu verſtehen.

Sed et olim 1*) Auriniam et complures alias venerati sunt; 2) non adulatione, nec tamquam facerent Deas.

---

*) *Farnesianus liber: Fluriniam. Putem fuisse, Aluriniam. Lipsius.*

---

1) Auriniam Farnes; Fluriniam: Lipsius zieht Aluriniam vor, durch Jornandes verleitet, der Aliorunа schreibt. Man hält diesen Namen für ein Nomen appellativum und leitet es ab von All und Raunen d. i. murmeln, leise reden, oder von Rune d. i. Kunst, gleichsam Göttin von vielen Künsten. Alle magischen Weiber wurden in der Folge Alrunen genannt.

2) Non adulatione, nec tanquam facerent Deas. Obgleich die Stelle Tacit. hist. 4, 61. im Vergleich mit der unsrigen sehr auffallend ist, so scheint sie doch nicht rein identisch zu seyn und Tacit. scheint zwischen arbitrari und facere einen Unterschied zu machen. Arbitrari sie hielten sie für Göttinnen, d. h. sie glauben, dass sie göttliche Kräfte in sich vereinen; facere sie machen sie zu Göttinnen, d. h. sie erzeigen ihnen wirkl. göttl. Verehrung; durch facere würde Tacitus die Teutschen zu Götzendienern machen, was sie nach der allgemeinen Uebereinstimmung nicht waren; durch arbitrari tritt aber diese Idee nicht ein. Arbitrari sagt man, dann, wenn es von einer Sache mehrere Meinungen giebt, und man durch eigenes Dafürhalten auf eine bestimmte Parthei tritt. Facere braucht man bei solchen Beschäftigungen, durch welche ein wirkl. Ding hervorgebracht wird; so erklärt, ist es durchaus nicht nöthig nec in sed zu verwandeln; und non — neque bedeutet weder

Cap. IX.

De religione et ſacris.

1) Deorum maxime Mercurium colunt, cui

C 2

— noch Cap. 11. 22. Non — nec ſcheinen dann gebraucht zu werden, wenn ein allgemeiner und ſpecieller Begriff negativ verbunden werden ſoll, wie cum — tum affirmativ. Goerenz zu de finib. p. 158. nec bedeutet dann ne quidem. Tacit. ahmt übrigens hier den Griechen nach. S. Mathiae griech. Grammat. 602. Doch darf man noch nicht hier an einen Ausfall auf die röm. Unſitte der Conſecration denken, wie mehrere wollen. Adulatio iſt Schmeichelei auf eine ſchlechte, niederträchtige und ſclaviſche Art. Sinn: Die Germanen ſchätzten ihre prophetiſchen Frauen über alles, nicht aber des Gewinnes halber, damit ſie ihnen ſtets vortheilhafte Prophezeiungen machten, noch geriethen ſie in das Gegentheil, daſs ſie dieſelben überſchätzten und ſie wirklich zu Göttern erhoben; ſie zollen ihnen ungeheuchelte Achtung.

1) Die Germanen ſind keine Götzendiener geweſen; denn Caeſar bemerkt b. g. 6, 21, beſtimmt, daſs die Germanen weder von Druiden wiſſen, deren Gottesdienſt ſie beſorgen, noch bei ihnen Opfer gebräuchlich waren. Sie zählen blos diejenigen unter die Zahl der Götter, welche ſie ſehen, und deren Hülfe ſie offenbar genieſsen, die Sonne, den Mond und den Vulkan. Oberlin zu dieſer Stelle des Caeſars. Anton zu unſerer Stelle bemerkt, daſs dieſe Nachricht des Tacit. falſch ſey, 1) weil eine Nation deren Religion keine Prieſter bedarf, und ihre Gottheit in keinem Tempel verehrt etc. auch nicht auf Vielgötterei ver-

2) certis diebus humanis quoque 3) hostiis litare

fallen könne. 2) Weil Merkur und Mars römische Namen römischer Gottheiten sind. 3) Bemerkt Tacit. zu Ende desselben Cap. man widmete Haine und Wälder der Gottheit und belegte dessen Misterien mit Götternamen. Daraus macht Anton den Schluss, Merkur, Mars und Herkules wären Namen von Hainen und Wäldern. Oder 2) hatten die Benennungen dieser Wälder Aehnlichkeit mit jenen röm. Namen; oder 3) je nachdem man diese oder jene Geheimnisse feierte, legte man der Gottheit einen von den obigen Namen bei. Fulda meint, Merkur sey nichts anders, als Thuist der Stifter der Nation; und die Aehnlichkeit mit den ägyptischen Theut brachte den Römern den Namen Merkur in den Sinn. Sprengel vergleicht den phönizisch-ägyptischen Theut den Freund des Osiris, den Erfinder der Künste. Sagittarius in seinen Antiquitt. gentilismi et christianismi Thuring. 1. c. 1. p. 3. vergleicht den Wodan d. i. Gwodan, in dem er sich auf Pauli Warnefridi de gestis Longob. 1. c. 10. beruft, nicht unpassend, da die Thüringer die Mittwoche Woens Dog nennen. Deorum maxime Mercurium colunt verstehe man so; unter ihren Göttern verehren sie vorzüglich den Merkur. Tacit. ann. 13, 57.

2) Ueber Menschenopfer vergl. Procopius d. b. g. l. 2. Die Nachricht von den Opfern, ist wie Anton bemerkt, sonderbar; denn 1) die germanische Religion war unbildlich und ohne Priester. Bilder der Götter erfordern Priester und diese im Namen jener, Opfer, wo keine Vielgötterei ist, da hört das Opfer auf. 2) Jedes Volk bildet sich seine Götter nach sich selbst. Die Germaner sind bieder und nicht blutgierig, folglich — 3) Das Zeugniss des Caesar verwirft die Opfer der Teut-

fas habent. Herculem ac 1) Martem concessis

---

schen, obgleich Pomp. Mela 3. 2, 10. von Menschenopfern spricht, so scheint doch Tacit. aus trüben Quellen geschöpft zu haben. Vergl. Lipsius zu dieser Stelle not. 32. Sprengel nimmt diese Stelle figürlich für: sie tödteten ihre Feinde d. h. sie brachten sie dem Kriegsgotte, dem Andenken an den Helden der Vorzeit zum Opfer und verweisst auf Ann. 13, 57. Allein es ist kein Grund vorhanden, diese Stelle figürlich zu erklären und ausserdem stehet dieser Erklärung fas habent entgegen. Es ist nicht nothwendig unsere Vorfahren von blutigen Opfern zu befreien, da ihr kriegerischer Charakter allerdings einer solchen Handlung nicht zuwider läuft. Doch wird diese Stelle immer dunkel bleiben.

3) Hostiae sind insgemein diejenigen Opfer, welche den Göttern gebracht wurden, um in den bevorstehenden Treffen glücklich gegen die Feinde zu seyn; victimae aber waren grössere Opfer, welche gewöhnlich die Sieger brachten. Litare glücklich opfern d. i. so opfern, dass man ein gutes Anzeigen erhalten hat; dann überhaupt opfern.

1) Tacit. Ann. 13, 57. vergl. mit hist. 64. bemerkt von Mars dasselbe, was hier von Merkur gesagt ist. Wohl möglich, dass einem Gotte mehrere Prädikate beigelegt wurden, die der Römer in seinen Göttern versinnlichte. Martem semper asperrima placavere cultura, nam victimae ejus mortes fuere captorum. Jornandes. Die Tage der Woche weihten die Germanen unter verschiedenen Namen dem höchsten Wesen. 1) Sunna Mannsgestalt, die mit beiden Händen ein flammendes Rad vor der Brust hielt, vielleicht Sinnbild der Sonne; daher Sonntag. 2) Maan Mond, daher Montag. 3) Tuisko ein Mann mit einer wilden Thierhaut

animalibus placant. Pars Suevorum et 1) Isidi sacrificat. Unde causa et origo 2) peregrino sacro, parum comperi, nisi quod signum ipsum, in modum liburnae figuratum, docet advectam religionem. Ceterum nec 3) cohibere parieti-

---

angethan und einem Scepter in der Hand, daher Tistag, Dienstag. 4) Othin, Odin, Wodan; man glaubte, dass dieser Gott über Krieg und Frieden entscheide; die Belger sagten Wonnstag; daher Mittwoche. 5) Thoron oder Tharon bei den Römern Zeus, daher Thorrdag, Donnerstag. 6) Frea, die Göttinn der Liebe; daher Freytag. 7) Sater von Saturnus; daher Satertag, Samstag.

1) Die Bemerkung über die Isis gehört zur schwevischen Bundesreligion. Sie ist nach Sprengel wohl die Freya, der Urbegriff der Güte, Freiheit, Freude, Freundschaft in Frauengestalt Anton bemerkt dass die Liburne vielleicht unter den Trophäen war; sie aber leicht auf den Gedanken an eine Isis verleitet werden konnten, da man gewohnt war, diese Göttinn unter dem Bilde eines Schiffes vorzustellen. Lactant. I, 1. quod certus dies habetur in fastis, quo Isidis navigium celebratur. Einige halten die Isis für die Cise der Sorben, einer suevischen Nation Vergl. Muratorii Thesaurus inscriptionum. Ueber die Sueven. S. Schirlitz p. 105. Liburna ein leichtes Rennschiff, jacht.

2) Peregrino sacro, weil die Isis eine Göttin der Aegyptier war. Parum = non satis, non accurate nicht genau.

3) Cohibere par: in Wände einschliessen. Neque — assimulare; alle edit. haben assimilare; Burrmann zeigt jedoch zu Metamorph. 3, 158, dass stets assimulare zu schreiben sey. Dazu kommt das Zeugniss des Quintil. 7, 10. u. Gronov. in s. Diatribe

bus Deos, neque in ullam humani oris speciem *) adsimulare, ex magnitudine coelestium arbitrantur. 1) Lucos ac nemora consecrant, deorum-

*) *Omnes libri habent assimilare. Vid. Burmannum ad Quintilianum VII. c. 10, et ad Ovidii Met. III, 158; et Ernesti ad Tacit. Agricol: c. 10.*

epist. 6. Assimulare, heisst ad exemplum naturae exprimere aliquid. Wenn man auch mit Ernesti den Germanen die Philosophie absprechen muss, so muss man doch die Tiefe des Gefühls bewundern und die Erhabenheit ihrer Vorstellung von der Gottheit, die nicht in Tempeln wohnen kann.

1) Lucos — consecrant. Lucus λύκη, derjenige Hain oder Wald, welcher einer Gottheit geheiligt oder auch um einen Begräbnissplatz gezogen war. Die Bäume durften nicht gefällt werden; daher sie sehr dicht und schattigt waren. Nemus Lustwald, oder Forst, in welchem die Bäume nicht so dicht stehen und das Vieh weidet (νέμω); secretum illud das Allerheiligste, ein ausserordentlicher Ort im Haine, welchen nur der Priester betrat, die andern schauten ihn blos mit der tiefsten Ehrfurcht. Obrechtii dissert. de philosophia celtica. Die Perser hatten aus demselben Grunde keine Tempel. In den Ann. 1, 51, 2. scheint Tacit. eine widersprechende Nachricht zu geben, in dem er bemerkt, dass Germanicus, als er die Marsen züchtigte, geweihte und ungeweihte Gebäude, ja sogar den Tempel der Tanfana zerstört habe. Da jedoch die Teutschen keine Hütten bauten, so nimmt man an, dass jene Tempel nichts anders, als das Innere eines heiligen Haines war. Plin. de arboribus. Hae sc. arbores fuere numinum templa, priscoque ritu etiam nunc simplicia rura deo praecellentem arborem dicunt. Senec. epist.

que nominibus adpellant ſecretum illud, quod ſolâ reverentiâ vident.

Cap. X.

De ſortibus et auſpiciis.

Auſpicia 1) ſorteſque, 2*) ut qui maxime, obſervant. Sortium conſuetudo ſimplex. Vir-

---

*) *Adam Brem. pro: ut qui, quam.*

---

41. Oſſian in ſeiner Carrikthura erzählt, daſs Fingal auf der Inſel Rotha einen gebirgigen Hain fand, in welchem ein Kreis heiliger Steine war, aus welchem das Geheimniſs der Verehrung des Hlodin oder Loda beſtand.

1) Sortes ſonſt auch ſortes consultatoriae. Das Loos findet man bei allen Nationen der alten Welt, Chaldäern, Arabern, Athenienſern und Lacedämoniern. Nach Saxo Grammaticus warfen die Rugier das Loos mit weiſsen und ſchwarzen Stäben. Herodot. 4, 63. erzählt daſſelbe von den Scythen. Ammian. l. 31, 7. erzählt daſſelbe von den Alanen. — Hier ſcheidet ſich die häusliche Religion von der öffentlichen; in den häuslichen Angelegenheiten beſorgt der Hausvater, in öffentlichen die Prieſter das Loos; auſpicium Cic. Div. 2, 36. pro C. Auſpicium (aviſpicium) wird nicht immer von den Vögeln gebraucht, ſondern ſelbſt von jedem Anzeichen: z. B. das Wiehern des Roſſes des Darius heiſst felix auſpicium Iuſt. 1, 10, 8. vergl. Serv. ad. Aen: lib. 3.

2) Ut qui maxime Liv. V, 25. 7, 33. Vollſtändig hätte Tacit. ſchreiben müſſen: auſpicia ſorteſque ita obſervant, ut illi, qui id quam maxime faciunt. Vergl. Plin. Lib. 9, 22.

gam, frugiferae arbori decisam, in surculos amputant, eosque, notis quibusdam discretos, 1) super candidam vestem temere ac *) fortuito spargunt. 2) Mox, si publice **) consulatur, sacerdos civitatis; sin privatim, ipse pater familiae precatus deos, coelumque suspiciens, 3) ter sin-

*) *Quidam msc. fortuitu, antique. Kappius.*
**) *Al. consuletur.*

1) Super candidam vestem. Albus natürlich weisse Farbe, welche mit keiner andern vermischt ist. Candidus was nicht nur ganz rein, sondern auch glänzend und blendend ist. — Ueber ein weisses Gewand streuten sie die Loose, denn diese Farbe ist den Göttern heilig. Gell. noct. X. 15. Ovid. fast. I, 79. Temere von alle dem gebraucht, was nicht mit Vorbedacht, Ueberlegung, nicht mit Fleiss geschieht. Daher: von ohngefähr, wie es trifft. Tacit. hist. 4, 76: Idque ipsum, quod in conditam nuper Valentini manum contra spem suam fuderint, alimentum illis ducique temeritatis.

2) Mox, si publice consulatur. Bald, wenn für das öffentliche allgemeine Wohl berathet werden soll. Si mit dem Conjunct, hier vorzuziehen, denn es wird der Gegenstand blos als gedacht, als vorgestellt vorgetragen. Publice im Namen des Gemeinwesens, weiter unten auf öffentliche Kosten wie Corn. Hannib. 5. Bremi.

3) Ter vielleicht numerus rotundus für mehreremal. Bei diesen Loosen darf man blos an ein allgemeines Bejahen oder Verneinen denken, wie dieses Tacit. durch si prohibuerunt besonders andeutet. Prohibere abhalten, verhindern d. i. ungünstige Vorbedeutungen geben: permittere zu lassen d. i. günstige Anzeichen geben. Sublatos — interpre-

gulos tollit, sublatos secundum impressam ante notam interpretatur. Si prohibuerunt, nulla de eâdem re 1) in eundem diem consultatio; sin permissum, 2*) auspiciorum adhuc fides exigitur. Et illud quidem etiam hic notum, avium voces volatusque 3) interrogare. 4) Proprium gentis, equorum quoque 5) praesagia ac **) monitus ex-

*) *Adam Brem. pro auspiciorum!, eventuum.* —
**) *Adam Brem. pro monitus, motus.*

tatur. Der Priester giebt an, was die Reisser bedeuten sollen, welche günstig, welche ungünstig sind.

1) In eundem diem für oder auf denselben Tag. In mit dem Accus. bei Zeitbestimmungen wird gebraucht wenn man fragt auf wie lange? Cic. Att. 6, 3. Div. 3, 63. Metam. 2, 40. Tacit. Ann. 2, 47.

2) Auspiciorum adhuc fides exigitur. Man glaubte nicht gerade zu der Entscheidung des Looses, sondern wartete noch auf andere Zeichen, namentlich auf Vögel, welche in sehr grossem Ansehen standen, weil man glaubte sie stünden der Gottheit näher.

3) Interrogare. Ueber den Infinit. als Substantiv S. Grotefend Gr.: §. 140. Der Infinit. in der lat. Sprache kann dann substantive gebraucht werden, wenn er das Subject des Satzes ausmacht.

4) Proprium Eigenthümlichkeit, Eigenheit. Tacit. vergleicht die Germaner mit den Römern; denn es fand sich diese Sitte auch bei den Persern, wie aus Just. I, 10. bekannt ist. Herodot. 84 — 86. Derselbe Gebrauch soll noch im 11ten Jahrhundert unter den Welzen gewöhnlich gewesen seyn. Vergl. Sprengel zu diesem Stück.

5) Praesagia ac monitus. Praesagium im singular.

periri. Publice aluntur iisdem nemoribus ac lucis 1) candidi, et nullo mortali opere contacti: quos pressos sacro curru sacerdos ac rex vel princeps civitatis comitantur, 2) hinnitusque ac fremitus observant. Nec ulli auspicio major fides, non solum apud plebem, sed apud proceres, apud sacerdotes. 3) Se enim ministros deorum,

---

kommt Sueton. Nero, 6. vor. Sonst steht gewöhnlich der Plural. Vorausempfindungen, Prophezeihung; im Adam von Bremen findet sich motus statt monitus; monitus hat jedoch wegen des folgenden hinnitusque ac fremitus den Vorzug.

1) Nach Just. 20, 3. 8. waren den alten Völkern weisse Rosse besonders heilig. Flor. lib. 1, 11. v. Kastor und Pollux. Dithmar zu dieser Stelle. Bei den Bulgaren und Scythen war der Rossschweif militärisches Zeichen. Saxo Grammaticus bemerkt, dass die Sachsen 100 schneeweise Rosse verehrten.

2) Hinnitusque ac fremitus, que — ac sowohl — als auch c 54; sonst steht gewöhnlich que — et. Tacit. Ann. l. 12, 51. quis seque et conjugem abstulit. Tacit. Ann. 12, 60. 13, 40. es folgt sogar doppelt et auch que. Tacit. Ann. 12, 57, 4. que — atque. Tacit. 4, 34, 6. Uterque opibusque atque honoribus. S. Horat. Turselin. d. partt. ed. Schwarz p. 833. Terent. in adelph. stertit noctesque ac dies. Liv. 10, 30. Herrmann vergleicht passend τε καί. Proceres. Perizonius liest st. apud proceres: apud sacerdotes.

3) Se — illos. Das erstere bezieht sich auf die Priester. Das Reflexiv steht, wenn das Subject etwas von sich selbst prädicirt, es mag das Prädicirte sogleich beim Prädicat stehen, oder im Nachsatze folgen. Grotf. 136, 2. 14.) Anton bemerkt, dass,

illos conſcios putant. Eſt et alia obſervatio auſpiciorum, quâ gravium bellorum eventus explorant. Ejus gentis, cum quâ bellum est, captivum, quoquo modo interceptum, cum electo popularium ſuorum, patriis quemque armis, 5) committunt. Victoria hujus vel illius pro 6) praejudicio accipitur.

Cap. XI.

De conſultationibus.

De minoribus rebus principes consultant, de majoribus omnes: ita tamen, ut ea quoque, quorum penes plebem 2) arbitrium eſt, apud prin-

---

wenn der Staat zwei Perſonen fechten lieſs, dieſs eine Anwendung des Gottesurtheil (Ordalien) war, auf einen beſondern Fall. Der Sieg entſchied nicht das Recht, ſondern enthüllte nur das Schickſal der bevorſtehenden Schlacht.

1) Praejudicium iſt dasjenige Urtheil, welches einem andern vorhergeht, Vorherentſcheidung.

2) Ein merkwürdiges Capitel; es handelt vom Heerbann, Herrmannei, von den Kriegsgerichten der Germanen. Die Eintheilung des Volkes nach den Berathungen ſind, principes und plebs. Die Principes die Edeln, Edlinge mit Anton. Vergl. auch Georg. David. Alandi, Profeſſoris Lipſienſis, Disquiſitio 1. de ſtatu hominum apud veteres Germanos. Lipſiae, 1745 in 4. §. 3. Unbedeutende Gegenſtände, Kleinigkeiten, entſchieden die Edeln, Sachen von Wichtigheit wurden von der ganzen Nation verhandelt, auf Veranlaſſung der Edeln,

cipes *) pertractentur. Coëunt, nisi quid fortuitum et subitum inciderit, 1) certis diebus, cum aut inchoatur 2) luna, aut impletur; nam agen-

*) *Vulgo, praetractentur.*

den Schlufs fafst plebs. Der Adel hat den Vortrag, das ganze Volk die Berathung; doch der Beschlufs des Volkes wird nicht unbedingt angenommen, die Edlen verhandelten noch einmal den Volksbeschlufs. Perizonius und Bredow lesen praetractentur für pertractentur; giebt zwar einen sehr passenden Sinn, insofern die Edlen erst dann etwas vortragen konnten, als sie sich selbst darüber besprochen hatten; doch scheint Tacit. nur die bedingte Gewalt des Volkes bezeichnen zu wollen; dazu kommt dafs praetractare vielleicht bei keinem Schriftsteller vorkommt, pertractare aber nicht nur öfters, sondern selbst beim Tacit. Orat. 1. Pertractare heifst etwas genau, sorgfältig, vielmal, von allen Seiten behandeln. Vergl. zu dies. St. Ien. Litt. Zeit. 1818. August 283.

1) Certis diebus. Diese Versammlung geschahe ursprünglich im Anfange des März, seit 755 aber unter Pipin am 1. Mai. Sorber. T. I. p. 70. bemerkt, dafs sich die Könige aufser den Comitien selten sehen liefsen, daher sich alles versammelt habe, vom letzten April zum 1. Mai, ihn zu sehen; vorzüglich aber wären viel Frauen erschienen und hätten vor Freude getanzt und gesprungen; daher der Aberglaube, weil dieses den 1. Mai geschehen wäre, späterhin entstanden wäre von dem Hexentanze auf dem Blocksberg in der Walburgisnacht. Deshalb werden noch zum 1. Mai hie und da Contracte und Verträge gemacht, Rathswahlen gehalten und die Fluren umgangen. S. Dithmar z. d. St.

dis rebus hoc auspicatissimum initium credunt. Nec 1) dierum numerum, ut nos, sed noctium computant; sic constituunt, 2) sic condicunt: nox ducere diem videtur. Illud 3) ex libertate vitium, quod non simul, nec ut *) jussi conveniunt, sed et alter et tertius dies cunctatione coeuntium absumitur. Ut **) turbae 4) pla-

*) *In mss. est: nec jussi, aut neo jussu, aut nec in jussi, aut nec ut jussu.* — **) *Vulgo: Ut turbae placuit.*

2) Cum aut inchoatur Caes. b. g. 1, 50. erzählt, dass sich Ariovist vor dem Neumond in kein Haupttreffen einliess.

1) Nec — numerum. Dieses findet man bei den Hebräern, Arabern, Galliern. Caes. b. g. 6, 18. Im 15. Saec. sprach man noch bei einigen teutschen Stämmen über 14 Nächte. Vergl. Gebauer de comitiis veterum Germanorum ad Tacit. Germ. Cap. 11. Vielleicht wurden die Völker darauf geführt, weil die Nacht dem Tage vorherzugehen und nicht zu folgen scheint.

2) Constituere h. l. = convenire de loco, tempore mit Jemandem etwas verabreden; condicere = denuntiare rem esse agendam in certum diem; einen Termin setzen.

3) Illud bezieht sich hier gegen das gewöhnliche Gesetz auf das Folgende. Nec ut jussi möchte vorzüglicher seyn. Bei den Germanen war keine Strafe darauf gesetzt, darum kamen sie nach Gefallen. Anders verhielt es sich bei den Galliern. Caes. b. g. 5, 56.

4) Ut turba placuit: gewöhnlich ut turbae placuit, S. Gronov. z. d. St. ut numerus turbae, quae convenerat, satis magnus esse videtur od. ut turba

cuit, confidunt armati; filentium per facerdotes, 1) quibus *) tum et coercendi jus eft, imperatur. Mox Rex vel Princeps, prout aetas cuique, prout nobilitas, prout decus bellorum, prout facundia eft, audiuntur, auctoritate fuadendi magis, quam jubendi poteftate; fi difplicuit fententia, fremitu afpernantur: fin placuit, frameas 2) concutiunt; honoratiffimum adfenfus genus eft, armis laudare.

Cap. XII.

De accufationibus et poenis.

Licet apud concilium accufare quoque, et

*) *Al. tamen pro tum.*

adeffe placuit. Nicht nur die Teutfchen erfchienen felbft bei den Gaftmälern bewaffnét, fondern auch die Gallier. Caef. b. g. 5, 26. Claudianus fagt: primosque fuorum, confultare jubet, bellis annisque ferendos. Crinigeri federe patres.

1) Quibus tum et coërcendi jus eft. Anton verfteht unter reges Nationalbeamte (?) unter principes Edelinge (?) Joann. Arnold. Anton. Zwicke, Paedag. Reg. Hal. Infpect. de regibus Germaniae Antiquae ad Tacit. de Morib. Germ. c. VII. n. 1. Halae Magdeb. 1749 in 4. Gebauer de regia apud Germanos potestate leidet das Wort König von Con oder Kung, welches im lettifchen Herr bedeutet. Durch Zeichen wurde der Werth des Vortrags beftimmt. Tacit. Ann. 5, 17. Perizon. will ft. princeps, principes lefen. Daffelbe erzählt Caef. b. g. 6. 21 — 23.

discrimen capitis 1) intendere. 2) Distinctio poenarum ex delicto. 3) Proditores et transfugas arboribus suspendunt: 4) ignavos et imbelles, et

9) Frameas concutiunt Caes. b. g. 7. 21.

1) Intendere sowohl crimen intendere in aliquem als crimen intendere alicui auf Todesstrafe andringen. Bredow causam in aliquem magna cum vi tendere, ut de vita et nece discernatur.

2) Distinctio — ex delicto. Die Synonyma siehe bei Schmidtson unter Crimen und bei Valla fol. 129. Tacit. unterscheidet gröbere und leichtere Verbrechen. Hauptverbrechen war, den Schild wegzuwerfen, desertiren; C. 6. Verrathen das Vaterland; leichtere Verbrechen: alle Privat-Beleidigungen, selbst Todtschlag. Cap. 21.

3) Proditores — suspendunt. Da die alten Teutschen keine Scharfrichter hatten, so fragt es sich, wer diese Execution vorgenommen habe? Boehmer de executionis poenarum capitalium honestate Halae 1738, so wie Keifsler antiq. septent. p. 167. zeigen, dass die jüngsten Rathsherrn, oder ein Ehemann, der in seinem Orte zu allerletzt geheirathet hatte, die Fürsten, ja der Priester diese Strafe vollzogen haben. Caes. b. g. 6, 23.

4) Ignavos — et corpore infames, feige, unkriegerische und an dem Körper gebrandmarkte. Unter corpore infames, verstehen mehrere das unnatürliche Laster der Selbstbefleckung: da die Celten nach Athen. 13, 8, Aristot. polit. 2, 9. und Diod. Sic. 5, 32. dessen Laster beschuldigt werden; allein da die Keuschheit der Germanen überall gerühmt wird, so möchte wohl diese Erklärung unpassend seyn und selbst der Ausweg von Lipsius, dass die germanischen Völker ihren Abscheu gegen

et corpore infames, coeno ac palude, injectâ in

---

gen dieses Laster durch die Strafe des Ersäufens ausgedrückt hätten. Anton versteht es von Leuten, die sich, um dem Kriege zu entkommen, selbst verstümmelt hätten, weil es mit ignavos und imbelles zusammensteht. Bahrdt versteht die Körperschande durch Rückenwunden, die sie auf der Flucht erhielten. Perizonius glaubt, dass Tacit. falsch berichtet sey. Longolius praefamina quaedam A. B. Longolio Catalogis lection. praemissa, quibus Tacit. Germaniae lux affunditur III de corpore infamibus, will corpore informes; setzt aber doch weiter unten hinzu: Genti, cui ingrata quies, ignavi atque imbelles habebantur corpore infames. Lipsius will unpassend, corpore in torpore verwandeln. Vergleicht man Caes. b. G. 6, 23. consurgunt ii, qui et causam et hominem probant, suumque auxilium pollicentur atque ab multitudine conlaudantur: qui ex iis secuti non sunt in desertorum ac proditorum numero ducuntur omniumque iis rerum postea fides derogatur, — so ist man nicht abgeneigt, corpore infames diejenigen zu nennen, die sich ohne Grund von Kriegsdiensten befreiten und für ehrlos gehalten wurden. Stünde corpore infames nicht in dieser Verbindung, so könnte man geneigt seyn es auf b. g. 6, 21. zu beziehen. Intra annum vero vicesimum foeminae notitiam habuisse, in turpissimis habent rebus; infames corpore, ähnl. Liv. 22, 22, ceterum, transfugam, sine magnae rei proditione venientem ad hostes, nihil aliud quam unum vile atque infame corpus esse ratus. Tacit. hist. 1. 73. wird Cassius Mimus corpore infamis genannt. Allein den Schild weggeworfen zu haben nennt Tacit. C. 6. h. l. infamia. Bei den alten Germanen gab es eine doppelte Gattung von Ehrlosigkeit; der

D

ſuper 1) crate, mergunt. Diverſitas ſupplicii illuc reſpicit, tamquam 2) ſcelera oſtendi oporteat, dum puniuntur, flagitia abſcondi. Sed et levioribus delictis pro modo *) poena. Equorum pecorumque numero convicti multantur. Pars multae regi, vel civitati; pars ipſi, qui vindicatur, vel propinquis ejus exſolvitur. 3) Eliguntur in iisdem conciliis et 4) principes, qui jura per

*) *Ante Acidalium: pro modo poenarum, ſine diſtinctione poſt poenarum.*

höchſte Grad war, den Schild zu verlieren, der zweite, verzagt, feig ſeyn, deſertiren, verrathen. Heinecc. el. jur. G. t. I. p. 327. Die Sclaven hieſſen bei den Germanen ſpäterhin homines de corpore.

1) Crates waren aus Weiden und Reiſſern geflochtene Hürden, welche die Römer vornehmlich bei Belagerungen brauchten, um den Soldaten gegen das feindliche Geſchoſs zu decken. Dann Strafe der Miſſethäter mit einer Flechte ſie zu bedecken und Steine darauf zu werfen. Liv. 1, 53. 3, 50. dieſe Strafe ſoll urſprünglich eine Chartagiſche ſeyn.

2) Scelus bezeichnet eine boshafte verruchte That; flagitium ſchlechte That, welche allgemeine Schande nach ſich zieht, Schandthat; Scelera beziehe man auf die Ueberläufer und Vaterlandsverräther; flagitia auf die Feigen.

3) Eliguntur — conciliis. Caeſ. b. g. 6, 23. Erneſti ſcheint richtig reddant verbeſſert zu haben, da in der Wahl eine Abſicht liegt. Auffallend Cod. Bamb. qui vitâ per pagos vicosque excellunt. —

4) Principes Gaugrafen, comites centeni Zentgrafen. Bredow führt paſſend aus Carol. M. Capitul. IV. c. 26. an. „Controverſia coram centenario definiri poteſt excepta redditione terrae et manci-

pagos vicosque *) reddunt. Centeni singulis ex plebe comites, 1) consilium simul et auctoritas, adsunt.

Cap. XIII.

De armorum honore, institutione juvenum, gradibus comitum, et comitatus dignitate.

Nihil autem neque publicae neque privatae rei, 2) nisi armati agunt. Sed arma sumere non

D 2

*) *Vulgo reddunt. dedit Ernesti e conjectura; reddant.*

piorum, quae non nisi coram comite fieri potest." Bredow setzt hinzu pagus centum vicos complexus esse videtur. Perizonius sagt; Pagus est societas hominum, qui in eodem tractu conjuncti inter se iisdem legibus agunt et rem publicam efficiunt. Vicus autem est: societas tantum incolarum, qui in eodem loco conjuncti agunt. In den Gesetzen Ludwig's steht: der Gaugraf hat den Centner unter sich. Der Gaugraf war Vorsitzer, die Zentgrafen entschieden. S. auch Sagittarius antiq. Ducat. Thuring. 1. 4, 4. und Dithmar z. d. St. Perizonius will certi statt centeni lesen.

1) Concilium — adsunt. Longolius will fälschlich auctoritas durch auctores erklären, da dieses schon durch concilium ausgedrückt ist. Die Gaugrafen, bemerkt ein Recensent in der krit. Bibliothek, umgaben diese comites sowohl des Rathes wegen, als auch um ihm durch ihr Beiseyn mehr Ansehen zu geben.

2) Nisi armati agunt cf. c. 11. Von den Galliern sagt Liv. dasselbe 21, 22, Tacit. C. 11, 7.

ante cuiquam moris, 1) quam civitas suffecturum probaverit. 2) Tum in ipso concilio vel principum aliquis, vel *) pater, vel propinquus, 3) scuto frameâque juvenem 4) ornant. Haec

*) *In uno codice est: vel ipsi pro pater.*

1) Quam civitas suffecturum probaverit = quam civitas i. e. cives probaverint, eum tanquam suffecturum et futurum idoneum tractandis armis.

2) Tum in ipso concilio. So stellte Perizonius mit Recht diess Wort her statt consilium. Concilium ist eine Versammlung, in welcher einer allein das Wort führt, oder entscheidend sagt, wie die Sache seyn müsse; consilium hingegen, eine Versammlung, wo sich alle gemeinschaftlich berathen. Bremi zu Cronel. Epamin. c. 4, n. 5.

3) Scuto frameâque. Pomponius Mela sagt lib. 3. 3. apud Germanos longissimam esse pueritiam, was mehrere von der Minorennität verstehen wollen. Majorenn wurden die jungen Leute bei den Germanen mit dem achtzehnten, bei andern mit dem zwanzigsten, ein und zwanzigsten Jahre und bei den Wisigothen erst mit 25 Jahren. Heineccii Elem. j. G. T. 1. l. 1. tit. 15. Ehe nun der Knabe zum Jüngling herangereift war, hiess er Junge, Bube, so bald er Majorenn wurde hiess er, vir, Kerl. Bei den Römmern erhielt der Jüngling, wenn er die Knabenschuhe ablegte, die ehrenvolle Auszeichnung der Toga, bei den Teutschen erhielt der Jüngling den Schild und Pfriemen. Sie konnten nun den Berathungen des Staates beiwohnen, man betrachtete sie als wahre Mitglieder. Von diesem Gebrauch scheint der nachmalige Ritterschlag sich herzuschreiben.

4) Ornant; ornare schmücken, ausschmücken,

apud illos. 1) toga, hic primus juventae honos: 2) ante hoc domus pars videntur, mox reipublicae. 3) Insignis nobilitas, aut magna patrum merita, principis dignationem etiam adolescentulis adsignant: *) caeteris robustioribus ac jam

*) *Alii: caeteri.*

heisst oft soviel als etwas ausrüsten, in den Zustand setzen, in welchem es seyn soll: armis ornare = armare. Scuto frameaque ornare = armare, ausrüsten mit Schild und Pfrieme. Corn. Dion. C. IX. Bremi. Tac. Hist. 3, 63. 2.

1) Toga sc. virilis, welche die Knaben anzogen, wenn sie in das männliche Alter traten; sie war weiss und hiess pura auch libera, weil nun die jungen Leute mehr Freiheit genossen. Vergl. Wetzel zu Cicer. de amicit. c. 1, 2. Wie der römische Jüngling, so der teutsche, wurde also auf eine feierliche, ergreifende Weise durch diesen Akt auf eine neue Laufbahn gebracht. Man sollte hoc für haec erwarten, welches sich auf den ganzen Akt bezöge, allein das Demonstrativ bezieht sich gern auf das folgende. Grotefend §. 137. Broeder §. 559.

2) Ante hoc sc. tempus. So wie der Jüngling wehrhaft gemacht ist, so steht er nicht mehr unter des Vaters Botmässigkeit, er ist ein freies Glied des Staates und wird nicht ausgeschlossen von den Versammlungen. Vorher haben die Väter die Gewalt über Leben und Tod der Kinder. Caes. b. g. 6, 19.

3) Insignis nobilitas aut magna patrum merita principis dignationem etc.; Dignatio principis hat zu einer doppelten Erklärung Anlass gegeben; einige finden den Sinn: wegen ihres Adels oder der Verdienste ihrer Vorfahren, werden sie von den Häuptern des Volkes geschätzt; andere: wenn sie von

pridem probatis *) adgregantur. 1) Nec rubor

*) *Liber vetus : aggregant.*

edler Geburt find, oder ihre Vorfahren grofse Verdienfte haben, fo können fie auch als Jüngling zur Würde des Hauptes gelangen. Man verbinde beides: Ausgezeichneter Adel, grofse Verdienfte der Vorfahren, fichern dem Jüngling die Achtung der Obern, und wegen deffen Achtung können fie felbft einmal leicht zur Würde des Hauptes gelangen. Tac. gewohnt, in der Kürze viel zu fagen, erwähnt in diefem Satz einer Gewohnheit blos beiläufig, gleichfam in einer Parenthefe. Adolefcentuli darf man nicht für unerwachfene Jünglinge nehmen; denn Adolefcens heifst ein Jüngling vom fiebenzehnten bis ins vierzigfte Jahr, dann wurde er Mann; adolefcentulus fteht dann häufig von dem Anfang des Jünglingsalter. Gernhard zu de fenectute 9, 29. Selbft Jünglinge fagt Tacit. können Oberhaupt werden, fo bald fie ausgezeichneten Adel oder befondere Verdienfte der Vorfahren für fich haben. Nun mufs caeteris robuftioribus, denn fo ift zu lefen, an mox reipublicae angereihet werden, und des Tacit. Meinung ift klar. Sinn: Sobald der Jüngling die Auszeichnung des Schildes und Pfrieme erhalten hat, gehört er dem Staate an, und wird den übrigen Stärkern, und fchon früher bewährten zugefellt, warum diefs gefchehe fagt Tacit. im Verfolg des Kapitels. Oder will man jenen Satz nicht als Parenthefe auffaffen, fo erkläre man; die Jünglinge, die fich durch vorzüglichen Adel auszeichnen oder deren Väter fich grofse Verdienfte erworben, ftehen auch jetzt als Adolefcentuli bei dem Princeps in hohem Anfehen, fie werden beigefellt. Caeteri die fich als Helden bewährt haben, denn Tacit. rühmt es als Auszeichnung. Vergl. dagegen Perizonius zu d. St. und

inter comites adſpici. Gradus quin etiam et ipſe comitatus habet, judicio ejus, quem ſectantur, magnaque et comitum aemulatio, quibus primus apud Principem ſuum locus; 1) et Principum, cui plurimi et acerrimi comites. 2) Haec dignitas, hae vires, magno ſemper *) electorum juvenum globo circumdari, in pace decus, in

*) *Nonnulli codd. addunt et electorum.*

Longol. Praefam. quib. Tac. German. lux affunditur. Dieſe Einrichtung des Gefolges hieſs ſpäterhin Heerbann und gab dem Dienſtadel ſeinen Urſprung. Die alten Bojen kannten ſchon den Werth dieſes Gefolges. Polyb. 2, 17.

1) Nec rubor. Man ſollte erwarten nec rubori, allein es kömmt öfters der Nom. ſtatt Dat. bei den Schriftſtellern vor. Tacit. Ann. 6, 29. Hiſt. 1, 15. Liv. 40, 27, Propert. 1, 9. 35. Ovid. Metam. 14, 18. Hiſt. 1, 30. Dieſe Jünglinge von vorzüglichem Adel ſchämten ſich nicht, ſich unter dem Gefolge zu befinden, denn es waren die wackerſten und bravſten jungen Männer unter denſelben. Comites ſc. principis. Bredow glaubt, daſs mit nec rubor ein neuer Gedanke angieng.

1) Et principum — acerrimi comites. Die groſse Anzahl des Gefolges brachte dem Anführer der Gothen und Vandalen den Ehrennamen Giſelberth u. Giſerich. Ueber acer. (Bremi z. Corn. Alcib. 5.)

2) Haec dignitas ſc. eſt. Globus Kugel, Haufe von Menſchen, Glub. Caeſ. b. g. 6, 21. bemerkt, daſs ſie ſich der Ehe enthalten oder nur ſpät geheirathet hätten, um rüſtige Männer zu bleiben und ihre Pflichten im Kriege zu erfüllen; ſolche wackere Männer muſsten natürlich im Frieden Schmuck, im Kriege Schutz ſeyn.

bello praesidium. Nec solum in sua gente cuique, sed apud finitimas quoque 1) civitates id nomen, ea gloria est, si numero ac virtute comitatus emineat. 2) Expetuntur enim legationibus, et muneribus ornantur, et ipsâ plerumque famâ bella profligant.

Cap. XIV.

De principum et comitum bellicâ indole.

Cum ventum in aciem, turpe Principi virtute vinci; 3) turpe comitatui, virtutem Principis non *) adaequare. 4) Jam vero infame in om-

---

*) *Al. aequare.*

---

1) Civitas wird für gens gebraucht. Gloria erklärt Cicero pro Marcello: „Gloria est illustris ac pervagata magnorum vel in suos cives vel patriam vel in omne genus hominum, fama meritorum."

2) Expetuntur enim. Bredow bemerkt expetuntur principes, quibus magnus comitatus est, ut auxilium ferant, ut amici sint. Tacit. Ann. 4, 64.

3) Turpe comitatui etc.: bezieht sich zunächst auf C. 14. magnaque et comitum aemulatio. Zu dem Princeps, Gaugraf, Fürst, strömten immer die tapfersten jungen Männer, und suchten durch ihrem Muth sich zu empfehlen, damit sie nur nach den Fürsten zunächst sich im Geleite befinden könnten. Dieser kriegerische Geist würde ihnen nicht benommen, sondern sie wurden mehr noch dazu angespornt. Caes. b. g. 6, 22.

4) Jam vero infame etc. Jam vero Uebergangspartikel, wenn man das Vorhergehende als abge-

nem vitam ac probrosum, *) superstitem Principi suo ex acie recessisse. Illum defendere, tueri, sua quoque fortia facta 1) gloriae ejus adsignare, 2**) praecipuum sacramentum est. Principes pro

*) *Cod. Hummel. Superstite principe suo.* — **) *Liber scriptus: principum.*

macht betrachtet, oder dahin gestellt seyn läfst, und etwas Neues in gesteigerter Bestimmtheit aufführt. Hier sieht man ihre Kraft am besten dann, wenn man sie in eine andere Stellung bringt. Superstitem vero principi suo ex acie excessisse id jam infame. Doering. Ammian. Marcellinus 16, c. 23. erzählt ducenti ejus (Chorodomari) comites flagitium arbitrari post regem vivere, tradidere se vinciendos. Caes. b. g. 3, 22. Hier erkennt man den Unterschied des Gefolges und Heerbannes. Das Gefolge wurde unterhalten, beim Heerbanne lebte jeder für sich. Zu den Zeiten der Carolinger gab es noch keine Lohnkrieger, sondern die Besitzer freien Eigenthums mufsten in den Krieg. In den Zeiten Heinrichs des VI. kommen vielleicht zum erstenmale Krieger vor, die aus der Staatscasse bezahlt wurden.

1) Gloriae ejus assignare i. e. tribuere. Hist. 2, 60. pleraque fortuita fraudi suae assignantes. —

2) Praecipuum sacramentum est. Der Eid wodurch sich der Soldat seinem Feldherrn verbindlich machte ihm treu zu seyn. Perizon. Die Teutschen schwuren nicht Tacit. hist. I. 4. c. 15. man pflegt wohl solche devoti oder Soldurii zu nennen. Caesar b. g. 3, 22. und Oberlin zu jener Stelle. Vergl. Heineccii Elementa Jur. Germ. T. 1. p. 47. Der Gebrauch des eigentlichen Eidschwurs der Soldaten bei den Teutschen, scheint erst später eingeführt worden zu seyn. Aufserdem vor Ge-

victoriâ pugnant, 1) comites pro Principe. Si civitas, in qua orti ſunt, longâ pace et otio torpeat; plerique nobilium *) adoleſcentium petunt ultro eas nationes, quae tum bellum aliquod gerunt; quia et ingrata genti quies, et facilius inter 2) ancipitia **) clareſcant, magnumque co-

*) *Edd. Put. Nor. Adoleſcentum.* — **) *Al. clareſcunt.*

richt kam der Eid vor mit beſonderen Ceremonien. Die Franken nahmen eine Handvoll Stroh und warfen es gegen den Himmel. Die Allemannen faſsten dabei das Degengefäſs an. Die Teutſchen ſchwuren bei den Waffen; daher kommt noch der bekannte Schwur bei den Landleuten: bei meiner Six oder Sex d. i. bei meinem Degen.

1) Comites pro principe. Der Wahlſpruch der Teutſchen war „einer für alle, alle für einen." Des Teutſchen Volkes Treue war groſs. Suet. Call. 58. Tacit. Ann. 13, 54. Ammian. Marcel. 16, 13.

2) Facilius inter ancipitia clarescant. Anceps gedoppelt aus ἀμφὶ (an) und caput, was ringsum Köpfe hat; dann gewöhnlich zweiköpfig, was zwei Köpfe hat, zweifach, gedoppelt. Bremi z. Corn. Themiſt. C. 3, Ein doppelter Beweggrund, warum die Jünglinge den Krieg ſuchen. Einmal iſt ihnen die Ruhe läſtig und dann hoffen ſie im Kriege bei den groſsen Gefahren ſich deſto mehr auszuzeichnen. Magnumque tueare hängt nicht mehr von quia ab, wie Bredow richtig bemerkt, ſondern Tacit. fügt blos dieſes als eine allgemeine Bemerkung an. Weil alſo die Jünglinge blos im Kriege Thätigkeit und Ruhe ſuchen, ſo können die Principes nur im Kriege ſich ein Geleit von Jünglingen ſichern.

mitatum non nisi vi belloque *) tueare 1) exigunt enim principis sui liberalitate illum bellatorem equum, illam cruentam victricemque frameam. Nam epulae, et quamquam incomti, 2) largi tamen **) apparatus, pro stipendio cedunt. Materia munificentiae per bella et raptus. 3) Nec arare terram, aut exspectare annum tam

*) *Al. tueantur.* — **) *Al. libri inserunt: et convictus quamquam incompti, l. t. app.*

1) Exigunt. Perizon. Mens autoris est, illum equum, quo in bellis utuntur, illamque frameam, quam cruore hostium inficiunt, quaque victoriam parant, exigunt, rem aestimant eo liberalitate principis, putant, ob ea debere principem erga se liberalem esse.

2) Nam epulae. Doering. refertur nam ad enuntiationem subaudiendam: victum, quoque expetunt.

2) Largi tamen — cedunt. Die Speisen der Germanen waren nicht so künstlich zubereitet, wie bei den Römern, sie liebten viel und solide Kost. Die teutschen Soldaten erhielten keinen Sold; die einheimischen Kriegsleute waren späterhin verbunden auf ihre Kosten jährlich 3 Monate im Felde ohne Sold zu dienen; fremde oder Hülfstruppen aber bekamen Sold. Kaiser Carl der Grosse bestimmt im Diplom von 790. zu Worms etwas gewisses. Es finden einige hier den Ursprung der feudorum. Burch. Gotth. Struv in Elem. jur. Feud. c. II. p. 18. Das Rauben war bei den Teutschen nicht schändlich, wenn es ausserhalb der Gränze geschah: und sie priessen es als eine Uebung der Jugend und als ein Mittel wider die Mässigung. Caes. b. g. 6, 23. Laurent. von den Kriegsgerichten der alten Teutschen.

) Nec arare terram. Der Feldbau war keine er-

facile persuaseris, quam 1) vocare hostes et vulnera mereri. Pigrum quin immo et iners videtur, sudore acquirere, quod possis sanguine parare.

Cap. XV.

De quiescentium desidiâ; de tributis ac donis.

Quotiens bella non ineunt, 2*) multum ve-

*) *Libri manuscripti exhibent non multum; Lipsius „non" delevit prof. b. g. 6, 21.*

dentliche Beschäftigung für freie und rüstige Leute. Die Alten, Sclaven und Weiber bauten das Feld. Annus für messis wie Statius in sylvis 3, 2, 22. navis Pharium gravis intulit annum.

1) Vocare i. e. provocare quin imo ja was sag ich davon, im Gegentheil, Feldbau wird sogar für Trägheit gehalten.

2) Multum venatibus. Mit Lipsius muss vor multum non getilget werden, denn wenn auch Tacit. später lebte als Caes., und Caes. nur im Kriege die Germanen kennen lernte, so ist es doch bekannt, dass die Jagd eine lieblings Beschäftigung war von den Germanen und es bleibt mithin immer ein Widerspruch mit Caes. Einige wollen zwar die doppelte Negation dadurch vertheidigen, dass Tac. noch von Edelingen und ihren Streitgefährten rede, die sich nicht so sehr mit der Jagd beschäftigt hätten; (Anton.) Allein davon findet man nirgends eine Spur. Zweckmässiger lässt sich non multum erklären durch non tam multum ven. quam etc. Sinn: ihr Leben bringen sie grösstentheils in Unthätigkeit hin und beschäftigen sich nicht gar sehr mit der Jagd. Zu multum und plus

natibus, plus per otium transigunt, dediti somno ciboque: fortissimus quisque ac bellicosissimus 1) nihil agens; delegatâ 2) domus et penatium

---

suppl. man temporis. C. 40. u. Agric. C. 18. Venatibus — per otium ist ein Hyperbaton. Kapp.

1) Nihil agens sc. est. Das Part. Praes. mit dem Verbo substantivo umschreibt das Verb. finit. und drückt einen dauernden Zustand aus. Es ist Nachahmung der Griechen. Mathiae griech. Gram. §. 559. meine method. Anweisung das griech. Zeitwort leicht u. gründlich zu erlernen, Theil 2. §. 34. 3, a. Cic. de div. Est apud Platonem Socrates dicens Critoni suo familiari, s. Perizon. z. Sanct. Minerva p. 335. Der Müssiggang im Frieden ist allen kriegerischen Nationen eigen u. nach Plutarch war es bei den Spartanern sogar Gesetz. Lycurg. C. 24. Sprengel.

2) Domus et penatium. Perizon. stösst sich an domus u. will es getilligt wissen, weil es als Glosse sich in den Text eingeschlichen hätte; allein diese Verbindung ist nicht ungewöhnlich. Liv. I, 29. Larem ac penates tectaque relinquentes. Liv. 44, 39. vallum et tentorium cuique militi domus ac penates sunt. Ovid. Met. V, 496. Hos nunc Arethusa penates, hanc habeo sedem. Jeder Hausvater hatte bei den Römern seine Familiengötter (penates) u. Hausgötter (Lares) die er für sich verehrte u. die dadurch unterschieden waren, dass jene jeder Familie eigenthümlich, diese aber allen gemein waren. Adams röm. Alterth. Th. I. p. 511. u. Ernesti clav. Cic. sub. Penates. Nach Cic. nat. Deor. 2, 27. ist dieses Wort abzuleiten sive a penu, est enim omne, quod vescuntur homines, penus, sive quod penitus insident; man hatte Penates publicos u. privatos. S. Hagers kurze Einleitung in die Göttergesch. p. 579. Domus ist Gebäude, penates Woh-

et agrorum curâ foeminis senibusque et infirmissimo cuique ex familiâ; 1) ipsi hebent, 2) mira diversitate naturae, 3) cum iidem homines sic ament inertiam, et oderint quietem. Mos est civitatibus, ultro ac viritim conferre principibus, 4) vel armentorum vel frugum, quod pro

nung. Von den Hausgöttern der Teutschen siehe Arnkiels cimbrische Heidenreligion Th. I. S. 50. Die Reussen nannten sie Coltky; die Preussen Marcopeten u. Barstucken; die Teutschen Cobalden. Vergl. noch Grupen von einigen Hausgöttern der Teutschen, 1) der weissen Frauen, 2) Gaue Wisges, 3) Fru Gaue, 4) Frau Holden, gode Holden, gaue Holden, 5) Bele, Belewitte, 6) Cobold.

1) Ipsi hebent = in otio languent, torpent. hist. 2, 77.

2) Mira diversitate = natura res tam contrarias jungente.

3) Cum — ament. Grotefend §. 233. u. 168 Anm. 2. Es ist geschichtl. u. psychologisch begründet, dass eine kriegrische Nation nicht für das häusliche Leben gestimmt werden kann. Das Verfolgen des Feindes, der leichte Erwerb von Reichthümern, der stete Wechsel, die stündlich befriedigte Neugierde, die stets gespannte Aufmerksamkeit auf den Ausgang der Sache, diess alles sind Umstände, die den Krieger an seinen mühseligen Stand fesseln; und bei alle dem, dass sein Leben stets auf dem Spiele steht, so wünscht er die Ruhe nicht; den Acker zu bebauen, auf die Ernte zu warten, die Geschäfte des Hauses zu besorgen, ist ihm viel zu lästig, hat für ihn viel zu wenig Interesse, als dass er sich solchen schläfrigen Arbeiten unterziehen sollte.

4) Vel armentorum vel frugum. Diese Genit. sind auf gleiche Weise, wie bei den Griechen gesetzt, als Theilbegriff. Mann suppl. aliquid. Aelian. varr. hist. 11, 5. Appul. Met. lib. 5. Bredow. Diese Ellipsis ist

honore acceptum, etiam necessitatibus subvenit. Gaudent praecipue finitimarum gentium donis, quae non modo 1) a singulis, sed publice mittuntur: electi equi, magna arma, phaleraeque torquesque. 2) Iam et pecuniam accipere docuimus.

Cap. XVI.

De habitationibus et aedificandi ratione.

Nullas Germanorum 3*) populis urbes habi-

*) *Populos edit. Vienn.*

dem Tacitus gewöhnlich. Vergl. auch Plaut. Rud. 4, 4, 144. credo ego illic in esse auri et argenti largiter. Jeder Staatsbürger gab also aus freiem Stücke den Häuptern an Vieh u. an Feldfrüchten einen Beitrag, welchen sie als Ehrengeschenk betrachteten. Von hier datirt sich die Entstehung der Abgaben unter den Teutschen, die erst freiwillig, aber dann gesetzlich entrichtet werden mussten.

1) A singulis. Perizon. stöfst sich an singulis; er meint, es könne sich auf keine Person beziehen, da vorhergienge finitimarum gentium donis. Aber singulae gentes könnten auch nicht verstanden werden, darum solle man a tilgen, u. findet nun den Sinn: quae non modo mittuntur singulis principibus privatim seu singillatim, sed ipsis etiam civitatibus publice. A singulis ist publice entgegengesetzt; woraus der Sinn klar ist.

2) Iam pecuniam — docuimus. Herodian. 6, 2, sagt von den Germanen, sie liessen sich bestechen und verkaufen den Römern den fortdauernden Frieden für Geld. Von ihnen gilt demnach auch was Iuvenal. Satyr. 14, 13 sagt: crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crescit.

3) Populis urbes habitari. Populis. Der Dat. bei Pass.:

tari, satis notum est; 1) ne pati quidem inter se junctas sedes. Colunt discreti ac diversi, ut fons, ut campus, ut nemus placuit. 2) Vicos locant, non in nostrum morem, connexis et cohaerentibus

Nachahmung des Griech. Grotefend §. 220. Anmerk. u. 200. Perizonius zu Sanct. Minerv. pag. 286. Städte waren der Freiheit der Teutschen nicht entsprechend. Caes. b. g. 5, 21. 4, 19, erwähnt zwar, dass die Teutschen Städte gehabt hätten, jedoch waren sie frei und offen, u. konnten nicht einmal den heutigen Dörfern verglichen werden. Eigentliche Städte findet man erst im 5ten Saec. für deren Erweiterung und Vermehrung Karl der Grosse u. Heinrich I. sorgten. Sehr lesenswerth ist die gelehrte Abhandlung Justini Eliae Wüstemanni, Philos. M. Dissertatio de urbibus Germaniae magnae secundum Ptolemaeum. Wittebergae, 1755. in 4. §. 2. sff. u. Krusius Archiv. für alte Geogr. Geschichte etc. Fasc. II. 1 — 59.

1) Ne pati quidem — sedes. Die Häuser der Germanen waren nicht verbunden, sondern standen abgesondert. Ihre Häuser bauten sie aus Aesten u. Baumrinden, u. behauenen Holzstämmen u. aus Flechtwerken von Ruthen. Caes. b. g. 5, 2. sagt, dass sie die Häuser mit Stroh eindeckten. Von ihren zufälligen verschiedenen Niederlassungen, rühren noch die Endsylben mehrerer Städte u. Dörfer her: wie Born, Bach, Wald, Berg, Stein, Au, Rothe. Colere für incolere oder habitare wie Cap. 29. supl. terram. Ut je nachdem.

2) Vicos locant — morem. Virgl. Aen. 1, 251. Urbem Patavi sedesque locavit Teucrorum. Perizon. videmus id etiam nunc in Frisiae quibusdam oppidis et praecipue in urbe Molquerana. Mösers Osnabrük.

bus aedificiis: 1) ſuam quisque domum ſpatio circumdat, ſive adverſus caſus ignis remedium, ſive *) inſcitiâ aedificandi. Ne caementorum quidem apud illos, aut tegularum uſus. 2) Materiâ ad omnia utuntur informi, et 3) citra ſpeciem aut delectationem. 4) Quaedam loca diligentius

*) *Inſtitia Ed. Nor.*

nabrük. Geſch. 1, 115. Vicus eigentlich Gaſſe, oder ein mit Häuſern bebauter Platz in einer Stadt, dann Flecken, Dorf. Die Römer bauten aber ſehr ſplendid. Sueton Caeſ. 46. Lucan. X, 114.

1) Suam quisque — circumdat. Die Hütte lag meiſtentheils in der Mitte der Feldmark, die zu ihr gehörte u. mit einem Gehege umſchloſſen war; eine Anzahl ſolcher Höfe zuſammen bildeten eine Gemeine, mehrere Gemeinen einen Gau. Der umzäunte Platz um das Haus, hieſs Gards, daher Stargard. Nach der Beſchreibung des Herodian lib. 7, 2. muſsten ſie ſehr der Feuersgefahr ausgeſetzt ſeyn. Sunt autem urbes aedificiaque illa maxime incendiis obnoxia: rara apud Germanos ſtructura e lapide ac lateribus coctilibus: denſisque potius ſylvis, quorum confixis coagmentisque lignis, quaedam quaſi tabernacula aedificant. Vergl. Cluver. Germ. Antiq. lib. 1, cap. 13. Grupen von den Kommenaden No. 34. der Hannöveriſchen Anzeigen v. J. 1751.

2) Materia inſlignis rudibus nec elaboratis. Ihre Häuſer waren wie noch jetzt hie und da in Ruſsland ganz nach der Natur gebaut. Eichſtämme übereinander gelegt mit Stroh oder mit Gras bedeckt, bildeten ihre Wohnungen.

3) Citra ſpeciem = ſine ullo elegantiae reſpectu.

4) Quaedam loca — terrâ. Welchen Theil des Hau-

illinunt terrâ, ita purâ, ac *) ſplendente, ut picturam ac lineamenta colorum imitetur. Solent et ſubterraneos 1) ſpecus aperire, eosque multo inſuper fimo onerant, ſuffugium hiemi et receptaculum frugibus; quia rigorem frigorum ejusmodi locis molliunt; et ſi quando hoſtis advenit, aperta populatur; abdita autem et defoſſa aut ignorantur, aut eo ipſo fallunt, quod quaerenda ſunt.

Cap. XVII.

De Germanorum veſtitu.

Tegumen omnibus 2) ſagum, fibulâ, aut, ſi

*) *In edit. Kappii eſt: pura et ſplendente.*

ſes man beſtrich läſst ſich nicht angeben; einen religiöſen Grund zu finden, iſt unpaſſend. Es war freier Wille, ſein Haus anzuſtreichen, wie und wo man wollte.

1) Specus aperire. Daſſelbe erzählt Pomp. Mel. 2, 1. von den Sitarchen: Atque ob ſaeva hiemis ad modum aſſiduae, demerſis in humum ſedibus, ſpecus aut ſuffoſſa habitant. Cyropaed. 4. Ovid. Metamor. 1, 121. Dithmar und Lipſius zu dieſer Stelle. Noch jetzt findet man in Weſtphalen dieſe Gruben, wo Früchte aufbewahrt werden.

2) Sagum — conſertum. Vergl. C. 6. Sagum war das allgemeine Oberkleid der römiſchen Soldaten und Bauern, das bis auf die Kniee lief, wie die χλάμυς der Griechen, um den Hals herum mit einer fibula zuſammengehalten wurde und nur Rücken und Achſeln bedeckte. Darunter trugen

desit, spinâ consertum. 1) Cetera intecti, totos
E 2

sie die tunica. Ein solches Kleid trugen auch die Teutschen, und heut zu Tage findet man ein solches Kleid bei den Pohlen. Induere wurde von dem Unterkleid, amicire von dem Oberkleid gebraucht. Die Franken trugen Unterkleider und Mäntel. Das Unterkleid hiess camisia und ist = subucula, ἐσωτέρια. Der Mantel hieng vorne bis auf die Füsse, zu den Seiten aber nur bis an die Kniee, wenn er um die Schultern geworfen wurde. Eginh. in vit. Carol. Ad corpus camisia linea; et feminalibus lineis induebatur. — Ultimum habitus erat pallium canum, vel saphyrinum, quadrangulum, duplex, sic formatum, ut cum imponeretur humeris ante et retro pedes tangeret, de lateribus vero vix genua contingeret. Vergl. Aen. 3, 594. hist. 4, 46, Caes. b g. 6, 21. Juven. 2, 70. ff. Selbst Arm- und Halsbänder hatten nach Strabo lib. 4. die Germanen. Χρυσοφοροῦσι δὲ περὶ μὲν τοῖς τραχήλοις ϛρεπτὰ ἔχοντες. περὶ δὲ βραχίοσι καὶ τοῖς καρποῖς ψέλλια. und Scheffer de Torquib. p. 130. schliesst diess aus Florus 4, Cap. 12. weil Drusus dergleichen unter seine Soldaten vertheilt hatte. Von den Preussen und Sudinen schreibt Stella lib. 1. Antiq. Poruss. Vestium cultus apud eos fuit, ut mares lanea, feminae linea tunica uterentur, circulosque ex aere, vel orichalco, colla circumdabant, Lipsius ändert ohne Noth spina in pinna. Noch jetzt bedienen sich in Westphalen, die Bauern eines Dorns.

1) Cetera intecti. Brust, Schulter und Arme waren bedeckt. Bei den Alten heisst derjenige nudus der sein Oberkleid nicht an hat, worinn er sich öffentlich sehen lässt. Da die Armen

dies juxta focum atque ignem agunt. 1) Locupletiſſimi veſte diſtinguuntur, non *) fluitante, ſicut Sarmatae ac Parthi, 2) ſed ſtrictâ et ſingulos **) artus exprimente. 3) Gerunt et fera-

*) *Edit. Vienn. Fluitantem.* — **) *In Cod. Longol. et Ed. Nor. arctus.*

öfters keins hatten, ſo hieſsen ſie ebenfalls nudi. Pitiſcus zu Suet. Aug. c. 52, p. 276.

1) Locupletiſſimi — diſtinguuntur. Dives reich an Geld, locuples (locorum plenus) reich an Beſitzungen; opulentus der viel Macht oder groſses Anſehen hat. Von den Sarmaten ſagt daſſelbe Lucan. Phars. l. 1, 430.

Et qui te laxis imitantur, Sarmata, braccis
Vangiones; Batavique truces;

und Ovid. Triſt. 3, Eleg. 10, v. 19. lib. 5, Eleg. 7, v. 49. Bei den nordiſchen Völkern waren engere Kleider das Vorrecht des Adels; bei den ältern Römern diente die toga für alle Bekleidung, und Cato bediente ſich der tunica erſt im ſpätern Alter. Ueb. Sarmatien. S. Schirlitz Geogr. p. 262. Cluver. Introd. Geogr. lib. 4. c. 4. Beim Pompon. Mela wird unter Sarmatia nur ein kleiner Strich Landes an der Küſte der Oſtſee, etwas weſtwärts von der Weichſel verſtanden, der ſich jedoch nach Süden weiter ausdehnt. Die Einwohner ſtellt er den Parthern zur Seite.

2) Stricta d. i. braccae. Ein knappanliegendes Kleid. Doering ſehr gut: per quam ſingulos artus, quaſi expreſſos cernere licet. Ductum ab ſignis et imaginibus, quae vultus exprimere et repraeſentare dicuntur.

3) Gerunt. Sie trugen beſonders Rennthierfelle; die Uferbewohner des Rheins und der Donau trugen die Wildhäute ohne Künſtelei — ut locis fri-

rum pelles, proximi ripae negligenter, ulteriores exquisitius, ut quibus nullus per commercia cultus. 1) Eligunt *) feras, et detracta velamina spargunt maculis pellibusque beluarum, quas exterior Oceanus atque ignotum mare gignit.

*) *In Codice quodam est: ulteriores exquisitius: atquibus nullus per commercia cultus, eligunt feras.*

gidissimis, neque vestitus praeter pellis, habeant quidquam, (quarum propter exiguitatem magna est corporis pars aperta) et laventur in fluminibus. Caes. 4, 1. Die am Ocean und baltischen Meer aber, trugen sie schon von ausgesuchter Art. Um die Kleidung der alten Teutschen kennen zu lernen vergl. man Anastasis veteris Germani Germanaeque feminae, cum integro vestitu comparentis vom Hofrath Treuer in Strodtmanns Uebereinstimmung der teutschen Alterthümer mit den biblischen pag. 450. mare externum das atlandische Meer; mare internum das mittell. Meer.

1) Eligunt feras et detracta. Die auserlesenen Pelze, welche man tiefer im Lande trug, waren ohnstreitig Luchs, Zobel, Hermelin, Marter. Die zum Verbrämen und Besetzen gebrauchten Felle bestanden aus Seehundshäuten. Dithmar z. dies. Stelle und die übrigen Interpreten. Lipsius stösst sich an das Wort maculis und will mastrucis lesen, so wie Acidalius figunt für eligunt. Es ist jedoch durchaus keine Aenderung nöthig; maculis pellibusque ist die dem Tacit. beliebte Figur Hendiadyn für pellibus maculatis. Was die Flekken anlangt, so mag der Römer wohl die Natur für Kunst angesehen haben. — Seneca: Nonne hodieque magna Scytharum pars tergis vulpium induitur ac murium, quae tactu mollia et impenetrabilia ventis sunt.

2) Nec alius feminis, quam viris habitus, nisi quod feminae saepius lineis amictibus velantur, eosque 1) purpura variant, partemque vestitus superioris 2) in manicas non extendunt: 3) nudae brachia ac lacertos: sed et proxima pars pectoris patet.

Cap. XVIII.

De Germanorum Matrimoniis ac Dote.

4) Qamquam severa illic matrimonia; nec ul-

2) Nec aliis feminis. Die Leinwand mit der sich die Frauen unserer ältesten Vorfahren kleideten, wurde im Lande und zwar unter der Erde verfertigt. Plin. hist nat, 19, 1.

1) Der Purpur, welchen Tacit. hier erwähnt, war von der gemeinern Art. Plin. h. n. 16, 18. Andere glauben, dass die teutschen Frauen ihre Kleider blos mit rother Farbe gesprenkelt hätten.

2) In manicas non extendunt i. e. superior vestis manicas non habet. Vergl. Kapp z. dies. Stelle.

3) Nudae brachia. Der sogenannte Bezugsaccusativ; Nachahmung des Griech. Diejenigen Adject. welche sich auf irgend einen Theil eines Ganzen oder auch auf eine bestimmte Beschaffenheit beziehen nehmen gern den Accus. zu sich auf die Frage in welcher Rücksicht? Virg. Aen. 4, 207. Omnia Mercurio similis vocemque coloremque Tacit. clari genus. Vergl. Vechneri Hellenollexia lib. I, cap. 20. Grotefend §. 185, 5.

4) Herrliche Anreihung dieses Capitels an das vorige. Aus der nachlässigen Kleidung könnte man auf Ausschweifung in der Ehe schliessen, oder auf Verderbtheit der Sitten; dem beugt Tacit. vor,

Iam morum partem magis laudaveris. Nam prope soli 1) barbarorum singulis uxoribus contenti sunt, exceptis admodum paucis, qui non libidine, sed ob nobilitatem plurimis nuptiis ambiuntur. *) Dotem non uxor marito, sed 2) uxori

*) *Ed. Nor. omis. uxor. Codd. Bamb. et Arund. marito. Falso.*

und sagt: ob man gleich fast nackt einhergeht, ist die Ehe doch streng. Juvenal. Satyr. II, 70. etc. Quamquam im Anfange eines Satzes, ohne dass ein Nachsatz folgt, bedeutet jedoch, demohngeachtet, freilich, zwar.

1) Barbari heissen bei den Römern 1) die, welche die römische Sprache nicht reden, 2) die, welche nicht unter ihrer Bothmässigkeit stehen. Im salischen Gesetze ist entgegengesetzt Francus und Barbarus. Dithmar z. dies. Stelle. Die Vielweiberei war bei den Teutschen verboten. Capit. lib. VI. §. 230 u 433. lib. VII. §. 336. Allein die fränkischen Könige nahmen mehr als eine Gemahlin z. B. Auctor vitae Pipini erzählt vom Dagobert I. (622.) Cepit praeter concubinas, quarum multiplex erat numerus, contra jus canonicum, decus regium, trium reginarum incestis abuti complexibus. Heinecc. El. j. g. T. 1, pag. 161. Bei den ältesten Teutschen fand Vielweiberei blos bei den Vornehmen, ob nobilitatem statt d. h. um ihr Ansehn, Macht, Reichthum zu vermehren; so hatte nach Caes. Ariovist. zwei Gemahlinnen. Caes. b. g. I, 53. Bei den noch heidnischen Preussen scheint Vielweiberei selbst bei dem gemeinen Volke gewöhnlich gewesen zu seyn. Vergl. Historie des kulmischen Rechts, welche Hanov. seiner Ausgabe Juris Culmensis vorgesetzt hat. §. 3. vergl. auch Dithmar.

maritus offert. Intersunt parentes et propinqui, ac 1) munera probant, munera 2) non ad delicias muliebres quaesita, nec quibus nova nupta

---

a) Uxori maritus offert. Die Gattinnen musten gewissermasen erkauft werden, wie bei vielen barbarischen Nationen; so erkauft sich z. B. der Kamtschadale, wo ebenfalls Vielweiberei sich findet, seine Frau durch eine Dienstbarkeit von mehreren Jahren und durch schreckliche Mishandlungen. Aehnlich bei den Assyrern. Aelian. varr. hist. IV, 1. Bei den Römern brachte die Frau dem Manne die Ausstattung; bei den Galliern Caes. b. g. 6, 19. legte der Mann zu der erhaltenen Mitgift seiner Frau eben soviel von den Seinigen, und der Erwerb wurde beigelegt. Doch bekamen auch die teutschen Frauen ihr Vaderphium, oder Faterphium, Faderphium, Vaterphium (Vater, Vieh) Morgengabe. Diese Sitte fand sich noch in der mittlern Zeit bei den Wisigothen, Franken, Alemanen, Saxen, Bojen.

1) Munera probant i. e. exigunt et aestimant.

2) Munera non ad delicias. Die JungeJFrau bekam nicht etwa Schmuck, sondern solche Gegenstände, welche sie belehrten, dass sie nicht vom Antriebe zur Tapferkeit und von Zufällen des Krieges frei sey. Das gezäumte Pferd hatte keinen Sattel, Caes. b. g. 4, 2. Munus freiwilliges Geschenk aus Absichten; entweder sich verbindlich zu machen, oder zur Aufmunteruug, zur Belohnung des Fleisses Jemandes ohne es schuldig zu seyn; Donum, Gabe, freiwilliges Geschenk ohne Absicht, die Sache mag bedeutend oder unbedeutend, der Geber arm oder reich, vornehm oder gering seyn; während munera gröfstentheils hohe Personen geben. In haec munera. In drückt hier eine Bedingung, Absicht aus, wie Liv. 32,

comatur; ſed boves, et frenatum equum, 1) et ſcutum cum frameâ gladioque. In haec munera uxor accipitur, atque invicem ipſa armorum 2) aliquid *) viro adfert. 3) Hoc maximum vinculum, haec arcana ſacra, hos conjugales Deos arbitrantur. Ne ſe mulier 4) extra virtutum cogitationes, **) extraque bellorum caſus putet, ipſis incipientis matrimonii auſpiciis admonetur, venire ſe laborum periculorumque ſociam; idem in pace, idem in proelio paſſuram auſuramque: hoc juncti boves, hoc paratus equus, hoc ***) data arma denuntiant: 5) ſic vivendum, ſic

*) *Al. marito offert.* — **) *Ed. Vienn. extra bellorum. Mox incipientibus matrimonium.* — ***) *MSC. Longol. parata.*

24. 30., vergl. Cic. de legg. liber 3, cap. 17. Anmerk. von Goerenz.

1) Et ſcutum. Vergl. Achenwall Prof. Götting. de vet. Ger. armis ad Tac. Germ. Cap. 6, commentatio 1755. 4.

2) Aliquid armorum wie das griech. τελῶν τὶ.

3) Hoc maximum vinculum. Dieſe Geſchenke gelten ihnen daſſelbe, was den Römern die Schutzgötter der Ehe. Sehr ſchöne Symbole. Auguſt. Civ. Dei VI, 9. Adams römiſche Alterth. T. 2. p. 262.

4) Extra virt. Daſs das Weib nicht etwa glaube Tapferkeit und Muth komme ihr nicht zu, oder ſie brauche ſich den Gefahren des Krieges nicht auszuſetzen. Dieſe Bedeutung des Ausſchlieſsens hat extra oft. Hiſt. 1, 49. Ingenium magis extra vitia, quam cum virtutibus. Cic. Caec. 32. extra conjurationem. Cic. Sulla 5.

5) Sic vivendum, nämlich wie der Gatte. Die fol-

pereundum: accipere se, quae liberis inviolata ac digna reddat, quae nurus accipiant, *) rursusque ad nepotes referant.

Cap. XIX.

De pudicitiâ et poenâ adulterii.

1) Ergo **) septae pudicitiâ agunt, 2) nullis

*) *Edd. Spir. Kath. Cod. Tur. exhibent pro quae que, unde rursusque, quod plurimis in edd. legitur. Nec minus referant pro referantur.* — **) *Al. septa. Cod. Turic. separta.*

genden Infinitivi hängen noch von denuntiant ab. Inviolata unverletzt, das nicht etwa durch Feigheit entehrt worden ist, sondern verdient Kindern und Kindeskindern überliefert zu werden. Perizonius findet hier ein ὕςερον πρότερον. Man glaubt, daſs hier der Urſprung des Heergewettes oder Heergeräthes sey. C. 32. Dithmar zu dieser Stelle.

1) Ergo septae pudicitia agunt. Ergo i. e. at vero. Albinovanus de obitu Maecenatis v. 113:

Redditur arboribus florens reverentibus aetas,
Ergo non homini, quod fuit ante, redit.

S. Scaliger z. dies. Stelle. Es kann aber auch als alter Abl. aufgefaſst werden, eo ergo, illius rei ergo wegen jenes Umstandes sind sie etc.: c. 45. Goerenz zu Cic. de finn. p. 173. bemerkt, daſs ergo bisweiweilen bedeute inde factum est, ut. Statt septae pudicitia lesen einige septa pudicitia; doch zieht der Lateiner dergl. Participia lieber auf die handelnde Person; septae hängt auch genau mit corruptae dann zusammen. Acidalius hat fälschlich

ſpectaculorum illecebris, nullis conviviorum irritationibus corruptae. 1) Literarum ſecreta viri

certae für ſeptae. — Caeſ. b. g. 6, 21. intra annum vero viceſimum feminae notitiam habuiſſe in turpiſſimis habent rebus; cujus rei nulla eſt occultatio. Val. Max. 6, 1. extern. 3. erzählt von den cimbriſchen Frauen daſſelbe.

2) Nullis ſpectaculorum illecebris; wieder ein Hieb auf die römiſchen Schauſpiele, welche allerdings gröſstentheils den Sitten nachtheilig waren, beſonders die bei den Gaſtmählern, welche unſtreitig hier gemeint ſind. Die Germanen hatten auch Schauſpiele, wie Tacit. c. 23. bemerkt, aber ſie dienten zur Vorübung des Krieges. Valer. Max. 2, 1.

1) Literarum ſecreta — ignorant. Eine vielfach erklärte Stelle. Einige verſtehen es von wiſſenſchaftlichen Beſchäftigungen, andere von den Schriftzeichen; allein mit der Schreibkunſt waren ſie durchaus nicht unbekannt. Vergl. Ann. lib. 2, 63, 2 u. 87, 1. Dazu kommt noch, daſs eine ſolche Erklärung nicht in den Zuſammenhang paſst, inſofern Tacit. von der unverleugbaren Keuſchheit teutſcher Frauen und Jungfrauen ſpricht. Andere glauben, daſs Tacit. Chaldaeorum et Magorum ſacra verſtehe, wodurch Liebe erweckt worden wäre und berufen ſich auf Hiſt. 1, 22. Dithmar beruft ſich auf Ovid. Am. 1, El. 4, 17. und glaubt, daſs die geheime Kunſt zu lieben verſtanden werden müſſe. Longolius ſagt; Literarum ſecreta ſe referre videntur ad ſpectaculorum illecebras et conviviorum irritationes Spectaculorum praecipuum argumentum erant amores deorum dearumque, qoud vel Minucius paganae ſuperſtitionis perſpicaciſſimus in Octavo c. 31, n. 2. innuit, etc. Der Recenſent von der Ausgabe der Germania v. Heſs krit. Biblioth. v. Seebode Nr. 7,

pariter ac foeminae ignorant. Paucissima in tam numerosâ gente adulteria, 1) quorum poena prae-

---

1825 p. 204. vergleicht Agricola c. 21. und erklärt: „die sogenannte elegante oder freiere Bildung, wodurch die Menschen verweichlicht, entnervt und zu Knechten des Lasters gemacht werden, diese Voluptates, die die Thoren Humanität nennen, bezeichnet Tacit. an unserer Stelle durch Literarum secreta und ähnlich in dem folgenden Cap. durch educationis deliciae." Allein da Tacit. vorher die Germanen als Naturmenschen geschildert hatte, so war diese Bemerkung unnütz und passt nicht zu dem Vorhergehenden, noch zu dem Folgenden. Die bei weitem gewöhnlichste Erklärung, der auch Dilthey folgt, ist Buhlbriefe, Liebesbriefe, die genau in den Zusammenhang passt; secreta literarum für secretas literas, das Abstr. pro concreto eine dem Tacit. beliebte Redeweise.

1) Quorum poena — permissa. Deren augenblicklichste Strafe selbst den Gatten überlassen ist; ist die Lesart praesens richtig, so ist der Sinn: der, durch Ehebruch gereizte Ehemann kann augenblicklichst die Strafe vollziehen. Doch mögte ich parentibus vorziehen, aus demselben Grunde, den Lipsius beibringt: maritos hic esse arbitros, satis crudum. Ehebruch wurde bei den Sachsen mit dem Strange, oder mit Feuer bestraft. Der Erzbischoff Bonifacius schreibt an den Angelkönig Edoald. „Wenn im alten Sachsenlande ein Mädchen oder eine Frau entehrt ward, so erwürgten sie dieselbe mit eigner Hand und verbrannten sie; oder die keuschen Matronen schnitten ihr die Kleider bis an den Gürtel ab und peitschten sie aus dem Flecken; da denn in allen Orten die Frauen ihr mit Geisseln und Messerstichen so lange zusetz-

ſens et maritis permiſſa. 1) Acciſis crinibus, nudatam, coram propinquis expellit domo maritus, ac per omnem vicum *) verbere agit. 2) Pulicatae enim pudicitiae nulla venia: 3) non formâ, non aetate, non opibus maritum **) invenerit. Nemo enim illic vitia ridet; nec corrumpere et corrumpi 4) ſaeculum ***) vocatur. 5) Melius

*) *Cod. Arund. Verberans.* — **) *Invenit. Cod. Tur. Edd. Spir. Kathar.* — ***) *Vocantur Ed. Nor.*

ten bis ſie umgebracht ward." Bei den Römern dieſelbe Sitte. Ann. 2, 50.

1) Acciſis crinibus. Das Abſchneiden der Haare galt bei den Teutſchen als Zeichen der Knechtſchaft Cap. 27.; als Beſchimpfung findet man es auch bei andern Völkern. Propert. lib. 4. Eleg. ult. Die Haare waren ein weſentlicher Theil der Schönheit teutſcher Frauen.

2) Publicatae enim pudicitiae. Plaut. Bach. 4, 8. 12. Corpus ſuum vulgo publicare. Perizonius und Lipſius wollen enim ohne Noth in etiam verwandeln.

3) Non forma. Forma nicht blos Schönheit des Geſichts, ſondern auch des Wuchſes, der Haltung des Körpers. Venuſtas bloſse Schönheit des Geſichtes.

4) Seculum Zeitgeiſt, Modeton.

5) Melius quidem. Tacit. verwirft die ſucceſſive Polygamie. Adhuc kann nicht für etiam als Verſtärkung des Comparativs aufgefaſst werden, noch möchte ich überſetzen, jetzt noch und es auf die Germanen beziehen. Ich faſſe es allgemein auf. Es hat ſich bis auf unſere Tage (adhuc) bewährt: daſs es um die Staaten gut ſtand in denen blos Jungfrauen heiratheten, keine Wittwen. (Weil

quidem adhuc eae civitates, in quibus tantum virgines nubunt, et cum ſpe votoque uxoris ſemel 1) tranſigitur. Sic unum accipiunt maritum, 2) quomodo unum corpus unamque vitam, 3) ne ulla cogitatio ultra, ne longior cupiditas, ne tanquam maritum ſed tamquam matrimonium ament. 4) Nu-

---

dadurch Sehnſucht nach einer zweiten Ehe erweckt wird.)

1) Tranſigere cum aliqua re heiſst Prorſus finire aliquam rem. Agricola cap. 34. Stryck in juris prudentia Pauli p. 21. Nuptias ſecundas quod attinet, illas jus odio habet, unde et viduitatem ſub poena amittendi legati indicere fas erat. Semel einmal für allemal.

2) Quomodo unum corpus ſc. accipiunt.

3) Ne ultra cogitatio, daſs kein Gedanke weiter, keine Begierde unterhalten werde, d. i. daſs ſie nicht weiter an eine zweite Ehe denken. Teutſche Frauen erdroſſelten ſich nach des Mannes Tode, um nicht der Verſuchung ausgeſetzt zu ſeyn, aus Liebe zum ehelichen Leben ſich wieder zu vermählen. Daher erdroſſeln ſich am Grabe ihrer Männer bei den Herulern die Frauen. Procopius lib. 2. de bello gothico. Valer. Max. 6, 1. Tamquam — tamquam vielleicht beſſer tam — qam.

4) Numerum liberorum finire. Finire beendigen, d. i. einſchränken, beſchränken. Dieſes konnte geſchehen 1) durch Ermorden, 2) durch Ausſetzen. Sieht man auf das nächſt Folgende, ſo wäre es vom Ermorden zu verſtehen; doch ſcheint Tacit. auf das anzuſpielen, wogegen die peinliche Halsordnung Karls des Groſsen eifert nämlich partus abactus Artic. 133. Vergl. Strodtmann Uebereinſtim-

merum liberorum finire, aut quemquam ex 1) agnatis necare, flagitium habetur. 2) Plusque ibi boni mores valent, quam alibi bonae leges.

Cap. XX.

De Germanorum educatione et heredum institutione.

In omni domo 3) nudi ac sordidi in hos ar-

mung der teutschen Alterthümer mit den biblischen pag. 537.

1) Adnascor daran wachsen, dazu wachsen wird besonders von Kindern gesagt, die nach des Vaters Testamente geboren waren. Cic. or. 1, 57. Daher Agnati Kinder, die nach den Erstgebornen das Licht der Welt erblickten: agnati die nächsten Verwandten von Seiten des Vaters. Adams röm. Alterth. Th. 1. p. 109.

2) Plusque ibi. Wiederum ein Hieb auf die Römer. Bei den Teutschen galt die alte gute Sitte; den Anfang, Gesetze schriftlich abzufassen, setzt man ins fünfte Jahrhundert. Conring. de orig. juris Germ.

3) Nudi. S. Cap. 17. und Pomp. Mela 3, 5. Sordidus in Vergleich mit den Römern. Martial, sagt: die Römer röchen, wie die Araber in der Balsamernde. Man beziehe sordidus sowohl auf ärmliche Kleidung, als auch auf Unreinlichkeit. Die Germanen badeten sich allerdings. Pomp. M. Nandi non patientia tantum illis, studium etiam est. Caes. de b. g. 4, 1. 6, 21. Die neugebornen Kinder wurden auf ein Schild gesetzt und ins kalte Wasser getaucht.

tus, in haec corpora, quae miramur, *) excrescunt. 1) Sua quemque mater uberibus alit; nec ancillis ac nutricibus delegantur. Dominum ac servum 2) nullis educationis deliciis dignoscas. 3) Inter eadem pecora, in eadem humo degunt, donec 4) aetas **) separet 5) ingenuos, virtus agnos-

*) *Cod. Arund. et crescunt.* — **) *Edd. Nor. Vienn. Seperet.*

1) Sua quemque. Grotefend §. 136, 8. Quisque wird gewöhnlich seinem reflexivo nachgesetzt. C. 20. C. 27. Bei den Römern wurden die Kinder von Ammen gesäugt, wogegen mehrere Erzieher mit Recht eiferten. Noct. Atticae l. 12, C. 1.

2) Nullis educationis i. e. Nulla delicatioris et mollioris cultus cura in educandis ingenuis. Quinct. inst. or. 1, 2. Georg. David, Alandi disquisitio II. de statu hominum apud veteres Germ. Lips. 1747. „Ingenui apud Germanos dicuntur, quibus dos, summa libertas, a parentibus veluti per manus tradita illibataque erat." Frilingi.

3) Inter eadem pecora. Perizon. erklärt in eodem stabulo; andere von dem Weiden des Viehes Cap. 5; Caes. b. g. 4, 1.

4) Aetas die Zeit wo sie Jünglinge wurden. C. 13. Der Freie wurde bewaffnet, und zog in den Krieg; der Sclave, der unfreie Mann mufste mit Weibern Kindern und Greisen das Feld bauen.

5) Ingenuos — agnoscat. Eigentlich ex virtute agnoscuntur ingenui, da bei blofsen Begriffen und leblosen Gegenständen, die passive Construction gewählt werden muss. Virtus agnoscere dicitur eos, qui virtutem suam et animo et factis approbant. Doering.

1) Sera

agnoscat. 1) Sera juvenum Venus, eoque 2) inexhausta pubertas. 3) Nec virgines festinantur: eadem juventa, similis proceritas; pares *4) validaeque miscentur; ac robora parentum liberi 5) referunt. 6) Sororum filiis idem apud avunculum, qui apud patrem honor. 7) Quidam sanctiorem arctioremque hunc nexum sanguinis arbitrantur, et in accipiendis obsidibus magis exigunt, tamquam ii et animum firmius et 8) domum latius teneant. Heredes tamen successores

*) *Lips. et Pichena ex conjectura: Validique.*

1) Sera — Venus. Pomp. M. 3, 3. Caes. b. g. 6, 21.

2) Inexhausta pubertas i. e. vigor corporis.

3) Nec — festinantur. Geht wieder auf die Römer, welche ihre Töchter mit dem zwölften Jahre verheiratheten und die Knaben mit dem vierzehnten. Adams römische Alterth. Th. 2. p. 272.

4) Referunt i. e. exprimunt. Plin. epp. 5, 16.

5) Validaeque; weil virgines vorhergeht, von denen auch immer die Rede ist, nicht validique.

6) Sororum honor d. h. der Oheim vertrat die Stelle des Vaters. Gebauer de jur. succes. vet. Germ. p. 542. Heinec. elem. jur Germ. Tom. 1, p. 553. Lex Wisigoth. C. 4. Tit. 2. §. 5. u. 8. Vergl. Eichhorns Staats - und Rechtsgeschichte §. 19. Waren die Brüder und Aeltern gestorben, so beerbte sie der Avunculus, Oheim.

7) Quidam sanctiorem. Periz. scilicet liberi plerumque plus trahunt ex matre, quam ex patre, igiturque major necessitudo visa est intercedere illis cum avunculis, quam cum patruis.

8) Domum latius teneant, i. e. Familiam seu gentem suam latius obstringant: talis enim obses obstringebat simul avunculos et parentes.

que sui cuique liberi; et 1) nullum testamentum. 2) Si liberi non sunt, proximus gradus in possessione, fratres, patrui, avunculi. Quanto plus propinquorum, quo major affinium numerus, 3) tanto gratiosior senectus; 4) nec ulla orbitatis pretia.

1) Nullum testamentum. Die Germanen machten kein testamentum, gleich als ob viel Betrug und Nachtheil daraus hervorgehe. Tacit. vergleicht wieder die Römer bei denen die Erbschaften unter dem Scheine der Zusicherung umgestürzt wurden.

2) Si liberi non sunt. Heinec. schliefst daraus l. c. p. 552. 1) dafs die Brüder die nächsten gewesen. 2) dafs auch die Schwestern und nicht nur die Brüder einen ohne Kinder, Enkel und Aeltern verstorbenen Mann beerben können. 3) dafs, wenn auch keine Brüder und Schwestern vorhanden waren, nicht nur Vettern, sondern auch Oheime oder nicht nur des Vaters, sondern auch der Mutter Brüder geerbt haben.

3) Tanta gratiosior senectus. Perizon. tanto plus favoris, honoris et facilitatis tribuitur seni. Per propinquos notantur sanguine conjuncti seu cognati, per affines illi, qui per connubia sunt juncti.

4) Nec ulla orbitatis pretia sc. ut Romae. Zu Rom wurden von Erbschleichern kinderlose Alte sehr hoch geschätzt, daher Seneca consolatio ad Marcum 19. adeo senectutem solitudo ad potentiam ducit, ut quidam odia filiorum simulent, et liberos ejurent et orbitatem manu faciant. T. A. 13, 52. Plin. epp. 4, 15. 3. Nam in hoc quoque functus est optimi civis officio, quod foecunditate uxoris large frui voluit eo seculo, quo plerisque etiam singulos filios orbitatis praemia graves faciunt. — Bei Annäherung der Comitien oder der Verlosung der Provinzen nahmen sie zum Scheine Söhne an und wenn sie als Väter Präturen oder Pro-

Cap. XXI.

De inimicitiis, homicidiis expiandis, et hospitalitate.

1) Suscipere *) tam inimicitias seu patris seu propinqui, quam amicitias, necesse est. Nec implacabiles durant. Luitur 2) enim etiam homicidium certo armentorum ac pecorum numero, recipitque satisfactionem 3) universa domus: **) utiliter in publicum, quia periculosiores sunt inimicitiae 4) juxta libertatem. Convictibus et

*) *Cod. Tur. Tamen.* — **) *Cod. Long. Utilitate.*

vinzen erlangt hatten, entliessen sie die angenommenen Söhne wieder. T. A. 15, 19.

1) Suscipere — inimicitias. Feindseligkeiten zwischen einzelnen Personen hiessen Feida (Fayda) Fehde. Diese Erbrache findet man auch bei andern Völkern, Arabern, Hebräern, Griechen, Angelsachsen. Es war Sühngeld, (Werigeld, Wehrgeld) für jeden Mord gesetzt. Bei den Wisigothen war ein Unterschied zwischen homicidium dolosum, der mit dem Tode bestraft wurde und zwischen nicht vorsetzlichen und zufälligen; der unvorsetzliche ward mit Gelde, der zufällige gar nicht bestraft. — Auch die Angelsachsen waren nicht unversöhnlich.

2) Durch enim erklärt Tacit. implacabilis.

3) Universa domus sc. interfecti. Satisfactio, Genugthuung, Befriedigung, sie geschehe wie sie wolle, entweder durch Bezahlung oder durch Rechtfertigung; endlich Befriedigung durch Strafe, d. i. Rache. Utiliter sc. praecipit.

4) Juxta libertatem. Juxta in der Nähe von der Freiheit, Libertas für liberi homines; in der Nähe

hospitiis non alia gens 1) effusius indulget. Quemcumque mortalium arcere tecto, nefas habetur; 2) pro fortuna quisque apparatis epulis excipit. 3) Cum *) defecere, qui modo hospes fuerat,

---

*) *Quidam defecerit. Lips. defecerint.*

---

freier Leute, unter freien Leuten, apud liberos homines. Tacit. liebt diese Praeposition sehr. S. C. 30. Ann. 6, 24, 3. Populi imperium juxta libertatem: paucorum dominatio regiae libidini propior est. Liv. IX, 9. Ueber diese Praepos. vergl. Horat. Turs. de part. Ed. Schwarz p. 450. Sanct. Minerva lib. I, 16. Juxta bezeichnet 1) die Nähe C. 17. 2) Aehnlichkeit. (Fast so) Cap, 30. 3) Eine Verbindung, zugleich mit, wie es einige an unserer Stelle erklären.

1) Effusius indulget. Effusius bezeichnet das Ueberschreiten der Schranken; zu oft, zu grofs, leidenschaftlich wie Corn. Milt, c. 6. Dasselbe berichtet Caes. von den Teutschen, b. g. 6, 21. Pomp. M. 3, 3. Lex Burgund. tit. 33, 1. Quicunque hospiti venienti tectum aut forum negaverit, trium solidorum inlatione mulctetur. Adamus Bremensis de Suionibus in lib. de Daniae situ: Iis omni probro gravius videri, hospitium denegare transeunti, ita, ut certamen habeant inter se, quis dignus sit, hospitem recipere. Et illis omnia exhibere humanitatis jura, qnot illic commorari velit diebus, ad amicos suos illum certatim per singulas dirigere mansiones etc. Wer bei den Gothen Fremden sein Haus dreimal versaget hatte, dem ward es über dem Kopfe angezündet.

2) Pro fortuna — excipit sc. hospites oder peregrinantes et ad domum suam accedentes.

3) Quum defecere sc. epulae; wenn sie erschöpft sind. Cap. 24.

monstrator hospitii et comes, proximam domum non invitati adeunt; nec interest: 1) pari humanitate accipiuntur. 2) Notum ignotumque, quantum ad *) jus hospitis, nemo discernit. Abeunti, si quid **) poposcerit, concedere moris; 3) et poscendi invicem eadem facilitas. Gaudent muneribus; sed 4) nec data imputant, nec acceptis obligantur. 5) Victus inter hospites comis.

---

*) *Lipsius Hospitii. male.* — **) *Rhen. poposceris.*

---

1) Pari humanitate sc. ac si invitati essent. Humanitas erklärt Bremi zu Corn. Att. 3, 3. Alcib. 9, 3. Nach Koch (Humanitätsschule) bezeichnet humanitas 1) die Eigenthümlichkeit der Menschen-Natur; 2) den Innbegriff bildender verfeinernder Kenntnisse; 3) Die aus dieser Veredlung resultirende Handlungsweise; 4) Sinn für äussern Anstand; also die theoretische practische und äussere Humanität in Manieren.

2) Notum ignotumque. Que mögte ich durch Ve auffassen, wie Horat. Satyr. 2, 7, 58. Virg. Aen. 4, 143.

3) Et poscendi sc. ab hospite abeunte.

4) Nec data imputant. i. e. nec ipsi putant, debere benficii loco, haberi sua munera ab accipientibus seu accipientes esse illis obligatos. Hist. lib. 2, 60.

4) Victus — comis. Longol. verändert comis in communis, was besser zu Caes. b. g. 6, 23. passt. Comis muss wohl jedes Hospitium seyn, aber ob victus communis? ausserdem ist nicht victus comis, sondern die welche victum geben. Zudem werden diese beiden Worte sehr oft mit einander verwechselt. S. Bremi z. Corn. Milt. C. 8. Goerenz z. Cic. de fin. p. 242. und 615. Plin. epp. 3. 1, 3. Doering hat nebst andern diese Worte ganz

Cap. XXII.

De conviviis.

1) Statim *) e somno, quem plerumque 2) in diem extrahunt, lavantur, saepius calidâ, ut apud quos 3) plurimum hiems occupat. 4) Lauti cibum capiunt: **5) separatae singulis sedes, et

*) *Cod. Long. em i. e. enim.* — **) *Ed. Nor. Seperatae.*

weggelassen. Sinn; Unter den hospites läfst Niemand merken, dafs er einen höhern Rang habe.

1) Statim e somno, sogleich nach dem Schlafe i. e. kurz nach dem Schlafe. Gewöhnlicher schreibt man statim a. Suet. Caes. 85. Vespas. 11.

2) In diem extrahunt. Die Römer standen vor Tag auf.

3) Plurimum sc. temporis vel anni. Agric. C. 10. Wegen der so grofsen Strenge des Winters mufsten sie sich in warmen Wasser baden; es war also keine Verweichlichung, wie bei den Römern. Pomp. M. 3, 3. Viri sagis velantur, aut libris arborum, quamvis saeva hieme. Caes. b. g. 6, 20. quod et promiscue in fluminibus perluuntur. Caes. b. g. 4, 1.

4) Lauti — sumunt. Lautus und Lotus gewaschen; doch hat Lotus den Nebenbegriff nett, prächtig, herrlich, galant, vornehm.

5) Separatae singulis sedes. Wenn die Römer sich zu Tische setzten, so kamen an jede Tafel drei oder vier. Cluver. Germ. antiq. 1, 17. (Die alten Teutschen hatten keine Sopha's auf welche sie sich setzten, sie safsen auf Thierhäuten, oder die Sitze waren mit Raasen belegt oder mit Heu ausgestopft). Strabo; καθεζόμενοι δειπνοῦσιν ἐν στιβάσι,

ſua cuique menſa. Tum ad negotia, nec minus ſaepe ad convivia 1) procedunt armati. Diem noctemque 2) continuare potando, nulli *) probrum. 3) Crebrae, ut inter **) vinolentos, rixae, raro convitiis, ſaepius caede et vulneribus tranſiguntur. 4) Sed ***) et de reconciliandis invi-

*) *Ed. Nor. Probum.* — **) *Edd. Rhen. Spir. Kathar. Nor. Vinulentos. Rhen. tentabat violentos.* — ***) *Et omiſſum in Edd. Put. Mon.*

Poſidonius: κελτοὶ τὰς χοὰς προτίθενται χόρτον ὑποβάλλοντες, καὶ ἐπὶ τραπεζῶν ξυλινῶν, μικρὸν ἀπὸ τῆς γῆς ἐπηρμένων.

1) Procedunt armati Cap. 11. u. 13. Caeſ. b. g. 5, 26.

2) Continuare potando. Daſs unſere Vorfahren den Trunk liebten, iſt Cap. III. und IV. bemerkt, und Tacit. ſpricht Cap. XXIII. noch einmal davon.

3) Crebrae — rixae. Vinolentus blos trunken, nicht vom Weine trunken, wie das Wort andeutet, denn die Germanen, welche nicht am Rheine wohnten hatten keinen Wein, ſondern Bier. Daher auch Caeſ. 4, 2. ſagt: Vinum ad ſe omnino importari non ſinunt, quod ea re ad laborem ferendum remoleſcere homines atque effeminari arbitrantur. Auch die Perſer und Thrazier fingen beim Trinken Händel an, die ſich mit dem Todſchlage endigten. Beim Zechen wurde nicht ſelten Todſchlag verübt. Cap. 25.

4) Sed et — invicem. Dieſe Sitte war bei den Perſern auch gewöhnlich. Herodot. lib. 1, 77. „Wenn ſie ſtark trinken, ſo berathſchlagen ſie über die wichtigſten Angelegenheiten; das, was ihnen aber bei dieſer Berathſchlagung gut däucht, trägt ihnen der Wirth am folgenden Tage wieder vor. Gefäll'ts den Nüchternen, ſo richten ſie ſich dar-

cem inimicis, et jungendis adfinitatibus, et adſciſcendis principibus, de pace denique ac bello, plerumque in conviviis conſultant, tamquam nullo magis tempore 1) aut ad ſimplices cogitationes pateat animus, aut ad magnas incaleſcat. 2) Gens non aſtuta, nec callida aperit *3) adhuc ſecreta pectoris, 4) licentiâ **) loci. 5) Ergo

*) *Al. ad hoc, aut ad haec.* — **) *Lipſius loci, caeteri Joci in Cod. Mſc. interpungitur poſt pectoris.*

nach, miſsfällt's, ſo laſſen ſie es vorüber: was ſie aber nun nüchtern berathſchlagen, unterſuchen ſie beim Trinken aufs Neue.

1) Aut ad ſimplices — animus, Doering ſchön: ubi ſimpliciter ſine fraude et fuco animi ſententia expromitur. Ann. 1, 69. Hiſt. 3, 53. Hiſt. 4, 14. Simplices ſteht dem folgenden aſtutus entgegen.

2) Gens — callida. Callidus von callus dicke Haut, harte Haut an Händen und Fuſsſohlen. Da dieſes Folge der harten Arbeit und des Fleiſses iſt und durch Fertigkeit entſteht, ſo bezeichnet es eine Fertigkeit, Geſchicklichkeit, Feinheit. Bremi z. Corn. Themiſt. 1. Cic. de nat. Deor. 3, 10. Callidos adpello. quorum tamquam manus opere, ſic animus uſu calluit; ſchlau, liſtig im Guten und Böſen. Auguſt: de civit. Calliditas aſtutiſſima, Aſtutus iſt weniger als callidus, und wird gewöhnlich im übeln Sinne genommen. Non — neque. Non ſteht gewöhnlich bei dem ſtärkern, nec bei dem geringern Begriffe; neque — neque mehr bei gleichen Begriffen. Vergl. auch Goerenz z. Cic. de fin. bon. p. 132. Nec iſt dann gewöhnlich auf zu löſen durch ne quidem.

3) Ad huc obendrein, inſuper etiam ad haec oder hoc iſt bloſe Erklärung.

detecta et nuda omnium mens posterâ die retractatur. *1) Et salvà utriusque temporis ratio est. Deliberant, dum fingere nesciunt; constituunt, dum errare non possunt.

Cap. XXIII.

De potu ciboque.

2) Potui humor ex hordeo aut frumento, in quandam similitudinem vini **3) corruptus,

---

*) *Lipsius: et sua utriusque temporis.* — **) *Cod. Arund. Corrupti.*

---

4) Licentia joci. Doering; quae ipsa a callidis dissimulatoribus evitatur.

5) Ergo detecta. Am folgenden Tage wird nüchtern noch einmal verhandelt, was heute beim Zechen berathschlagt war.

1) Et salva utriusque temporis ratio. Doering. sua cuique tempori ratio constat, i. e. utrique, quod ipsi consentaneum est, tribuitur. Salva enim temporum ratio est, quum nihil alieno tempore agitur. Plin. Paneg. C. 92. S. die Erklärung v. Lips. z. dies. Stelle.

2) Potui sc. est humor ex hordeo aut frumento. Frumentum bezeichnet jede Getraide - Gattung, insbesondere Waizen. Veget. 2, 57. Die Germanen tranken Bier oder Gerstensaft, den die Aegyptier Zythus, die Gallier Cerevisia, die Spanier Celia, die nord. Völker Bior nennen. Einige am Rhein Wohnende tranken auch Wein, den sie von den Römern einhandelten oder eintauschten. S. Sprengel z. dies. Stelle.

3) Corruptus. Corrumpere eigentlich von einander reissen; daher 1) verderben, zu Grunde richten,

1) Proximi ripae et vinum mercantur. 2) Cibi simplices, 3) agrestia poma, recens fera, aut 4) lac concretum: sine apparatu, sine blandimentis expellunt famem. Adversus sitim non eadem temperantia. Si 5) indulseris ebrietati,

---

verfälschen: z. B. mensuras vini, frumentum; dann wie φθείρεσθαι gebraucht von dem, was unserm Geiste durch die Kunst angenehmer gemacht wird. Virg. Georg. 2, 406. Corrumpitur usus Olivi. S. Tacit. Ann. 6, 42. Hist. 3, 47. 14, 63, 1.

1) Proximi ripae Caes. b. g. 4, 2. von den Sueven. 2, 15. von den Nerviern.

2) Cibi simplices einfache, frugale Speisen, im Gegensatz von den Römern, wo die Speisen sehr künstlich zubereitet wurden, um dem Gaumen zu kitzeln.

3) Agrestia poma. Ausser dem wilden Obste gab es auch besonders bei den Aestchen allerlei Feldfrüchte. Das Fleisch assen sie grösstentheils roh. P. M. 3, 3. Victu ita asperi incultique, ut cruda etiam carne vescantur aut recenti aut cum vigentem in ipsis pecudum ferarumque coriis manibus pedibusque subigendo renovarunt. Posidonius beim Athenaeus 4, 13. erzählt, dass die Teutschen auch Braten gegessen hätten.

4) Lac concretum geronnene Milch, möchte ich weder vom Käse noch von der Butter verstehen, sondern die ausgepresste sauere Milch, die hie und da auch Käse genannt und von den Landleuten häufig genossen wird. Weil Plin. den Teutschen den Gebrauch des Käses abspricht und die Butter anerkennt, Hist. nat. 11, 41. 28, 9. so übersetzt man Butter; doch gesteht ihnen Caes. auch den Gebrauch der Käse zu. b. g. 6, 22.

5) Indulseris d. i. wenn man ihrer Lust zur Völle-

ſuggerendo, quantum concupiſcunt, haud minus facile *) vitiis, quam armis, vincentur.

Cap. XXIV.

De ſpectaculis et ludis.

1) Genus ſpectaculorum unum atque in omni

---

*) *MSC. Bamberg. Vino.*

---

rei Raum giebt, herbei ſchafft, ſo viel ſie verlangen. Ann. 1, 40. 50. u. Cap. 14. Der Recenſent in der krit. Bibl. glaubt, daſs dieſe Worte entweder als Ironie zu betrachten ſeyen, als ein Spott über die Beſiegung der Germanen durch Waffen, (Tacit. hat aber zu viel Reſpect vor den Germanen, als daſs er ſpotten ſollte, indem er wiederholt ſein Bedenken äuſsert Cap. 38.) oder es müſſe hier eine Ellipſe angenommen werden, ſo daſs der Satz hieſs: haud minus facile vitiis, quam difficile armis vincentur. Tacit. ſcheint ſagen zu wollen: die Teutſchen ſind ſchon durch die Waffen beſiegt worden, leichter aber laſſen ſie ſich noch beſiegen, wenn man ihrem Hange zum Trunke nachgiebt. Vergl. C. 38. Oder Tac. ſagt: es hält eben ſo ſchwer die Germanen durch die Trunkenheit zu beſiegen, als durch die Waffen.

1) Bei den Germanen war nur der Schwerd- oder der kriegeriſche Tanz gewöhnlich, woraus das nachmalige Turnir mag entſtanden ſeyn. Vergl. Heinr. Aug. Franke von den öffentlichen und privat Spielen der alten Teutſchen. Erfurt 1791. Ludicrum, Bredow: θεατρικὸν σκηνικὸν; Jünglinge, welche dieſes Spiel treiben; ludicrum non modo ludus hiſtrionicus eſt et ſcenicus, ſed quodcunque luſorium opus ac joculare, etiam ludi publici·

coetu idem. Nudi juvenes, quibus id ludricum est, inter gladios se atque infestas 1) frameas saltu jaciunt. Exercitatio artem *) parat, ars **2) decorem: 3) non in quaestum tamen, aut mercedem; quamvis audacis lasciviae pretium est voluptas spectantium. 4) Aleam, quod mirere,

*) *Edd. Rom. Nor. Longol. Oberl. paravit.* — **) *MSC. quidam decorum.*

Laurent. Vall. fol. 4. Cic. de fin. bon. ed. Goerenz p. 98. Anmerk. z. §. 69.

1) Frameae infestae, feindselige Friemen, d. h. Speere, die gegen die tanzenden Jünglinge gerichtet waren, denen sie ausweichen mussten. Dithmar z. dies. Stelle. Apoll. Sidon carm. 5, 264.

Puerilibus armis est belli maturus amor.

2) Decus bezeichnet das, was ehrt und ziert, oder auch was rühmlich ist; decorum blos von Handlungen.

3) Non in quaestum i. e. ad quaestum. Hist. 2, 56. Petr. Faber in agonist. lib. 3, 29, 20.

4) Aleam — sobrii. Alea Glücksspiel mit Würfeln. Bei den Römern war dieses Spiel wenigstens um Geld verboten, ausser in den Saturnalibus. Cic. Phil. II, 23. Dagegen Adams röm. Altherth. Th. 2. p. 247. Dann weil man etwas zu wagen hat bei diesen Spielen, so heisst alea, Risico hier Würfel oder Bretspiel. Nach Einführung des Christenthums wurde dieses Spiel verhasst und die Geistlichen wurden von Karl den Gr. mit dem Banne bestraft, wenn sie dieses Spiel trieben. Capitul. lib. VI. c. 203. und von Ludwig dem Frommen auf drei Jahre suspendirt. Capitul. addit. III, 53. Im zehnten Jahrhundert gewann Ezo die Mathilde des Kaisers Otto des III. Schwester durch dieses

ſobrii 1) inter ſeria exercent, tantâ lucrandi perdendive temeritate, ut, cum omnia *) defecerunt, extremo ac 2) noviſſimo jactu de libertate **) ac 3) de corpore contendant. Victus voluntariam ſervitutem adit: quamvis ***) juvenior, quamvis robuſtior, alligari ſe ac venire patitur. 4) Ea eſt in re pravâ pervicacia: ipſi fidem vo-

*) *MSC. Turic. defecerint.* — **) *Al. et.* — ***) *Vulgo: junior.*

Spiel zur Gemahlin. Auch die Hunnen, Chineſen und Amerikaner liebten dieſes Spiel.

1) Inter ſeria i. e, ut rem ſeriam.

2) Noviſſimus jactus der äuſserſte, jüngſte Wurf, der Wurf, auf welchen Alles ankam.

3) De corpore contendant. Daher auch die Sclaven homines de corpore genannt werden. — Beim Spiele waren die Germanen höchſt ehrlich und erlaubten ſich keine Betrügereien, die bei den Römern nicht gar ſelten waren. Heumann um dieſen Schimpf von den Teutſchen zu entfernen, findet folgenden Sinn: „Doch einen ſolchen Knecht behalten ſie nicht lange bei ſich, ſondern geben ihn verkaufsweiſe zurück, damit nicht nur derſelbe von dem Schimpfe der Knechtſchaft, ſondern auch ſein Herr von dem Vorwurfe einem Freunde durch das Spiel die Freiheit genommen und ihn zu ſeinem Knechte gemacht zu haben, befreit werde." Dieſe Aenderung iſt unnöthig.

4) Ea eſt in re pravâ pervicacia. Ich möchte parva leſen; in unbedeutenden Puncten. Der alte Germane hält ſein Wort ohne Eidſchwur, und ein Handſchlag gilt ihm ſoviel, als der Eid ſelbſt. Die Auflegung der Hände auf das Haupt eines andern war gleichſam eine eidliche Zuſage; die Auflegung

cant. 1) Servos conditionis hujus per commercia tradunt, ut se quoque 2) pudore victoriae exsolvant.

Cap. XXV.

De Servis et Libertis.

3) Ceteris servis, non in nostrum morem 4) de-

---

der Hände war ein symbolum fidei. Selbst die Wörter: Gelove, Loefte, Broutloeft, Verlöbniss, müssen aus dem Gebrauche der Teutschen sich die rechte Hand zur Versicherung zu geben, erklärt werden. Daher müssen sich noch jetzt Braut u. Bräutigam die Hände reichen. So ist das Sprichwort entstanden: „ein Wort, ein Mann.“ Vergl. Heinec. Elem. jur. Germ. Tom. I. p. 609. Capti. lib. VI. 285 ad Lindenbrog. Jemehr die Teutschen mit den Römern bekannt wurden, desto mehr wichen sie von der alten Ehrlichkeit ab.

1) Servos conditionis hujus. Sclaven dieser Art d. i. die auf diese Weise in den Sclavenstand versetzt worden sind.

2) Pudor victoriae, weil sie sich eines solchen Sieges schämen, verkaufen und vertauschen sie dieselben.

3) Ceteris servis. Der übrigen Sclaven bedienen sie sich nicht nach der Römer Weise, wo unter die Sclaven die Dienste vertheilt sind. Ceteri das sind die Sclaven, welche nicht durchs Spiel in die Sclaverei gerathen waren. Wegen der engen Verbindung dieses Cap. mit dem vorhergehenden könnte servis allerdings wegfallen.

4) Descriptis minist. i. e. non divisa sunt ministeria inter servos. Bei d. Römern war d. ganze Haus

ſcriptis per familiam miniſteriis, utuntur. 1) Suam quisque ſedem, ſuos Penates regit. 2) Frumen-

---

voll von Sclaven. Sie hatten 1) die Aufſicht über d. Kinder (Paedagogi); führten 2) die Wirthſchaft, kochten, andere beſtellten ſpäterhin d. Feld, auch trieben ſie die meiſten bürgerlichen Geſchäfte u. Gewerbe. Man unterſchied auſserdem Sclaven der Repub. (Servi publici) welche auf Koſten des Staates zu öffentlichen Bauten unterhalten wurden. 2) Sclaven der Privatperſonen (Familia), Mancher vornehme Römer hatte mehr als 1000.— Das Geſchäft der Sclaven bei den Germanen läſst ſich nicht genau beſtimmen, doch wurden ſie ſehr gut behandelt, ſo lange ſie ſich kein Verbrechen zu Schulden kommen lieſsen. Senec. ep. 47.

1) Suam quisque ſedem, jeder herrſcht über ſeinen Heerd. Sie wohnten in eigenen Häuſern, um die Wohnung des Gutsherrn herum (ſpäterhin). Daher noch bis jetzt die Frohnhäuſer u. der Frohndienſt. Bei den Römern hatte kein Sclave Eigenthum. Hier kann man die Vorzüge der monarchiſchen Staaten vor Republiken erkennen. Nach Gebauer iſt ſedes integra alicujus patris familias poſſeſſio praeter habitationem etiam aream, ſtabula, horrea, hortos, complexa. (Hofraite, Wohnung.)

2) Frumenti modum — injungit. Der Herr belegt ihn, wie ſeinen Pachter mit einer Abgabe an Getraide, an Vieh oder an Kleidungsſtücken Potgieſer lib. 2, 3 4. Colonus einer der das Feld baut, es ſey Eigenthum oder nicht, Landwirth. 2) Coloniſt oder Einwohner einer Colonie, hier einer der d. Feld baut, ohne daſs es ſein Eigenshum iſt, und deshalb Abgaben entrichten muſs. Cic. Caecin. 32. Plin. ep. 10, 24. Horat. Serm. l. 2, 35. — Bei den Germanen gab es 4 Stände: Nobiles, Adli-

ti *) modum dominus, aut pecoris, aut vestis, ut colono injungit, 1) et servus hactenus paret. 2) Cetera domus officia uxor ac liberi exequuntur. 3) Verberare **) servum ac vinculis et opere coer-

*) *Ed. Pret. Domum.* — **) *Ed. Nor. Verberant servum, ac vinculis et opere coercere rarum, occidere solent.*

che; sie zeichneten sich durch ihren Muth und Tapferk. aus; 2) Frailinge, Freigeborne ingenui: sie waren vom Tribut frei; 3) Freigelässene, Libertini diese hatten noch Verpflichtungen gegen ihren vorigen Herrn. 4) Knechte, servi oder Coloni. Injungere, hineinfügen, anfügen, auferlegen, aufbürden.

5) Et servus — paret. Der Knecht, der Bauer gab das festgesetzte Getraide oder Vieh u. ausserdem verlangte der Herr nichts von ihm u. er hatte gegen den Herrn keine Verbindlichkeit. Hactenus i. e. usque ad finem vel terminum. Hactenus vom Raume, adhuc von der Zeit. Tac. Ann. 2, 34. 4. Tiberius hactenus indulgere matri civile ratus etc. Nat. D. 1, 10. Div. 1, 8.

2) Caetera domus officia; nämlich welche dem Colonus nicht obliegen. Domus sc. ingenuorum. Exsequi, folgen, fortsetzen, ausführen. Die Verba composita mit ex haben den Acc. bei sich wenn sie das Ueberschreiten einer Gränze bezeichnen. Grotefend. Gramm. p. 295.

3) Die Sclaven der Römer wurden sehr hart behandelt, daher man sie nicht einmal als Menschen erkännte. Iuvenal. Satyr. 6, 221.

O demens! ita servus homo est?

Geiselschläge (verberare) waren die gewöhnliche Strafe der Sclaven, die die Herrn in solchem Grade

coërcere, rarum. Occidere solent, non 1) disciplinâ et severitate, sed impetu et irâ, *) ut inimicum; 2) nisi quod **) impune. 3) Liberti

---

*) *Ed. Vienn. ut in inimicum.* — **) *Addunt plures codd. „est" contra Taciti morem.*

---

de ausübten, dass durch die Gesetze die Macht der Herrn eingeschränkt werden musste. Adams röm. Alterth. Th. I. p. 67. et opere coërcere i. e. majoribus et gravioribus pensis impositis.

1) Disciplinâ sc. domesticâ. Sie schreibt vor, wie das Hauswesen verwaltet werden soll, wie sich die Sclaven betragen, wie und was sie arbeiten sollen; etwa strenge Hausordnung.

2) Nisi quod impune sc. occidunt. Nur mit dem Unterschiede, dass keine Strafe darauf steht, wenn er seinen Sclaven tödtet; hingegen, wer den Feind tödtete wurde hart bestraft. Später bei den Franken musste der Herr den Sclaven in Freiheit setzen, wenn er ihm ein Auge oder Zahn ausschlug. — Der Knecht durfte weder Waffen tragen, noch den Versammlungen beiwohnen; er war kein Glied der freien Nation, daher wurde derjenige nicht bestraft, der ihn tödtete.

3) Liberti non multum — sunt. Im goldenen Zeitalter der Latinität, unterscheidet man libertus u. Libertinus so: dass libertus einen Freigelassenen in Bezug auf seinen Herrn; libertinus einen Freigelassenen im Allgemeinen anzeigt, in Bezug auf seinen Stand. Später wurden beide gleich gesetzt. Sueton. vita Claudii c. 24. Bem. v. Bremi u. Ernesti in clav. Cic. sub liberti. Livius X, 21. (die Freigelassenen waren bei den Teutschen von den Leibeignen nicht viel unterschieden, daher sie auch nicht zum Kriege gebraucht wurden. Doch bei den Westgothen wurden sie sowohl, als die

non multum ſupra ſervos ſunt, 1) raro *) aliquod momentum in domo, nunquam in civitate, 2) exceptis duntaxat **) iis gentibus, quae regnantur. 3) Ibi enim et ſuper ingenuos et ſuper nobiles aſcendunt. Apud ceteros ***) impares libertini libertatis argumentum ſunt.

Cap. XXVI.

De agricultura.

4) Fenus agitare, et in uſuras extendere,

*) *Cod. Arund. Aliquid momenti.* — **) *Ed. Nor. His, Vienn. is.* — ***) *Ed. Spir. impare.*

Knechte mit in den Krieg gezogen. Laurent. von den Kriegsgerichten der alten Teutſchen.) ähnlich: Hiſt. 2, 8. Ann. 12, 53. Bredow z. dieſ. Stelle.

1) Raro aliquod momentum. Momentum (movimentum) Bewegungsmittel, ein Ding oder Gewicht, das in einen von zwei gleichſtehenden folglich ſich nicht bewegenden Wagſchalen gelegt wird, und dieſe Schale bewegt; daher Gewicht, Ausſchlag, Einfluſs. Nat. Deor. 2, 46. Phil. 5, 10. Liv. 3, 12. Bei den Römern galten zur damaligen Zeit die Libertini ſehr viel. S. Adams röm. Alterth. Th. 1, p. 8. u. 62.

2) Exceptis duntaxat, mit Ausnahme monarchiſcher Staaten. Sinn: der ungleiche Stand der Freigelaſſenen und ihrer Kinder gegen die Freigebornen iſt unter Völkern die nicht von Königen beherrſcht werden, ein Beweis des Vorzugs der Freiheit; in monarchiſchen Staaten werden ſelbſt Freigelaſſene nach Willkühr den Freigebornen gleichgeſtellt.

3) Ibi enim ſc. in monarchiſchen Staaten.

4) Tacit. zielt wieder auf die Römer, bei denen

ignotum; 1) ideoque magis servatur, quam si

übermäfsiger Wucher getrieben wurde, so dass er durch die Gesetze eingeschränkt werden musste. Nach den Gesetzen der 12 Tafeln durfte man vom 100 nur ein p. C. monatlich Zinsen nehmen. Im Jahr 408 wurden die Interessen auf ein halbes pro C. herabgesetzt; doch wurden diese Verordnungen durch die Künste der Wucherer unwirksam gemacht. Zuletzt wurde verboten Zinsen auf Zinsen zu nehmen. Adam röm. Alterth. Th. 2. p. 342. Bei den Römern hiessen die Interessen fenus und usura, das Capital, Caput, sors, auch fenus. Usura braucht man gewöhnlich im Plur. fenus im singul. Fenus agitare eigentlich Zinsen oft eintreiben, dann Wucher mit den Zinsen treiben. Der Recens. in der krit, Bibl. über die Ausg. der Germ. von Hess, versteht fenus vom Capital, und fenus agitare von einem öftern häufigen Geldausleihen; allein agitare scheint zu widerstreiten. Ohnstreitig denkt Tacit. an die Zinsen von Zinsen, womit die röm. Geldwechsler und Wuchrer sich so sehr bereicherten. Tacit. sagt daher, sich durch Geldwucher zu bereichern, ist eine den Teutschen unbekannte Sache. Aus den Gesetzen der Wisigothen sieht man, dass die Usurae, welche die Canones verdammten, bei diesem Volke erlaubt waren. Heinec. Elem. Tom. I. p. 644. Anton hält diesen Satz für unächt, und meint er passe nicht in den Zusammenhang; allein Tac. wird zu dieser Bemerkung veranlasst, durch das vorige Capitel, wo er bemerkte, dass die servi ihren Herren Getraide entrichten mussten. — Die Praepos. „in" scheint mir an der rechten Stelle zu seyn und den oben angegebenen Sinn zu bestätigen. Ernesti bemerkt fenus non in usuras, sed per usuras extenditur.

vetitum esset. Agri pro numero cultorum 1) ab

1) Ideoque — servatur. Lipsius stöfst sich an servatur und meint ob nicht spernitur oder spernatur etwa gelesen werden müfste. Man muss wegen ignotum, non fenus agitare supl. Sinn: Man treibt um so weniger Wucher mit Geld, (weil er unbekannt ist) als (wenn sie damit bekannt wären und) wäre verboten.

1) Nun kömmt Tacit. wieder zurück auf das, wovon er im vorigen Capit. zu sprechen angefangen, aber nicht ausgeführt hatte. Bredow bemerkt, ab universis substantivo careret, si per vices aut invices legis: hoc vero paulo post dicit per annos. Vici vero dicti ut civitates, quod rarius occurrit ob raritatem rei. Caes. b. g. 17. c. 22. Ihm stimmt Eichhorn in d. teutschen R. Geschichte 1, §. 13. bei, aus zureichenden Gründen. Vergleicht man jedoch Caes. b. g. 6, 22. u. 4, 1. ii centum pagos habere dicuntur u. s. w. in welcher Stelle invicem sich findet, so muss man der Lesart per vices oder in vices den Vorzug geben, wie auch Sprengel und Hess wollen. Man wird aus dieser Stelle verleitet, anzunehmen, dass bei den germanischen Völkern eine Art Fruchtwechsel statt fand, oder man müfste das Feldersystem finden. Sprengel, Dilthey. Occupantur agri, die Aecker werden bestellt. Anton findet folgende Puncte, 1) die Cultores (Bauern) besorgen die Aecker, 2) unter sie theilt der Eigenthümer sein Feld. 3) diese nun bestellen per vices den Acker 4) dann wurden Jedem noch Feldreinen soviel er brauchte angewiesen und 5) gaben sie nun dem Landeigner einen Zehnden ab, wie das vorhergehende Capitel lehrt. 6) Im folgenden Jahre bekamen sie nun neues Land und der alte Acker ward nicht bestellt. Per annos = singulis annis.

universis per *) vices occupantur, quos mox inter se secundum dignationem partiuntur. Facilitatem partiendi camporum spatia **) praestant. Arva per annos mutant; et superest ager: nec enim cum ubertate 1) et amplitudine soli ***) laborare contendunt, ****) ut pomaria conserant, et prata separent, et hortos rigent. 2) Sola terrae seges imperatur. Unde annum quoque ipsum

---

*) *MSC. Hummel. Vice. Al. vices. Cod. Tur. Edd. Spir. Kathar. Edd. vero Nor. Bip. Oberl. in vices. Edd. Ald. Put. etc. per vices. Cod. Bamb. vicis, a vicus. Alii per vicos.* — **) *MSC. Hummel. praebent.* — ***) *Longol. e Codd. Hummel. Long. Ed. Nor. Labore.* — ****) *Ne pomeria. Cod. Tur.*

---

1) Et amplitudine — contendunt. Der oft erwähnte Recensent meint, es wäre vielleicht eine Hypallage für contendere laborant; andere ändern labore contendunt. Man interpungire so: nec enim, cum ubertate et amplitudine soli, laborare contendunt. Cum, bei. Sinn: denn bei, d. i. trotz der Fruchtbarkeit und Ausdehnung des Bodens beeifern sie sich nicht zu arbeiten, dass u. s. w. Dilthey zu Cap. 5. Germania satis ferax. Cap. 14. Nec arare etc. Caes. b. g. 4, 19. Germ. c. 45. laborare = agriculturae labore educere. Passow erklärt laborare contendere cum ubertate soli: omni adhibita contentione, labore certare cum ubertate soli, laborem fertilitati adaequare. Cluver und Gronov. lesen prata rigent et hortos sepiant. Dilthey z. dies. Stelle.

2) Sola — imperatur. Nach Plin. 18, 44. bauten sie blos Hafer; man sehe dagegen Cap. 23. Roggen lernten sie später erst kennen. Pomaria conserant s. Virg. Georg. 2, 267. 275. 4, 115.

non in totidem digerunt 1) species. 2) Hiems, et ver, et aestas intellectum ac vocabula habent; autumni perinde nomen ac bona ignorantur.

Cap. XXVII.

De re funebri atque luctu.

Funerum 3) nulla ambitio. 4) Id solum ob-

---

1) Species für anni tempora. Digerere von einander führen, um in eine gewisse Ordnung zu bringen, eintheilen. Cic. orat. 1, 42. Terra Erde, im Gegensatz des Meeres, Solum Grund und Boden, campus, Feld, Ebene. Ager, Gebiet, Arvum, Saatfeld.

2) Man sollte erwarten veris et aestatis, wie Autumni; hiems etc. ist persönlich gleichsam dargestellt. Ursprünglich bedeutete wohl Herbst die Ernte, nicht aber die Jahreszeit, wie noch jetzt im Englischen. Karl der Grosse nennt den November Herbstmonat.

3) Nulla ambitio. Bei den Leichen zeigt man kein Gepränge, so wie bei uns Römern. Ambitio ist das Bestreben durch äussere Dinge zu glänzen und andere zu übertreffen. Cornel. N. Dion 5, 2. Cic. de off. 1, 30. Ernesti clavis Cic. sub h. v. Was die Pracht der Leichenbegängnisse der Römer anbetrifft, so sehe man Sueton. Jul. pag. 84. vergl. auch Meiers röm. Alterth. p. 411. Nero liess zum Beisp. seine Poppäa auf einem Scheiterhaufen von lauter Zimmt mit den kostbarsten Hölzern verbrennen. Plin. 12, 4. Caes. b. g. 6, 19. Funera sunt pro cultu Gallorum magnifica et sumtuosa etc.

4) Id solum observatur. Nettelbladt sagt, die ältesten Teutschen hätten ihre Todten begraben, nicht verbrannt, wird jedoch durch den Caes. wi-

servatur, *) ut corpora clarorum virorum certis lignis crementur. 1) Struem rogi nec vestibus, nec odoribus cumulant: 2) sua cuique arma; quorundam igni et equus adjicitur. 3) Sepulcrum

*) *Et corpora Ed. Vienn.*

derlegt. Karl der Grosse setzt apud Baluz in Capitul. reg. Franc. T. I, p. 253. Lebensstrafe darauf, wenn die Sachsen ihre Todten verbrennen würden. Was für eine Gattung Holz bei der Verbrennung berühmter Männer gewöhnlich gewesen sey, läfst sich nicht bestimmen. Einige glauben Eichenholz oder Wachholter. Die Asche wurde, wie man aus den vielen Urnen noch sieht, beigesetzt.

1) Struem — cumulant. Die Römer häuften die Scheiterhaufen mit Specereien oder Gewürzen an, und warfen allerhand Kostbarkeiten und Geschmeide hinein. Niepoort. rit. Rom. p. 457. Plin. hist. nat. 12, 18. periti rerum asseverant, Arabiam non ferre tantum odorum annuo foetu, quantum Nero princeps novissimo Popaeae die concremaverit.

2) Sua cuique arma. Waffen, und alles, was ihnen lieb war, warf man in den Scheiterhaufen. Caes. 6, 19. Pomp. M. 2, 2. dasselbe von den Thraziern. Das Leibross wurde im Tode nicht von seinem Herrn getrennt. In dem Grabe des fränkischen König Childerich fand man nebst den Waffen den Pfriemen und dem Schwerde einen Rosskopf und ein goldenes Pferdezeug. Herod. 4, 71. von d. Scythen.

3) Sepulcrum cespes erigit. Vom Raasen erbaute man allerhand Anhöhen z. B. Altäre, Gräber u. s. w. hiermit stimmen die Hunen-Gräber überein; es sind die Raasen auf den Gräbern erhöht, Der Name Hunengrab hängt mit Hunnenkled

cespes erigit. 1) Monumentorum arduum et operosum honorem, ut gravem defunctis, aspernantur. 2) Lamenta ac lacrimas cito, dolorem et tristitiam tarde ponunt. Feminis lugere, honestum est; viris, meminisse. Haec in commune de omnium Germanorum origine ac moribus accepimus.

(Sterbekleid) zusammen. An. I, 62. Plin. hist. nat. 16, 1. erzählt von den Chaucen altos obtinuisse tumulos aut tribunalia structa manibus.

1) Monumentum — aspernantur. Die Gräber der vornehmen Römer wurden häufig von Marmor gebaut. Cic. ad div. 4, 2. Der Platz mit einer Mauer oder mit einem eisernem Gitter umschlossen und ringsum mit Bäumen besetzt. Man liess bei den Gräbern Pyramiden, Säulen, oder andere prächtige Monumente aus dichtem Marmor errichten. Dadurch wurde den Verstorbenen die terra gravis, non levis nach der gewöhnlichen Vorstellung der Alten. Doch umsetzten auch die alten Teutschen bisweilen die Gräber mit Bäumen oder umgaben sie mit Mauern oder mit Steinen von ungeheurer Grösse.

2) Lamenta — ponunt. Sie mochten deshalb aufhören zu klagen und zu weinen, weil sie glaubten, dass die Seele nachdem sie den Körper verlassen weit glücklicher, als im Körper sey. Gottf. Schüz Lehrbegriff der alten Teutschen und nord. Völker, von dem Zustande der Seele nach dem Tode. Pomp. M. 2, 2. von den Thraziern. Alii redituras putant animas obeuntium; alii, etsi non redeant, non extingui tamen, sed ad beatiora transire. Alii emori quidem, sed id melius esse, quam vivere.

3) Instituta, sind Anordnungen, Sitten, Gebräuche,

Nunc ſingularum gentium 3) inſtituta ritusque, quatenus differant, quae nationes e Germania in Gallias commigraverint, expediam.

---

welche durch lange Gewohnheit ſo allgemein und herrſchend geworden ſind, daſs ſie von Jedermann beobachtet werden. Leges und inſtituta ſind ſo zu unterſcheiden, daſs auf die Nichtbeachtung des Geſetzes Strafe ſteht, auf die Nichtbeachtung der Gebräuche mehr Spott und Gelächter. Ritus der hergebrachte Gebrauch, Ceremonie in der Religion. Cic. legg. 2, 16. Tacit. Ann. 2, 85.

Cap. XXVIII.

De nationibus ex Galliis in Germaniam, atque e Germania in Gallias transgressis.

Validiores olim Gallorum res fuisse, summus auctorum 1) Divus Julius tradit; eoque credibile est, etiam Gallos in Germaniam transgressos. Quantulum enim amnis 2) obstabat, quo minus,

1) Tacitus beschreibt nun die einzelnen Völkerschaften in folgender Ordnung. C. 28. zunächst die halbgermanischen Völker, dann C. 29 — 34. die Völker des rechten Rheinufers; C. 35 — 37. Völker des Nordens; 38 — 40. Suevische Völker; 41 — 43. Völker an der Donau; 44 — 45. Völker des nördlichen Oceans 44 — 45. C. 46. Halbsarmaten.

1) Divus — tradit. Auch Augustus wurde divus genannt; insbesondere legte man den Kaisern nach ihrem Tode dieses Prädikat bei. Laurent. Vall. fol. 132. Tacitus bezieht sich auf b. g. 6, 24. vergl. außerdem Agric. c. 11. hist. 3, 53, 4. Suis exhortationibus Gallias Hispaniasque, validissimam terrarum partem, ad Vespasianum conversas.

2) Obstabat. Nach den Verb. der Hinderniss drückt ne das einzige alleinige Hinderniss aus, quo minus deutet an, dass mehrere Hindernisse vorhanden

ut quaeque gens evaluerat, occuparet permutaretque ſedes, promiſcuas adhuc, et nulla regnorum *) potentia diverſas? 1) Igitur inter 2) Her-

*) *Al. diviſas.*

waren, das zuletzt erwähnte aber den völigen Ausſchlag gab. Z. B. Iſocrati, quo minus haberetur ſummus orator, non effecit, quod infirmitate vocis, ne in publico diceret, impediebatur. Zumpts lat. Gr. §. 78, 6, e. Statt diverſas leſen andere diviſas. Bredow recht gut: aliae ſedes verſae ad hunc regem, aliae ad illum; ſeparatae.

1) Igitur muſs eigentlich nachſtehen; daher ſelbſt Quinctilian zweifelt ob igitur voran ſtehen könne; doch ſteht es bei Livius 2, 48. und in Sall. Catil. zwanzigmal, im Jugurtha, zweiundfunfzigmal voran. Grotefend Gr. p. 377. Igitur muſs dann vorangeſtellt werden, wenn eine Folgerung ſtark hervorgehoben werden ſoll. An unſerer Stelle bedeutet es: dieſes eingeſtanden, folgt daraus, oder demnach. Selbſt vom Cicero wird igitur in ſyllogiſtiſchen Concluſionen vorangeſtellt. Schelle zu Cic. pro Ligario 12, p. 283. Goerenz zu de finn. I, 18. p. 85. Spalding zu Quinctil. inſtitt. 3, 39. Man ſchreibt Moenis, Moenus, Maenus, Menus. Pompon. Mel. 3, 3. Plin. 9, 15. Ammian. Marcell. 17, 11.

2) Hercynia allgemeine Benennung für die Waldgebirge, beſonders des öſtlichen Deutſchlands. Caeſ. b. g. 6, 24. dachte ſich darunter eine ungeheure Strecke Waldes, welche vom Schwarzwald an über Franken, Böhmen und Oberungarn ſich verbreiten ſollte. C. 30. verſtehet Tacit. die ganze Strecke von Bergen und Wäldern, welche vom Thüringerwalde an gegen Oſten ſich bis nach Ungarn erſtrecken. Pompon. Mel. 3, 3. Der Rhein ent-

cyniam silvam, Rhenumque et *) Moenum amnes, 1) Helvetii, ulteriora 2) Boji, Gallica utraque gens, tenuere. **) Manet 3) adhuc Bojemi

---

*) *Edd. ante Lipsium exhibent Meni vel Menim vel Moenim. Cod. Tur. Moemi. Edd. Spir. Put. Mon. Moeni Ed. Vienn. Mõenin.* — **) *Latere aliud videtur in scriptura Bambergensi, manet adhuc Bojis e munere nomen. Scribo, manet adhuc Bojiasmi (vel Boyasmum) e re nomen. Strabo quidem (VII. p. 290.) clare* Βουΐασμον *regiam Marobodui nominat. Lipsius.*

---

springt auf den rhätischen Alpen und bildet die Gränze zwischen Gallien und Germanien. Caes. b. g. 4, 10. Mela 3, 2, 8. Die einzelnen Völkerschaften, die Tacit. aufzählt, folgen so in der Ordnung, wenn man den Rhein von seinen Quellen bis zu seinen Ausflüssen verfolgt, alsdann ostwärts über die Weser bis an die Elbe geht.

1) Die Helvetier wohnten in gallia belgica und wurden zu Cäsars Zeiten schon in vier Gauen getheilt (1, 12.), und hatten ihre Sitze zwischen dem Rhodanus und Rhein, dem Juragebirge und den rhätischen Alpen. Caes. b. g. 1, 2, und 5.

2) Boji waren in frühern Zeiten, das Hauptvolk in Noricum, das aber schon ums Jahr 86 v. Chr. von den Daken verdrängt ward. Strabo 7. p. 335. ed. Siebenkäs. Schirlitz p. 384. Die Schriftsteller geben mehrere Ursachen von der Auswanderung der Gallier an: Justin. 20, 5. innere Unruhen; ibid. 24, 4. allzugrosse Menge. Liv. 5, 33. der Wein habe sie dahin gelockt. p. 280.

3) Manet adh. Bojohemi scheinen die zu seyn, welche Böhmen besassen. Diese Bojer wurden von den Markomannen s. c. 42, aus ihren Wohnsitzen vertrieben, welche sich daselbst niederliessen.

nomen, significatque loci veterem memoriam, quamvis mutatis cultoribus. Sed utrum 1) Aravisci in Pannoniam ab 2) Osis (Germanorum natione), an *) Osi ab Araviscis in Germaniam commigraverint, cum eodem adhuc sermone, insti-

*) *Kappius edidit a Bojis, Germanorum natione, an Boji.*

Ernesti notitia Hermund. p. 164. quamvis mutatis; quamvis wie καιπερ beim partic. gebraucht. Cluver. introd. Geogr. l. 3. c. 13. Caes. 6, 20. Strabo l. 4. Plin. hist. nat. 4, 17. Tacit. hist. 1, 57. behaupten, dass die Helvetier und Bojer gallischer Abkunft, Hertius und Leibnitz hingegen, dass die Bojer germanischer Abkunft wären.

1) Aravisci. Es werden viele aber grösstentheils unbekannte Völker Pannoniens aufgeführt. Plin. hist. nat. lib. 3, 25. Dravus per Serretes, Serrapillos, Jasos, Andizetes. Savus per Colapianos Brencosque defluit. Populorum haec capita. Praeterea Arivates, Azali, Amantes, Belgites, Catari, Corracates, Eravisci etc. Von diesen setzt Ptolemaeus die Azali, Verciani, Jassii, in superiorem Pannoniam, die Breuci aber, Amanteni (Amantes) und Aravisci oder Eravisci so wie die Scordisci, in inferiorem Pannoniam.

2) Osi. Tacit. setzt sie C. 43. mit den Marsignern, Gothinen und Buriern hinter die Markomannen und Quaden. Geograph. antiq. lib. 2. C. V. Sect. II. LXVI. Cell. Dithmar und andere zeihen dem Tacitus einen Widerspruch aus C. 43, wo er bemerkt, dass die Osen wegen der pannonischen Sprache keine Germanen seyen. Allein er behauptet ja keinesweges an unserer Stelle das Gegentheil. Wenn er hier sagt natione Germanorum, so bezieht er sich blos auf seine Zeit.

tutis, moribus utantur, incertum est; quia, pari olim inopia ac libertate, eadem 1) utriusque ripae bona malaque erant. *) Treveri 2) et 3) Nervii circa affectationem Germanicae originis ultro ambitiosi sunt; 4) tanquam per hanc gloriam san-

---

*) Kappius! Treveri ac Nervii.

---

1) Utriusque ripae sc. Danubii.

2) Treviri, belgischer Völkerstamm. Pomp. Mel. 2. 2. sie waren ein mächtiges Volk und immerwährender Feind der Römer (Caes. b. g. 5, 28.) zwischen dem Rhein und der Maas nördlich von der Mosel. Cäsar fand sie sehr roh und wild, sie hatte aber die beste Reuterei. b. g. 2; 24. 8, 25. Zu Cäsars Zeit hatten sie hundert Gauen inne. Ihren Namen leitet man von Treuer i. e. fidelis, ab.

3) Die Nervier ein zahlreiches Volk von der Schelde bis ins Luxemburgische wohnhaft. Cäs. b. g. 2; 4 und 15. Zu Cäsars Zeit waren sie sehr unkultivirt; allein es standen mehrere kleinere Völker unter ihnen. Ihren Namen leitet man von Nerve ab, denn sie wollten seyn nervus rerum agendarum. Circa „in Ansehung" kommt beim Tacit. öfters vor. Ann. 11, 2. Justin. 14, 11. Quinctil. 6. Sanctii Minerva de ellipsi praepositionis κατά p. 556. Diese Präposition drückt ursprünglich eine Umgebung aus und wird v. Orte und d. Zeit gebraucht; dann v. Umgebungen Begleitungen der Personen. Sueton. Jul. Cäs. C. 27. Domitian. C. IX. in diesem Falle entspricht sie dem griech. ἀμφί und περί.

4) Tanquam = ad eam rationem, ad quam; daher diese Stelle: ad eam rationem, ad quam per hanc gloriam — separentur. Sanctii Minerva p. 355. tanquam fügt ein Prädikat an, das als solches nur

guinis a similitudine et inertia Gallorum separentur. Ipsam Rheni ripam haud dubie Germanorum populi colunt, 1) Vangiones, Triboci, Nemetes. Nec *) Ubii 2) quidem, quamquam

*) *In Codd. Nubii, quod Gruterus emendavit in Ne Ubii.*

in der Vorstellung des im Satze als thätig zu denkenden Subjects bestehet, entsprechend ὡς mit dem partic. Laurent. Valla de eleg. fol. 64. bemerkt velut, veluti, uti, quasi, tanquam, ceu intuunt imaginem, sicut, sicuti, ut, similitudinem. Daher die sechs ersten gewöhnlich mit dem Conjunct. die letztere mit dem Indicat. konstruirt werden.

1) Vangiones wohnten unterhalb den Nemeten am Ufer des Rheins. Cäs. b. g, 1, 51. Lucan. 1, 430. Nach Kluver wohnten sie von den Nemeten bis zum Fluss Nava (Nahe). Ammian Marcell. l. 15, c. 27. Cellar. Geogr. p. 250. In ihrem Gebiete lag Mogontiacum. Schirlitz p. 554. not. Nach der Etymologie bedeuten sie Wankende, welche aus einer Gegend in die andere wanderten. Tribocci bei Kolmar, die Nemeten bei Speier. Sprengel zu dies. St. Cellar. Geogr. p. 250. Tribocci soll zu den 3 Buchen bedeuten von drei (trei) und boeche, büche, boeke, bucke. Nemetes leitet man von Nemen d. i. nehmen, rauben ab. Ernesti notitia Hermundur. p. 324. und p. II, p. 78. ff. Durch haud dubie bezeichnet Tacit., dass die genannten Völkerschaften wirklich Teutsche waren.

2) Die Ubii giengen unter August (Sueton. Aug. C. 21.) über den Rhein, um vor den Sueven Ruhe zu haben, denen sie zu Cäsars Zeiten hatten Tribut geben müssen und wohnten auf dem linken Rheinufer von Bonna (Bonn) bis Colonia Agrippina (Kölln). Tacit. ann. 12, 27. Schirlitz p. 353.

Romana colonia esse meruerint, ac libentius Agrippinenses, 1) conditoris *) sui nomine, vocentur, origine erubescunt, transgressi olim, et, experimento fidei, super ipsam Rheni ripam collocati, ut arcerent, non ut custodirentur.

Cap. XXIX.

De Batavis, Mattiacis et Decumatibus agris.

Omnium harum gentium virtute praecipui **) Batavi, 2) non multum ex ripâ, sed insulam Rheni

---

*) *Lipsius mavult suae.* — **) *Codd. Long. Tur. edd. Spir. Kath. Batavii.*

---

1) Conditoris sui. Colonia Agrippina war die Hauptstadt und der Geburtsort der Agrippina, der Gemahlinn des Kaisers Klaudius. (50.) Caes. b. g. 4, 3. 16, 19. Strabo 4, 50. Die Colonie, welche die Agrippina dahin schickte, hiess Colonia Agrippina. Tacit. 4, 28. erzählt, dass sie um 70 n. Chr. ihr Vaterland abschwuren; da sie sich gern unter römischen Schutz begaben und gegen die Römer grosse Treue bewiesen, so meint Tacit. sie verdienten wohl eine röm. Kolonie zu seyn. Statt conditoris sui liest Lipsius suae, da es sich auf Agrippina bezieht.

2) Batavi waren ursprünglich ein deutsches Volk vom Stamme der Katten, nordostwärts von den Nerviern auf der grossen Insel wohnend, welche der Rhein, die Waal, die Maas und das Meer bildeten, und insgemein insula Batavorum genannt wurde.

Rheni amnis colunt: 1) Chattorum quondam *) populos, et 2) seditione domestica in eas se-

---

*) *Ed. Mon. Populo — transgresso.*

---

wurde. Cäs. b. g. 4, 10. Tac. hist. 4, 12. Plin. 4, 15. Schirlitz p. 352. Merkwürdig waren die Städte Lugdunum Batavorum (Leyden), Trajectum (Utrecht) und Batavodurum in der Folge Noviomagus (Nimwegen). Die Römer nannten sie Freunde und Brüder, wie aus folgender Inschrift erhellt:

Gens Batavorum
Amici et Fratres
Romani imperii.

Doch unter Vespasian war der Name der Bataver den Römern furchtbar geworden. Ihre Geschichte ist dunkel. S. Dilthey zu dies. Stelle.

1) Chattorum — populos. So lange die Bataver jenseits des Rheins wohnten, machten sie einen Theil der Katten aus. Tacit. 4, 12. Die Katten wohnten auf dem Rheinufer über den Tenktrern bis an den Main; ihr Gebiet erstreckte sich gegen Morgen, bis an die Saale durch Thüringen, gegen Mitternacht an Westphalen, bis an das Gebiet von Paderborn; und hatten ausser Hessen, der Wetterau und eines Theils des Rheingebietes, innerhalb dieser Gränzen alles. Cäsar erzählt dasselbe von den Sueven, und andere folgen ihm. Cellarii Geogr. Lib. II. c. 5. Sect. 1. L. I. V. Sprengel.

2) Seditione. Dasselbe Tacit. hist. 4, 12. Seditio, a seorsum sedendo, vel (ut Ciceroni placuit) a seorsum eundo dicta, hinc est, cum populo secum discordante res ad manum vocant; Factio est divisio civium in diversa studia, cum aliqui se principes ac primarios in civitate efficere conantur,

des transgreſſus, in quibus pars Romani imperii fierent. Manet honos, *) et 1) antiquae ſocietatis inſigne; 2) nam nec tributis contemnuntur,

*) *Ed. Nor. Honus. Antiqua ſocietas inſigne. Ed. Mon.*

inter quos aemulatio eſt, qui et factioſi dicuntur. Laur. Vall. Fol. CXXX.

1) Et — inſigne. Longolius bemerkt, daſs inſigne insgemein falſch verſtanden werde, oder, daſs man behaupte, es laſſe ſich nicht nachweiſen, was inſigne ſey, und erklärt deshalb: „inſigne von in und ſignum, bedeutet; cui ſignum aliquod ineſt", und vergleicht c. 38.: inſigne gentis Suevorum obliquare crinem nodoque ſubſtringere, und Plin. h. n. lib. 7, 19. ſed haec parva naturae inſignia in multis varie cognoſcentur, ut in Antonia Druſi nunquam exſpuiſſe, in Pomponio — — nunquam ructaſſe. So wird inſigne gut durch das folgende erklärt. Andere beziehn honos und inſigne die Ehre und Auszeichnung auf die Denkmäler, in welchen die Bataver Freunde und Brüder genannt werden.

2) Nam contemnuntur. Nur überwundene und unterjochte Völker wurden zum Tribut erniedrigt. C. 43. Publicanus ein Generalpachter der römiſchen Einkünfte: (vectigal) nämlich von der Viehweide, dem Zehnden des Getreides und vom Zolle. Dieſe Generalpächter waren gewöhnlich Ritter. Sie blieben meiſt in Rom und lieſsen den Zoll (portorium) durch ihre Leute, meiſtens durch provinciales beſorgen. Dieſe Unterpächter hieſsen portitores, Zolleinnehmer. — Die Römer erhielten von den Batavern keine Abgaben, ſondern nur die Erlaubniſs freie Werbung in ihrem Lande zu halten. Doch bald nach dem Regierungsantritte des Vespaſian, brach eine Empörung aus, wodurch

nec publicanus atterit: exempti oneribus et collationibus, et tantum in usum proeliorum sepositi, velut tela atque arma, bellis reservantur. Est in eodem obsequio et 1) Mattiacorum gens. Protulit enim magnitudo populi Romani ultra Rhenum, ultraque veteres terminos, Imperii reverentiam. Ita 2) sede finibusque in suâ ripâ, mente animoque nobiscum agunt. Caetera similes Batavis, nisi quod ipso adhuc terrae suae solo et caelo acrius animantur. Non numeramus *) inter Germaniae populos, quanquam trans Rhenum danubiumque consederint, eos, qui 3) De-

*) *MSC. Longol. Numeraverim.*

sich die Römer genöthigt sahen, einen für dieselben vortheilhaften Vergleich mit ihnen abzuschliessen. Tacit. h. 4, 12 — 37. Unter Trajan und Hadrian scheinen die Römer ihre Herrschaft besser begründet zu haben in diesem Lande. Stephan. Pigh. will contemnantur lesen.

1) Mattiacorum gens. Matium nach einigen Marburg, nach andern Metz, die Hauptstadt der Katten, wovon ein Theil dieser Nation Mattiaci. Sie sassen nach der gewöhnlichen Annahme im Rheingau und den Nassauischen Ländern, an den Ufern der Lahn und der Eder. Cellar. l. 2. C. 5. Sect. 1. LVII. und Sprengel.

2) Sede, dem Sitze und den Gränzen nach.

3) Qui decumates agros exercuit. Lipsius. „Errare censeo, qui proprium hic gentis aut loci nomen quaerunt. Ego communiter decumates agros interpreter, qui decumas solvunt (quae ii, qui eas occuparunt, solvisse videntur,) ut tutelâ Romano-

cumates agros exercent. Leviſſimus quisque Gallorum et inopia audax, dubiae poſſeſſionis ſolum occupavere. Mox limite acto promotisque praeſidiis, ſinus imperii et pars 1) provinciae habentur.

Cap. XXX.

De Chattorum regione, habitu, ac diſciplina militari.

2) Ultra hos *) Chatti 3) initium ſedis ab

---

*) *Alii: Catti.*

---

rum fruerentur. Dieſe Stelle iſt ſchwer zu erklären. Gewöhnlich und wahrſcheinlich erklärt man: jenſeits der Gränzen des römiſchen Gebiets wurden den Germanen Aecker und Felder abgenommen, die unter die Soldaten mit der Auflage vertheilt wurden, daſs ſie den Zehnten abgeben muſsten. Sprengel. Dithmar findet dieſe Aecker zwiſchen dem Rhein und der Donau. — (Erneſti Clav. Cic. ſub decumanus; und Meiers röm. Alterthümer p. 164.) Hanſelmann (Beweis, wie weit der Römer Macht in den mit verſchiedenen teutſchen Völkern geführten Kriegen, auch in die nunmehrigen Oſtfränkiſchen Länder eingedrungen u. ſ. w. Halle 1768.) ſetzt die dekumatiſchen Felder hinter d. röm. Gränze; und behauptet daſs der Diſtrikt von der Donau bis zum Mayn mit Einſchluſs des rechten Rheinufers gemeint ſey. Dilthey zu dieſ. St. limite acto ſ. C. 43.

1) Provinciae ſc. Germaniae cisrhenanae oder Rhaetiae. Das linke Rheinufer wurde ins obere und niedere getheilt.

2) Ultra hos ſc. decumates agros.

1) Hercynio saltu inchoant, non ita effusis ac palustribus locis, ut caeterae civitates, in quas Germania patescit, durant: *) siquidem colles paullatim rarescunt, et 2) Chattos suos saltus

---

*) Sic interpungunt optt. lib. codd. Tur. Longol. alii male ponunt post patescit, punctum.

---

3) Ueber die Katten s. C. 29, 2. Leibnitz leitet den Namen ab von Kadden, Katzen, zerreissen; sie wären so genannt worden, weil sie auf das muthigste für ihr Recht gestritten hätten. Andere meinen der Name der Katten bedeute Krieger; und finde sich in dem englischen catch, oder französ. chasser. Dilthey.

1) Hercynio saltu. Hercynischer Wald; allgemeine Benennung für die Waldgebirge; besonders des östlichen Teutschlands. Die ältern verstehn fast alle Bergrücken, welche von den Gränzen Helvetiens bis nach Ungarn sich erstreckten; späterhin aber, als die einzelnen Theile Germaniens mehr bekannt wurden, begriff man darunter alle diejenigen Berge, welche sich vom Thüringerwalde bis nach Ungarn erstreckten. Doering zu Caes. b. g. 6, 25 — 28. Schirlitz p. 380. Der Odenwald, Spessart, die Rhön, der Thüringerwald, sind noch Reste des grossen hercynischen Waldes. Man glaubt, dass der Name des hercynischen Waldes aus Harz verdorben sey.

2) Et Chattos suos — prosequitur. Colles vergl. Tacit. Ann. 1, 56. 12, 2. Taunus. Caes. 6, 10. Der Duisberg in Oberhessen. Der Blocksberg. Der Hercynische Wald begleitet die Katten, gleichsam als seinen Geliebten; man sagt sowohl prosequi amore aliquem, als auch deponere amorem. Hercynius saltus Chattos, tanquam amores suos,

Hercynius prosequitur simul atque deponit. Duriora genti Corpora, stricti artus, minax vultus, et major animi vigor. Multum, 1) ut inter Germanos, rationis ac sollertiae; 2) praeponere electos, 3) audire praepositos, nosse ordines, 4) intelligere occasiones, *) differre impetus, 5) disponere diem, 6) vallare noctem, 7) fortunam inter du-

*) *Pro occasiones, alii necessitates.*

mox prosequens adtingit, mox deponens recedit. Bredow.

1) Multum, ut inter Germanos. Da bei den Germanen alles auf den Muth und auf das Feuer ankam, nicht aber auf Besonnenheit und Ueberlegung, sondern bloss ihrer Neigung und dem Schicksal folgten, so scheint sich Tacit. zu widersprechen; allein man übersetze ut durch „im Vergleich", so dass der Sinn ist: „die Katten beweisen mehr Klugheit, als die Teutschen." Kehnl. Tac. Agric. 11. Caeterum Britanniam, qui mortales initio coluerint, indigenae, an advecti, ut inter Barbaros, parum compertum. Cic. Cato Maj. c. 4, 6.

2) Praeponere electos i. e. optimum quemque eligere et sibi praeponere.

3) Audire praepositos i. e. obedire praepositis. Nosse ordines dicuntur milites, qui compositi pugnant, suo quisque loco.

4) Intelligere occasiones, Gelegenheiten wahrnehmen.

5) Disponere diem. Ist von der Eintheilung des Tages in 24 Stunden zu versteh'n, während welcher die Wachen und andere Geschäfte des Krieges vollbracht wurden.

6) Vallare noctem. Metonymisch für: nocte se vallare. Nach Art der Römer, welche keine Nacht ohne Lager hinbrachten.

bia, virtutem inter certa numerare: quodque rarissimum, nec nisi ratione disciplinae concessum, plus reponere in duce, quam in exercitu. Omne robur in pedite, *) quem super arma 1) ferramentis quoque et copiis onerant. Alios 2) ad proelium ire videas, Chattos ad bellum: rari excursus et fortuita pugna. Equestrium sane virium id proprium, cito parare victoriam, 3) cito cedere. **) Velocitas 4) juxta formidinem, cunctatio propior constantiae est.

Cap. XXXI.

De Chattorum ad virtutem militarem stimulis.

Et aliis Germanorum populis usurpatum, 5) rarâ

*) *Ed. Vienn. Impedite.* — **) *Ed. Spir. caedere.*

7) Fortunam inter dubia. Sie vertrauen der Tapferkeit, welche von ihnen selbst abhängt mehr, als dem unsichern, blinden Glücke.

1) Ferramentum; Eisengeräth zur Verschanzung. Veget. II, 25: copia Lebensmittel, (Fourage). Tacit. Hist. 5, 15. Caes. 1, 31. 2, 10. 4, 4.

2) Ad proelium — ad bellum. Die Katten entwarfen einen förmlichen Plan zum Feldzuge. Im Kriege kommt es auf Klugheit, Ueberlegung und Besonnenheit an, im Treffen auf den muthigen Angriff.

3) Cito parare — cedere. Die Katten hielten am meisten auf das Fußvolk; dieses verfolgt einen gewissen sichern Sieg, nicht einen schnellen; juxta S. c. 17.

4) Ihre Geschwindigkeit gränzt fast an Zaghaftigkeit, ihr Zögern kommt der Standhaftigkeit näher.

et privatâ cujusque audentiâ, apud Chattos in *) consensum vertit, ut primum adoleverint, 1) crinem barbamque summittere, nec, nisi hoste **) caeso, exuere votivum 2) obligatumque virtuti oris habitum. 3) Super sanguinem et 4) spo-

---

*) *Cod. vet. Groslot. in conventum.* — **) *Cod. Tur. hoste ceso. Edd. Spir. Kath. exso.*

---

5) Rara et privata. Sinn. Was bei andern germanischen Stämmen nur wenige, für sich durch besondere Keckheit ausführen, das ist bei den Katten Werk der Uebereinstimmung. Die Lesart raro für rara scheint der Schreibweise des Tacitus entgegen zu seyn. Audentia findet sich auch Plin. epp. 8, 4. 9, 26, 5. vertit sc. se; es ist intransitiv gebraucht, wie öfters movere, ponere, mutare. Kapp. z. dies. St.

1) Crinem summittere. Tacit. histor. 4, 61. erzählt, als Civilis, ein Heerführer der Bataver, die Waffen wider die Römer ergriffen hatte, er nach Gewohnheit der Ausländer ein Gelübde gethan hatte, seine röthlichen Haare wachsen zu lassen, die er erst nach der Niederlage der Legionen abschnitt; und Paul Warnefried bemerkt in seiner Geschichte der Longobarden, dass sechs tausend Sachsen den Schweden entkommen waren und Haare und Bart wachsen liessen, bis sie sich an den Sueven gerächt hatten. Noch jezt lassen einige arabische Stämme zwischen Damask und Balfra ihre Haare auf der Stirne wachsen, bis sie eine ruhmwürdige That verrichtet haben.

2) Obligatumque virtuti. Obligatus verbunden, schuldig, versprochen. Tacit. 4, 61. Horat. od. 2, 7, 17. obligatum redde jovi dapem!

3) Super sanguinem. Super umschreibt hier das

lia revelant frontem, seque tum demum 1) pretia *) nasceudi retulisse, dignosque patria ac parentibus ferunt. Ignavis et imbellibus manet 2) squalor. Fortissimus quisque ferreum insuper annulum, 3) ignominiosum id genti, velut vin-

---

*) *Ed. Nor. noscendi.*

---

partic. Ist das Blut des Feindes geflossen, sind ihm die Waffen abgenommen, dann scheeren, dann legen sie das lange Haar ab.

4) Spolium, ursprünglich die abgezogene Thierhaut (σπολάς), dann dasjenige, was der römische Soldat dem im Treffen erschlagenen Feinde abnahm, besonders Waffen, erbeutete Rüstung. Manubiae Theil der ganzen Beute, welche man durch Besiegung der Feinde gemacht hatte. Die ganze Beute wurde unter die Soldaten nach Verdienste vertheilt; ein solcher Theil, den der Soldat erhielt, hiess manubiae, weil er ihn mit der Hand fort trug. Praeda, alles was man jemanden gewaltsam abnimmt.

1) Seque tum demum pretia nascendi. Plin. Ep. 1, 12, 4. pretia vivendi. Ann. 6, 29. Sinn. Jetzt erst glauben sie, dass sie würdig sind, geboren zu seyn.

2) Manet squalor; eigentlich Schmutz, schmutzige Kleider, welche Trauernde trugen, oder die Angeklagten, oder die sich in traurigen Umständen befanden. Einige übersetzen Wust, andere Schmutz. Man sieht soviel, dass squalor ein Zeichen der Schmach seyn solle, und dass das lange Haar gemeint sey. Doering: squalor horridus ille capillus cultusque neglectus.

3) Ignominiosum id genti. Herel, über einige Stellen in dem Werke des Tacitus, fand an dieser Pa-

culum geſtat, donec ſe caede hoſtis abſolvat. Plurimis Chattorum 1) hic placet habitus: jamque canent inſignes, et hoſtibus ſimul ſuisque monſtrati. Omnium penes hos initia pugnarum: haec prima ſemper acies, viſu 2) nova. Nam

rentheſe Anſtoſs, und veränderte, ſit omnioſum id genti! Doch iſt kein Anſtoſs an unſrer Lesart zu nehmen. Noch braucht man Dithmar zu folgen, welcher meint, daſs die Katten gehört hätten, die Römiſchen Ritter trügen goldene Ringe, und hätten ihnen nachahmen wollen.

1) Hic habitus. Dieſe Tracht, nämlich die Stirn zu verhüllen durch das lange Haar, den Bart wachſen zu laſſen, ſo wie eiſerne Ringe zu tragen. Jamque canent inſignes. Bredow: et hoc habitu inſignes durant usque dum cani i. e. ſenes fiant. Dieſe Stelle iſt durch Conjekturen gänzlich verdorben. Monſtratus ſoviel, als monſtrabilis. Die Partic. praeter. haben bisweilen die Bedeutung der adiect. verbal. in τος bei den Griechen Monſtratus ſcheint hier einen ſtärkern Begriff auszudrücken, als inſignis; ſich auszeichnend, auffallend, merklich, bekannt. Vergl. Hiſt. 1, 58. 3, 73, 5; eben ſo gebraucht man conſpectus. Sanctii Minerva p. 93 — 96. Döring. Quum jam canent, hoc habitu ſunt inſignes, hoſtibusque monſtrantur. — ?

2) Viſu nova. Dieſe Stelle iſt von den Kritikern vielfach verändert worden. Gronov las non nova, ein anderer non vana, Sprengel haec noviſſima, Freinsheim viſu nota; Hiller ſaeva und Oberlin nebſt Döring, torva. Die alte Lesart viſu nova vertheidigt ſchon Conring und Dithmar, ſo wie der Recenſ. in der krit. Bibliothek, denen ich beitrete. Sinn. Die genannten Katten bilden ſtets

ne in pace quidem vultu mitiore mansuescunt. Nulli domus, aut ager, aut aliqua cura; prout ad quemque venere, aluntur: 1) prodigi alieni, contemptores sui, donec exsanguis senectus tam durae virtuti impares faciat.

Cap. XXXII.

De Usipiis ac Tencteris.

Proximi Chattis 2) certum jam alveo Rhe-

---

die erste Schlachtordnung, die den Feinden unerhört, ungewohnt vom Anblicke, vorkam. Man erwartete diese Chatten nicht in diesem Aufzuge, weil es blosse Auszeichnung für gewöhnlich war, (ignavis ac imbellibus manet squalor) darum war jene Schlachtordnung visu nova. Ein Wortspiel möchte aber schwerlich hier zu finden seyn. Statt vultu mitiore lesen andere fälschlich cultu mitiore; andere vultui mitiori. — Mansuescere wird eigentlich von Thieren gebraucht, welche so zahm gemacht werden, dass sie aus der Hand des Menschen das Futter fressen. Durch vultu mitiore mansuescunt, drückt Tacitus aus, was er zu Anfange sagt, ut primum adoleverint crinem etc. etc.

1) Prodigi alieni. Grotefend §. 134. 3. exsanguis decrepita. Vechneri Hellenol. p. 131.

2) Certum — Rhenum. i. e. Rhenum, qui jam certo alveo effunditur. Tac. ann. 2, 6. Mela 3, 2. Der Rec. in der krit. Biblioth. verstehet den Rhein von Bingen bis Bonn. Quique terminus esse sufficiat. Die Erklärung des Rec. dieser Stelle ist unpassend; „von dort an braucht kein befestigter limes mehr zu gehn, weil der Rhein, der dort in

num, quique terminus esse sufficiat, *) Usipii 1) ac Tencteri colunt. Tencteri 2) super solitum

*) *Cod. Tur. edd. Spir. Kath. Nor. Usipi habent e compendio scribendi.*

sehr schmalem Bette fliesst, leicht gehütet werden kann; auch hätten dort die Trevirer, wie es scheint, den Rhein zu bewachen, Hist. 4, 55." Tacitus kann nichts weiter sagen, als: Die Usipier und Tencterer bewohnen den jenseitigen Strich des Rheins, wo derselbe ein sicheres Flussbett hat, und nun als natürliche Gränze dienen kann, zwischen den Chatten und diesen Völkern.

1) Die Usipier und Tencterer wurden von den Chatten vertrieben und streiften sechs Jahre herum, kamen an den Rhein, und nahmen die jenseitigen Rheinbesitzungen der Menexier in Besitz. Caes. 4, 4. Späterhin vom Drusus unterjocht, erhielten sie die Freundschaft der Römer. Die Usipier dehnten sich von den Tencterern durch die Wetterau nach dem Rhein hinaus, wo Westphalen, Münster Paderborn und Bergen sind. Die Tenkterer waren die nächsten Nachbarn der Usipier. Cellar. geogr. ant. lib. 2. c. 5. sect. 1. 51. ff. Die Tenkterer sassen nach Sprengel am Niederrhein und bewohnten das heutige Bergische, wie die Grafschaft Mark. Den Namen Usipier leitet man von dem Flusse Usa, ab. Beide Völker werden zuerst dem Cäsar bekannt. I. J. 55. Dilthey.

2) Super solitum — decus. Super in der Bedeutung von praeter. Ueber super in der Bedeutung von insuper und praeterea s. Burrmann zum Phaedrus 3, 11.; und zu Sueton vit. Caes. 28. vergl. Tacit. annal. 3, 2. German. 31. hist. 4, 58. 6. Goerenz zu de legg. 2, 21.

bellorum decus, 1) equeſtris diſciplinae arte praecellunt. Nec major apud Chattos peditum laus, quam Tencteris equitum. Sic inſtituere majores, poſteri imitantur. Hi luſus infantium, haec juvenum aemulatio; perſeverant ſenes. Inter familiam et Penates et jura ſucceſſionum equi traduntur: excipit filius, non, ut *) caetera, 2) maximus natu, ſed prout ferox 3) bello et melior.

Cap. XXXIII.

De Bructeris, Chamavis et Angrivariis.

Juxta Tencteros **4) Bructeri olim 5) occur-

*) *Sic ſcribunt codd. Humm. Longol. ed. Nor. Cod. vero Tur. ut extat e correctione.* — **) *Cod. Arund. Bruteri.*

1) Equeſtris diſciplinae. Sie ritten ohne Sättel. Cäſ. b. g 4, 2. 11. 12.

2) Non ut caetera. Nach den Geſetzen der Erbfolge, war der älteſte Sohn, wirklicher Univerſalerbe bei den Germanen. Bei dieſen Völkerſtämmen war dieſs der Fall zwar auch, aber der Aelteſte bekam nicht das Streitroſs, ſondern der Tapferſte. Sinn. Der älteſte Sohn erhält nicht auch das Streitroſs, wie er die übrigen Gegenſtände, den übrigen Nachlaſs erhält, ſondern je nachdem einer ſich tapfer im Kriege zeigt.

3) Ferox bello et melior. Acidalius: ferox et bello melior, fälſchlich. Ferox ſteht für den Comparativ und bello bezieht ſich auch auf melior per prozeugma. Kapp. zu dieſ. St.

4) Die Brukterer führten mit den Römern unter

rebant: nunc *1) Chamavos et Angrivarios immigrasse 2) narratur, pulsis Bructeris, ac peni-

---

*) *Cod. Tur. Chamanos.*

Tiberius Krieg. Annal. 1, 9. Sie wohnten in Münster, Osnabrück und andern benachbarten Gegenden des nördlichen Westphalens, südlich bis in die Nähe der Lippe. Die Ems theilte die Brukterer in die gröſsern und kleinern; an der Ostseite saſsen die gröſsern. Zu Ende des ersten Jahrhunderts erhielten sie durch die angränzenden teutschen Völker eine groſse Niederlage; späterhin erscheinen sie unter dem Bunde der Franken. Zur Zeit Constantin des Groſsen, waren noch Brukterer am Rhein. Cellar. l. l. p. 375. Man glaubt, daſs der Name Bructerer, Bruchbewohner bedeute, andere leiten diesen Namen von Braecken, paludibus ab.

5) Occurrere gegen etwas laufen; von leblosen Dingen, anstoſsen, begegnen, gegen überliegen, daneben liegen.

1) Die Chamaven wohnten zu Cäsars Zeit in den Sitzen der Brukterer im nördlichen Westphalen; dann zwischen dem Harz und der Weser im heutigen Eichsfeld. Cellar. geogr. ant. p. 377. Sie hatten in den ältesten Zeiten das Rheinufer inne. Tacit. 13, 55. Annal. 11, 19. Sie traten öfters in römische Dienste, unter der Bedingung, daſs sie nicht über die Alpen geführt würden. — Die Angrivarier wohnten neben den Cheruskern und Chauzen, an dem östlichen Ufer der Weser und um die Aller. Später kommen sie bei den Sachsen unter dem Namen Engern vor. Grammaticus hielt über sie einen Triumph.

2) Narratur. Man sollte narrantur mit dem nominat. c. infinit. erwarten; Es ist aber Construct. graecis.

tus excisis, vicinarum consensu nationum, seu 1) superbiae odio, seu praedae dulcedine, seu favore quodam erga nos Deorum. Nam *) ne 2) spectaculo quidem proelii invidere. Super sexaginta millia, non armis telisque Romanis, sed, quod magnificentius est, 3) oblectationi oculisque ceciderunt. — Maneat, quaeso, duretque

*) *Ed. Mont. se spectaculo.*

nach welcher bei den verb. dicendiim Pass. personelle u. impersonelle Construktion statt findet. Cornel. Nep. Pausan. V. Sueton. vit. Oth c. 7. Tacit. hist. 1, 50. Ann. 1, 10. s. meine method. Anweisung das griech. Zeitwort leicht und gründlich zu erlernen, Th. 2. §. 18. p. 34.

1) Superbiae odio. hist. 4, 21. V, 19. 22.

2) Spectaculo. Dieser Ablativus abhängig von invidere, kommt besonders bei den Schriftstellern des silbernen Zeitalters vor. Plin. ep. 1, 10. Quinct. 9, 3. Man sagt invidere alicui aliquid, alicui rei alicujus; alicui aliqua re, alicui in aliqua re. Sanctii Min. p. 250.

3) Oblectationi oculisque. Hendiadys; für oblectationi oculorum, c. 17. maculas pellesque für maculatas pelles. Virg. Aen. 1. arma virumque cano für armatum virum Curt. V, 5, 10. Cic de offic. 3. Kapp. zu Cap. 7, 3. Die blutige Schlacht, die Tacit. erwähnt, fiel vor, unter dem Nerva. Doch wurden sie nicht ganz vertilgt. Sie kommen zum letzten Male vor in einem Briefe des Pabstes Gregor. III. unter dem Namen Bortheri 720. Non armis telisque — oblectationi oculis ciderunt; Kapp. hyperbaton elegans Ablativi et Dativi.

gentibus, si non 1) amor nostri, at *) certe odium sui; quando in urgentibus 2) imperii fatis nihil jam praestare fortuna majus potest, quam hostium discordiam.

Cap. XXXIV.

De Dulgibinis, Chasuariis et Frisiis.

**) Angrivarios et Chamavos 3) a tergo Dulgibini

---

*) *Edd. Put. Mon. ac certe.* — **) *Ed. Mon. Angrivorios.*

---

1) Si non — at certe. Vergl. Tursellin. de partic. p. 791.

2) Urgentibus — fatis. Gronov. verändert fälschlich vergentibus; Passow und mit ihm Kapp. in urgentibus. Noch andere jam vergentibus. Die Präposition „in" ist sehr zweckmäfsig und drückt „während" aus, also eine Dauer. Sinn: es ist nichts besser für das sinkende römische Reich, als, wenn die fremden Völker unter sich zerfallen und nicht zusammenhalten.

3) A tergo. Gegen Morgen, der Weser gegenüber. Die Dulgibini oder nach Ptolemäus, Dulgumnii wohnten zwischen den Cheruskern und Angrivariern; wahrscheinlich im Herzogthum Westphalen und im Fürstenthum Waldeck. Dulgubini bedeutet nach Fulda Schlachtfeldbewohner. Ptolemäus setzt die Chasuaren zwischen die Chatten, Angrivarier und Cherusker. Cellar meint, dafs sie ein Stamm der Chatten seyen, und Chassi genannt worden wären, wie jetzt die Hessen. Cell. G. p. 377.

2) Clu-

gibini et *) Chasuari 1) cludunt, aliaeque gentes, haud perinde memoratae. A fronte Frisii 2) excipiunt. Majoribus minoribusque **) Frisiis vocabulum est ex modo virium. 3) Utraeque

---

*) *Ed. Longol. Chasuarii. Ed. Nor. Thasuarii.* — **) *Cod. Tur. Frisis. Edd. Spir. Kath. Nor. jureque nationis. Cod. Tur.*

---

1) Cludunt, andere claudunt, wieder andere eludunt. Cludere und claudere werden öfters beim Tacitus verwechselt. C. 35. Tacit. hist. 1, 33. Cic. nat. D. 2, 39. Cludere und eludere, werden häufig vertauscht. Cic. nat. D. 2, 39. Gronov und Davis. Die andern Völker waren die Amsibarii, ann. 13, 55; und Tubantes ibid. und ann. 1, 51. Andere zählen noch dazu die Laccobarder und Ambroner.

2) A fronte, gegen Abend. Frisii wohnten im heutigen Ost - und Westfriesland bei Utrecht und in Nordholland. Bei ihnen fand sich Flevum Castellum (Flindorp); Der Hafen Manormanis an einem grofsen Meerbusen. Amisia am Flusse gleiches Namens; Corbulonis Monumentum (Gröningen). Baduhenna sylva und Cruptoricis vila, wo die Römer eine Niederlage erlitten. Vergl. Dilthey. Nach Fulda bedeutet Friesen, Uferbewohner. Sprengel leitet es von fresen, zittern, von dem zittern des sumpfigen Bodens, ab.

3) Utraeque nationes. Die grofsen und kleinen Friesen; praetexuntur, liegen hinter dem Rhein. Praetexere vorwirken, verbrämen, vorn mit etwas besetzen. C. 42. Sprengel bemerkt, dafs, da die Yssel, als Ausflufs des Rheins, angesehen wurde, Tacitus sagen konnte, dafs der Rhein ihr Gebiet begränze.

nationes usque ad Oceanum Rheno praetexuntur, ambiuntque 1) immensos insuper lacus, et Romanis classibus navigatos. Ipsum quin etiam 2) Oceanum *) illa tentavimus: et superesse adhuc 3) Herculis columnas, fama vulgavit, 4) sive

*) *Cod. Tur. et Ed. Vienn. legunt illac.*

1) Immensos lacus, jetzt die Zuydersee, in welche Drusus aus dem Rheine und der Yssel mit der römischen Flotte und von da in die Nordsee schiffte. Die Friesen retteten die römische Flotte, welche an der Mündung der Ems durch die Elbe in große Gefahr gekommen war, vom Untergange. Da sie von den Römern wie Unterthanen behandelt wurden, so wurden sie eben so sehr erklärte Feinde derselben, erwürgten die römischen Soldaten, und zerstörten die angelegten Festungen. Sie waren so arm, dass sie den Tribut an die Römer mit Thierhäuten bezahlten. Plin. hist. nat. 4. 25. 6. An der Küste gab es einen einzigen Brunnen mit süssem Wasser, wer daraus trank verlor nach einigen Jahren seine Zähne.

2) Oceanum i. e. septentrionalem.

3) Herculis columnas. Ueber die Lage dieser Säulen ist viel gestritten worden. Einige suchen sie gegen Norden und verstehen darunter die hohen Vorgebirge Sevo und Bruberg, welche von zwei grossen Strichen Landes weit hinaus ins Meer einander gegenüberliegen. Ernesti sucht sie in zweien Felsen, im Kattegat, Kislen und Bouberg. Diese Nachricht ist unstreitig fabelhaft; und man muss Schlözern in der allgem. Nord. Gesch. beistimmen, der bemerkt, dass die Alten die Herkules-Säulen überall hinversetzt hätten.

4) Sive — Seu. Diese Partikeln stehen öfters neben-

adiit Hercules, seu, quicquid ubique magnificum est, in claritatem ejus referre consensimus. Nec defuit audentia Druso, 1) Germanico; sed obstitit Oceanus, in se simul atque in Herculem 2) inquiri. Mox nemo 3) tentavit: sanctiusque ac reverentius visum, de actis deorum credere, quam scire.

Cap. XXXV.

De Chaucis.

*) Hactenus in Occidentem Germaniam novi-

*) *Bredovius cum Longolio, a verbis in septentrionem, novum caput incipit. Pro ac primo offert MSC. Long. a primo.*

einander. Liv. 9, 26. Tacit. annal. 1, 79; so steht auch sive — sive — sive — seu — seu — sive. Caes. b. g. 9, 1. Horat. Tursel. de partic. ed. Schwarz. p. 927. Darum ist die Lesart seu — seu, als Glosse zu verwerfen.

1) Druso, Germanico. Da sowohl Drusus (11 n. Chr.) als Germanikus (16 n. Chr.) in die Nordsee gegangen ist, so schlug Freinsheim vor, et ein zuschieben, Druso et Germanico; mit Recht hält aber Kapp mit dem Rec. d. Jen. Litt. 1818 unsre Lesart für die ächte, und findet ein asyndeton, und vergleicht: Vellej. 1, 4. 2, 20.

2) Inquiri S. c. 2 und 17.

3) Mehrere codd. lesen temptavit, was Kapp nicht mit Unrecht billigt, indem er verweist auf: Grotef. Gr. T. II. §. 180 so wie Schneiders, Gr. T. I. p. II. p. 469.

mus. In ſeptentrionem 1) ingenti flexu redit. Ac primo ſtatim 2) Chaucorum gens, 3) quam-

---

1) Ingenti flexu redit. Schlözer S. 141 der allgemeinen nordiſchen Geſchichte erklärt: „Die Küſte lief bis an den Rhein nordöſtlich; hier, wo die regio orientis nach dem Ausdruck des monumenti Ancyrani anfieng, bog ſie ſich eine gute Strecke nach Oſten; dann ſchoſs ſie wieder nach Norden hinauf, redibat in ſeptentrionem. Dieſe Wendung bildet die Cherſoneſus Cimbrica, oder Dännemark."

2) Chaucorum Gens. Dieſer Völkerſtamm, ſaſs zwiſchen der Ems und der Weſer gegen Norden; ſie werden ſowohl, Chauci, als Cauchi, und Cauci genannt; man theilt ſie in die kleinern und gröſsern. Die kleinern hatten die eben angegebenen Sitze; die gröſsern traf man jenſeits der Weſer und der Elbe. Tacit. Annal. 11, 19. Sie vertrieben die Anſibarier aus ihren Wohnſitzen. Annal. 13, 55; und hielten es mit Civilis gegen die Römer. Das jetzige öſtliche Friesland, ſo wie das Oldenburgiſche, waren die Sitze der kleinern, Bremen und Verden, der Sitz der gröſsern. Cellar. lib. 2, c. V. Sect. I. p. 376.

3) Quamquam incipiat. Ueber dieſen Conj. praeſ. nach quamquam ſ. Goerenz zu Cic. de legg. 3, 18; und zu de finib. bonor. et malor. 1, 17. 22. Zumpts lat. Gr. §. 78, 10. p. 418. Im Teutſchen kann man ſchwerlich dieſe Redeweiſe nachahmen, wenn es auch in manchen Fällen gehen mag. Sie traten zunächſt in das Frankenland, dann in Sachſenland, wo ſich nun ihr Name gänzlich verliert. — Wegen der vielen Ueberſchwemmungen wohnten die Einwohner auf künſtlich aufgeführten Anhöhen oder Hügeln, und glichen zur Zeit der Flut Seefahrern, zur Zeit der Ebbe Schiffbruch leidenden.

quam incipiat a Frisiis, ac partem litoris occupet, omnium, quas exposui, gentium Lateribus 4) obtenditur, donec in Chattos usque 5) sinuetur. *) Tam immensum terrarum spatium non tenent tantum Chauci, sed et implent. Populus inter Germanos nobilissimus, quique magnitudinem suam malit justitia tueri. Sine cupiditate, sine 6) impotentia, quieti secretique, nulla 7) provocant bella, nullis raptibus aut latrociniis 8) populantur: ***) id praecipuum virtutis ac virium argumentum est, quod, ut superiores agant, non

*) *Ed. Mon. Et tam. Ed Nor. ante implent, et omittit.* — **) *Idque exhibet Rhenanus, quem male recentiores secuti sunt, omnibus codd. refragantibus.*

4) Obtendere, etwas vor etwas machen, um es zu bedecken; daher neutr. vorliegen, sich vor etwas befinden. Bredow: lateribus orientalibus, usque ad Albim. Tacit. Agric. 10, 2. Ann. 10, 2. Plin. hist. nat. 11, 20.

5) Sinuare von Ländern, oder Gegenden, die am Meere gelegen sind. Annal. 2, 16. hist. 5, 11. 5. Mela 1, 17. Kapp zu dies. St.

6) Sine impotentia. Impotens (c. 36) ist derjenige, der sich in irgend einer Rücksicht nicht zu beherrschen weiss, welcher zu ohnmächtig ist, um über sich Meister zu werden. Sine impotentia, ohne Misbrauch seiner Macht. Sine cupiditate — quieti secretique. Hyperbaton substantivi et adjectivi für inquiete et secreto.

7) Provocant bella. Cic. Fin. 2, 22. non times bella nec provocas. Plin. Paneg. 16. Liv. 8, 7. Plaut. Epid. V, 1, 58.

8) Populantur. Die Chauci weichen von den übrigen Germanen ab, S. c. 14.

per injurias assequuntur. Prompta tamen omnibus arma, ac, si res poscat exercitus, plurimum virorum equorumque; et 1) quiescentibus eadem fama.

Cap. XXXVI.

De Cheruscis et Fosis.

In latere Chaucorum Chattorumque Cherusci 2*) nimiam ac 3) marcentem diu pacem illa-

*) *Cod. Tur. mirsiam vel nursiam pro nimiam exhibet.*

1) Quiescere = pacem agitare. Cornel. Agesil. v. so quies oben c. 15; und unten c. 40.

2) Χηροῦσκοι, Χαιρουσκοί, Χερουσκοί, Cherusci, wohnten von den Chatten aus gegen Mitternacht zwischen der Weser und der Elbe; ihr Sitz ist zwischen den Chauzen, Chatten und Fosen. Als sie unter Arminius gegen die Römer kämpften, waren sie kriegerischer. Ann. II, 16, und über sie sowohl als über die Chatten und Angrivarier triumphirte Germanicus 16 nach Chr. Bei den Cheruskern fand sich Mons Melibacus und Lucus Herculis, so wie tropaea Drusi. S. Cellar. p. 381. Sie sassen demnach im heutigen Braunschweigischen, Magdeburgischen, Halberstädtischen und Thüringen. Vergl. M. Jo. Henrici Martini Ernesti notitia Hermundurorum Cap. 3. sect. 1. nit. II. wo man über die Cherusker viel Ausbeute finden wird.

3) Marcentem i. e. pacem, quae fecit marcentes. Stat. sylv. 4, 6, 56. Tac. hist. 3, 36. Atque illum in nemore Aricino desidem et marcentem, proditio Lucilii Bassi, ac defectio classis Ravenna-

cessiti nutrierunt. Idque *) jucundius, quam tutius fuit; quia inter impotentes et validos falso 1) quiescas: 2) ubi manu **) agitur, modestia ac probitas ***) nomina superioris sunt. Ita qui olim boni aequique Cherusci, nunc inertes ac stulti vocantur. Chattis victoribus 3) fortuna in sapientiam cessit. 4) Tacti ruina Cheruscorum

*) *Plures codd. et MSC. habent jocundius.* — **) *Ed. Ald. Agetur.* — ***) *Cod. Tur. Nomine superiores. Edd. Spir. Kath. Nor. nomine superioris.*

tis perculit. Nutrierunt, vergl. hist. 3, 54. Inde graves simultates; quas Antonius simplicius. Mucianus callide, eoque implacabilius nutriebat. Annal. 4, 39.

1) Falso quiescas. Weil man trügerisch ruht, d. h. weil man Unrecht, unklug handelt, wenn man ruhet in der Nachbarschaft eines mächtigen und kriegerischen Volkes.

2) Ubi manu agitur. Allgemeine Bemerkung des Tacitus. Sinn: Wo die Faust entscheidet, maßt sich der Stärkere den Namen der Mäßigung und Rechtlichkeit an. Diese allgemein gültige Bemerkung wendet nun Tacitus in den folgenden auf die Cherusker. Modestia, soviel, als moderatio, wie Cornel. Milt. 1, 1. Lysand. 1, 2. immodestia. Cic. de finib. bonor. et mal. lib. 2, c. 19. Transfer idem ad modestiam, vel temperantiam, quae est moderatio cupididatum, ratione obediens. Goerenz. Annal. 3, 12, 10.

3) Fortuna in sapientiam cessit. Annal. 4, 39. Das Glück, das sich auf die Seite der Chatten gewendet hat, hat ihnen zugleich den Namen der Weisheit verschafft. Annal. 12, 19. mutatio fortunae miserationem conciliat.

et 1) Fosi, *) contermina gens; adversarum rerum ex aequo socii sunt, cum in secundis minores fuissent.

Cap. XXXVII.

De Cimbris eorumque rebus contra Romanos gestis.

2) Eundem Germaniae **) sinum proximi Oceano 3) Cimbri tenent, parva nunc civitas, 4) sed

*) *Ed. Mon. Conterminata.* — **) *Vat. Arund. Edd. Nor. Ern. Broter. Seeb. situm. MSC. Longol. aliique exhibent sinum.*

4) Mit Recht zieht Kapp die Lesart tacti. der Lesart fracti und tracti vor, der über diese Stelle nachzusehen ist. Man sagt gewöhnlich fulmine tangi. Annal. 14, 12. 13, 24.

1) Fosi, waren nach einigen ein Zweig der Cherusker, nach andern waren sie bloss den Cheruskern unterwürfig. Ihr Name erhielt sich im Flüsschen, Fuse, im Braunschweigischen. Sie werden sonst von keinem Schriftsteller erwähnt; sie wohnten jenseits der Elbe. Cellar. p. 382. Ernesti lib. laud. p. 205. Cluver hält sie fälschlich für Sachsen, weil dieselben an ihrer Stelle Ptolemäus erwähnt.

2) Sinus, bemerkt Kapp, est pars Germaniae, quae c. 35. in septentrionem ingenti flexu redit; eundem sc. mit den Cheruskern und Chauzen.

3) Die Cimbern hatten die sogenannten Chersonesus Cimbrica inne, oder die heutigen Herzogthümer Schleswig und Holstein. Durch die Eider waren sie von den Sachsen getrennt. Die Spitze

gloriâ ingens; veterisque famae *) lata veſtigia manent, 1) utrâque ripâ 2) caſtra ac ſpatia, quorum ambitu nunc quoque metiaris 3) molem

*) *Longol. Broter. pluresque edd. aliae late.*

der Halbinſel hieſs Cartris (Jütland). Dieſe Halbinſel mag eine ſehr groſse Menge Volkes vorher inne gehabt haben, und unbekannte Völker unter ſeiner Botmäſsigkeit. Da ſie aber Italiën angreifen wollten, wurden ſie vom Marius Catulus vertilgt. Der Theil, welcher zu Hauſe geblieben war, war unbedeutend, und ſaſs auf dem nördlichen Theile der Halbinſel. Cellar. l. l. p. 382. Sprengel zu dieſ. St. Dilthey. Der Name Cimbern bedeutet nach einigen, Straſsenräuber, nach andern Kämpfer. Die Cimbriſchen Kriege mit den Römern ſind bekannt. S. Cäſ. b. g. 1, 40. 7, 77. Florus 3, 3. Cellarii diſſ. hiſtor. de Cimbris et Teuton. Herders Ideen etc. Th. 4, p. 15.

4) Sed gloriâ ingens; ein cimbriſcher Schrecken, hieſs bei den Römern, ein ſehr groſser Schrecken.

1) Utrâque ripâ. Man verſtehe die beiden Ufer des Rheins, weil die Cimbern über den Rhein nach Gallien ſich wendeten. Dieſſeits des Rheins lieſſen ſie die Bagage. Caeſ. b. g. 2, 29. Andere verſteh'n die Geſtade der Oſt- und Nordſee, weil ſich d. Cherſon. Cimbr. der Länge nach, nach Norden zieht, und man an dieſen beiden Ufern noch Spuren vom Cimbriſchen Lagern findet. Gronov. Anmerk. Wieder andere verſteh'n Aquae Sextiae in Gallia Narbonenſi; noch andere d. Rhodanus.

2) Caſtra ac ſpatia. i. e. magni ſpatii caſtra. Hendiadyn. hiſt. 4, 32. Vana illa caſtrorum ſpatia excidimus.

3) Molem manusque. Gewöhnlich nimmt man dieſe Worte für Hendiad. für numeroſa moles; Em-

manusque gentis, et tam magni *) exitus 1) fidem. —

2) Sexcentesimum et quadragesimum annum Urbs nostra agebat, cum primum Cimbrorum audita sunt arma, Caecilio Metello ac Papirio Carbone Coss. Ex quo **) si ad 3) alterum

*) *Lipsius male conj. exercitus.* — **) *Si om. Nor. conventum Ed. Nor.*

merling. de locis nonn. Tac. p. 25. versteht moles von der ganzen Menge des Volkes, und manus für die Waffentragenden. Daher übersetzt Strombeck, Masse und Macht; Sprengel, Macht und Masse. Am besten versteht man moles von der Menge. Tac. hist. 1, 61; manus aber von der Macht, da es im Plur. gebraucht ist; und der Singular in der Bedeutung Mannschaft, Menge gewöhnlich vorkommt; der Plur. aber blos im distributiven Sinne. S. Bremi zu Corn. Hann. 4, 3.

1) Et tam magni exitus fidem; Die alte Lesart ist exitus, die Kapp mit Oberlin sehr gut durch migratio erklärt; Caes. b. g. 3, 69. Liv. 22, 13. fidem sc. narrationis de ingentibus copiis. Leibnitz findet noch Spuren von ihnen in Grossbrittanien.

2) Sexcentesimum et quadragesimum. Es war eigentlich 641 a. u. oder 113 v. Chr. quum primum audita sunt. Mit Seebode möchte ich den Conjunctiv vorziehn, obgleich sonst der indic perf. gewöhnlich ist bei dieser Redeweise. Der Conjunctiv hat darum den Vorzug, weil Tacitus nicht bestimmt das Jahr angeben will, wenn die Cimbern einfielen, sondern nur einen numerum rotundum, wie nachher ducenti ferme; es war etwa, als. Cic. Verr. II, 2. IV, 23.

3) Alter: Traj. Cons. d. i. a. u. 851 oder 98 nach Chr. Trajan erhielt das Consulat fünfmahl und er

Imperatoris Trajani consulatum computemus, ducenti ferme et decem anni colliguntur: 1) tamdiu Germania vincitur. Medio tam longi aevi spatio multa invicem 2) damna. Non **) Samnis, non Poeni, non Hispaniae Galliaeve, ne Parthi quidem saepius 3) admonuere. 4) Quip-

*) *Cod. Tur. Samnites. male.*

war der erste, welcher ohne in Italien geboren zu seyn, das Consulat erhielt. Colliguntur i. e. conficiuntur. Plin. hist. nat. 13, 13.

1) Tamdiu Germania vincitur. Sinn. Soviel Jahre sind vergangen bei der Besiegung der Teutschen, und doch sind sie niemals unterjocht worden.

2) Damna. Vellej. Pat. 2, 8. für Samnis lesen einige fälschlich Samnites. S. Kapp. Flor. 1, 16. 2, 6. 17. Die Samnitischen Kriege fielen vor 412 — 467; besonders berühmt ist die Niederlage der Römer bei den Caudinischen Pässen 433 a. u. oder 321 v. Ch. Die drei punischen Kriege v. 264 — 241. 218 — 201. 149 — 146 sind gemeint. Spanien mit Viriathus: 148 — 140. Gallien 58 — 51. Parther 53. Sulpiciae Sat. v. 24.

3) Admonuere; haben gewarnt, nämlich, dass die Römer nicht möchten zu sehr auf ihre Macht bauen; ein gelinder Ausdruck für: cladibus nos affecerunt. Tacit. Agric. c. 25. Regrediendumque citra Bodotriam, et excedendum potius, quam pellerentur, specie prudentium ignavi admonebant. Annal. 15, 13. S. Ovid. Metam. 10, 625. Tot caede procorum admonitus non est. 6, 150. Nec admonita est poena. Justin. 4, 5, 11.

4) Quippe libertas. Ueber acer S. Bremi. zu Cornel. Eum. c. 11. libertas i. e. libertatis studium, Freiheitssinn. Die Teutschen kämpfen tapferer, als die Parther für ihre Könige. Arsaces ein Unter-

pe regno Arſacis acrior eſt Germanorum libertas. Quid enim aliud nobis, quam caedem 1) Craſſi, amiſſo et ipſo 2) Paçoro, infra Ventidium dejectus Oriens *) objecerit? At Germani, 3) Car-

---

*) Ed. Nor. objecerunt.

---

gouverneur empörte die Parther gegen den Agathokles den ſyriſchen Statthalter (unter den Syrern ſtanden die Parther nach Alexanders Tode bis auf Antiochus II.), vertrieb die Syrer und Macedonier und ſtiftete ein kleines Reich (256 v. Chr.) um die Stadt Hekatanbylos; ſeine Nachfolger nannte man ihm zu Ehren Arſaciden. Juſtin. 41, 5, 5. Strabo 15. Hiſtoriſch-kritiſcher Verſuch über die Arſaciden und Saſſeniden-Dynaſtie, nach den Berichten der Perſer, Griechen und Römer, bearbeitet von Carl Fried. Richter. Leipzig. 1804.

1) Der Triumvir Craſſus blieb gegen die Parther 53 v. Chr. in Meſopotamien. Plut. vit. Craſſi. c. 31. ff. Cic. Brut. 81.

2) Pacoro. Pacorus auch Pacores genannt, war der Sohn des Königs Orodes oder Yrodes, wie Plutarch ſchreibt, und hatte die Tochter des armeniſchen Königs zur Gattin. S. Graevius zu Cic. ad div. 15, 1. Attic. V, 18. und Cic. ad div. 15, 3. Späterhin (38) wird er vom Ventidius beſiegt. Dio Caſſ. 49, p. 464. Tac. hiſt. 5. 9. Dieſer Ventid. Baſſus war aus einem Eſeltreiber, ſpäterhin wegen ſ. Verdienſten Conſul geworden. 242 v. Chr. Plut. Cic. 13, 2. worauf man zu Rom das Pasquill anſchlug.

Concurrite omnes augures, aruſpices,
Portentum inuſitatum conflatum eſt recens;
Nam mulos qui fricabat, conſul factus eſt.

Cic. ad div. X, 24. 11, 18. Gellius Noct. att. 15. 4. dejectus = proſtratus, devictus.

bone, et 1) Caſſio, et Scauro Aurelio, et Servilio Caepione, *) Cn: quoque Manlio, fuſis vel captis, quinque ſimul conſulares exercitus, 2) populo Romano, Varum, tresque cum eo legiones, etiam Caeſari abſtulerunt. Nec 3) impune C. Marius in Italiâ, Divus Julius in Galliâ, Druſus

*) *In codd. eſt M. pro Manlio.*

3) Carbone, a. u. 640. (v. Chr. 113) im Kimbriſchen Kriege; Kaſſius wurde 106 im Kriege von den Tigurinern ermordet, nachdem die röm. Legionen unter das Joch geſchickt waren. M. Aurelius Scaurus, legatus conſulis, wurde von den Cimbern gefangen, und da er ihnen aufgefordert wiederrieth über die Alpen zu gehn, weil die Römer nicht beſiegt werden konnten, wurde er von dem Bojoriges getödtet. Quintus Servilius Caepio (Cic. Tusc. V, 5.) wurde von den Cimbern geſchlagen; Wurde 10 Jahre nachher v. Conſ. Junius Norb. für ſchuldig erklärt und de repetundis verurtheilt. S. Erneſti Clav. Vellej. 2, 12. Drackenborch. ad Liv. epiſt. 67. Erneſti ad h. l.

1) Caſſio. S. Caeſ. b. g. c. 7. c. 12. ed. Oberlin.

2) Populo romano. i. e. reipublicae. Sueton. Aug. 23. Tacit. Ann. 1, 55, 3. Die Niederlage des Varus fiel 9 n. Chr. vor. Flor. 4, 12.

3) Nec impune. D. i. nicht ohne eine ſehr groſse Niederlage. C. Marius beſiegt die Cimbern 101 v. Chr. bei Aquä Sextiä. Julius Cäſar in dem Kriege mit dem Arioviſtus, Könige der Germanen. b. g. 1, 52. Flor. 3, 3. Nero der Bruder des Tiberius, wie Druſus des Tiberius Bruder. Vellej. Paterc. 2, 108. Suet. Claud. c. 1. Dio C. lib. L. V. Suet. Cal. c. 46. S. Kapp.

ac Nero et 1) Germanicus in ſuis eos ſedibus perculerunt. Mox ingentes 2) C. Caeſaris minae in ludibrium verſae. Inde otium, donec occaſione 3) diſcordiae noſtrae et civilium armorum, expugnatis legionum hibernis, etiam Gallias affectavere: ac rurſus pulſi, *) inde proximis temporibus 4) triumphati magis, quam victi ſunt. —

Cap. XXXVIII.

De Suevorum potentia ac moribus.

Nunc de 5) Suevis dicendum eſt, quorum

*) *Bipontt. interpungunt poſt pulſi. indo proyimis temp.*

1) Germanic. Vier Züge ſind vom Germanicus gegen die Germanen unternommen worden v. 14 — 16 nach Chr. Ann. 1, 49 — 52. 1, 55 — 59. 1, 60 — 71. 2, 5 — 26. 17 nach Chr. hielt er einen Triumph.

2) C. Caeſ. Cäſar ging mit einer unzählichen Menge Volkes nach Germanien, kehrte aber unverrichteter Sache nach Rom zurück 39 nach Chr. Suet. vit. C. Cäſ. Calig. 45 — 47. Tacit. h. 4, 15.

3) Diſcordia ſc. während der bella civilia des Vitell. und Veſpaſ. ergriff Civilis die Waffen. Hiſt. 4, 18. V, 14.

4) Triumphati. Domitianus triumphirte über die Germanen ohne ſie geſehen zu haben, 84 n. Chr. Sueton. Domit. 6, 13. Agric. 39. Flor 4, 12, 30.

5) Die Sueven ſonſt auch Suebi, Suavi, Suabi, Σουηβοι genannt, wohnten zwiſchen der Elbe, Donau, Weichſel und der Nordſee. Man leitet

non una, ut Chattorum Tencterorumve, gens: Majorem enim Germaniae partem obtinent, propriis adhuc nationibus nominibusque discreti, quanquam in commune Suevi vocentur. Insigne gentis, *) obliquare 1) crinem, 2) nodoque sub-

*) *Cod. Humm. obligare.*

ihren Namen ab von schweben, schweifen. Aus Caes. b. g. 4, 1. darf man schliessen, dass sie oft ihre Wohnsitze verändert haben; so wie man dort ihre ganze Lebensart kennen lernt. Wachter und andere leiten ihren Namen ab von Schweif. Strabo, 7, p. 324. bezeugt, dass die Sueven von dem Rheine bis zur Elbe herrschten; und dass jenseits der Elbe, Theile von ihnen wohnten; Die Hermunduren und Longobarden. — In ihrem Gebiete floss auch die Oder und die Spree. Insigne S. c. 29. u. Horat. Sermon. II, 1, 46. Qui me commovit, flebit, et insignis tota cantabitur urbe.

1) Obliquare crinem. Bredow: in circulos, qui in obliquum se tollunt, flectere crinem et sub finem in summo turriculae crinitae, nodo subnectere. Sprengel übersetzt, die Haare schräg scheiteln.

2) Nodoque substringere. Dieses thaten auch andere Germanische Stämme. Seneca de ira 3, 26. ep. 126. Vergl. Salmasii exerc. Plin. p. 536. Die Teutschen schreibt er, trugen cirros, die Gothen crines sparsos. Die Knechte durften sich bei den Germanen das Haar nicht wachsen lassen. Separantur i. e. distinguuntur. Trithemius sagt: 4, 1. Brev Hist. Francor. in reg. 44.: Gallos, ut melius a Francis discernerentur, tonsuram ut signum servitutis subiisse. Heinecc. Elem. Jur. Germ T. 1. lib. II. tit. 29. §. 357. Quemadmodum apud gentes Germanicas et Francos in primis, nullum

ſtringere. Sic Suevi a caeteris Germanis, ſic Suevorum ingenui a ſervis ſeparantur. In aliis gentibus, ſeu cognatione aliquâ Suevorum, ſeu, quod ſaepe accidit, imitatione, rarum, et intra juventae ſpatium; Apud Suevos usque ad canitiem 1) horrentem capillum retro *) ſequuntur 2) ac

---

*) *MSC. Longol. et Humm. ſequuntur. Cod. Tur. Edd. Spir. Kath. Secuntur.*

---

nobilitatis argumentum certius erat caeſarie et cincinnis, per humeros ſparſis adeo, ut reges Francorum primae ſtirpis κατ' ἐξοχήν criniti dicerentur, ita plebeji tonſi erant, multoque magis ſervi, quibus jam ab antiquiſſimo tempore capillos nutrire nefas erat. Martial. V, 38.

1) Horrentem. Kapp. denſum, aſperum, fluentem et minus comptum. Tibull. lib. 2. eleg. 3. V. 23. Silius. lib. 4, 560.

„Huic horret thorax Samnitis pellibus urſae.
Proſper Aquitan. de provident. Dei v. 47.:
„Ad Scythiae proceres regesque Getarum
Reſpice, queis oſtro contento et vellere ſerum,
Eximius decor eſt tergis horrere ferarum."

Plin. ep. 7, 27. Juven. Sat. 11, 149.

2) Retro ſequuntur. Der Jenaer Kritiker ultro ſequuntur. Theodor. Marcil. muthmaſst capillum retrorſum ac ſaepe. Scaliger; capillum retroſequus ac ſaepe. Bipont. retrorſum comantur. Vielleicht verdient retorquent Berückſichtigung. Martial. 6, 39. in cochleam retortos. Valer. Flacc. 6, 563. intorti crines. Salmaſius de caeſarie p. 570 — 572. bemerkt, daſs die Haare genannt wurden, crinium ſectae, was die Griechen σειραί, Zöpfe nennen; könnte nicht Tacit. geſchrieben haben retro ſecant;

ac saepe in *) ipso 1) solo vertice **) ligant. Principes et ornatiorem habent: ea cura formae, sed innoxiae: 2) neque enim, ut ament amenturve: in altitudinem quandam et terrorem adituri bella compti, ut hostium oculis ornantur. ***)

---

*) *Cod. Long. Edd. Rom. Nor. in solo vertice, quod Oberlin. Sprengel, Seebode receperunt.* — **) *Cod. Long. Ed. Nor. religatur. Rhenan. religant, ex emendatione.* — ***) *MSC. Longol. armantur.*

---

secant; wodurch Tacitus bezeichnen will, das struppige Haar, welches bisweilen ein wenig verschnitten werden mufste, da es aufserdem fliegend geworden wäre, was die Sueven nicht leiden konnten, die ihr Haar etwa nach Art der Buschmänner trugen. Andere finden hier ein anacoluthon für: capilli retro sequuntur. Kapp zu dies. St. Eine andere Erklärung giebt der Rec. in der krit. Biblioth. l. l.

1) In ipso solo vertice. Nachahmung des Griechischen αὐτός μόνος. Schaefer ad Boss. Ellips. p. 308. Herrmann ad Viger. p. 736. Kapp.

2) Longolius bemerkt, Tacit. habe innoxia geschrieben, wegen des vorhergehenden ea; und findet den Sinn: hanc quidem formae habent curam, sed ea cura plus utilitatis affert, quam damni. Den Vorzug behält innoxiae. Tacitus sagt, sie verwenden diese Sorgfalt auf die Haare, nicht etwa, um sich wie bei uns, bei den Römern, zu schmükken und zu gefallen; dieser Schmuck ist durchaus unschädlich. Man kann es als hypallage betrachten. Ueber ornare s. c. 13. die Anmerk. ornare f. armare. Ornare behält den Vorzug.

Cap. XXXIX.

De Semnonibus.

1) Vetustissimos *) se nobilissimosque Suevorum Semnones memorant. 2) Fides antiquitatis religione firmatur. **3) Stato tempore in silvam,

---

*) *Cod. Humm. Seu pro se.* — **) *Cod. Tur. Edd. Spir. Kath. Put. Mon. Vienn: Statuto pro stato.*

---

1) Vetustissimos — memorant. Die Semnonen, die ältesten, edelsten und mächtigsten unter den Sueven, wohnten an der Elbe und um die Oder, Havel, Spree in Schlesien und in einem Theile der Mark, in den anhaltischen Ländern und in der Lausitz. Strabo 7, 290, nennt sie ebenfalls den mächtigsten Stamm der Sueven. Buchholz Geschichte der Curmark Brandenburg Th. 1. p. 90. ff. Cellar. l. l. p. 383. Velej. 2, 106. Auffallend ist es, dass Tacit. ihre religiösen Gebräuche erwähnt, da doch niemand den Mysterien beiwohnen durfte, ausser den Bundesgesandten, und die Neugierde mit dem Tode bestraft wurde. Die Isis war die Erfinderinn dieser Mysterien. Man darf wohl dieser Sage nicht unbedingten Glauben beimessen. Caes. b. g. 6, 1. legt dem ganzen suevischen Bunde 100 Gauen bei. S. Kapp, Tacit. Ann. 2, 45.

2) Fides — firmatur. Fides dictorum conventorumque constantia et veritas, sic dicta, quia fiat, quod dictum est. Cic. de off. 1, 7. Vergl. Vossii institutiones orat. Lib. 2. p. 243. Sinn: Zum Beweis ihres Alterthums dient ihre Religion.

3) Stato tempore; Plin. epp. 9, 39. stato die. Plin. hist. nat. 15, 29. Ceteri pisces stato mense pariant. 9, 23. Stato tempore. Cic. Har. R. 92. Statae

auguriis patrum et priſca formidine *) ſacram, omnes ejusdem ſanguinis populi legationibus coëunt, caeſoque publice homine, celebrant barbari ritus **) horrenda 1) primordia. Eſt et alia luco reverentia. 2) Nemo, niſi vinculo ligatus, ingreditur, ut minor, et poteſtatem numinis prae ſe ferens. Si forte prolapſus, attolli et 3) inſurgere haud licitum: 4) per humum evolvuntur. Eoque omnis ſuperſtitio reſpicit,

K 2

*) *Edit. Nor. Sucrum, Ed. Vienn. Sacra.* — **) *MSC. Long. horrentia.*

ſolemnesque ceremoniae. In dieſen Fällen ſteht ſtatus ſ. certus, definitus, ſtatutus. Man bemerke, daſs Tacit. hier gegen die Geſetze der Rhetorik, einen Hexameter niedergeſchrieben hat, von auguriis — ſacram. Tacit. hat in ſeinen Werken 18 Hexameter. Vergl, Bambanius zu Fabricii Bibliotheca Lat. T. 2, p. 589. Vielleicht ſpielt Tacit. auf Virg. Aeneis 7, 172.

Horrendum ſilvis et religione parentum u. v. 608.
Religione ſacrae et ſaevi formidine Martis.

Priſca formido, alterthümlicher Schauer; patrum = majorum.

1) Primordia h. l. ſacra dicuntur, quae propter primordia, ſive originem gentis celebrantur Deo, a quo genus ſe ducere exiſtimabant. Ritus ſagt Nolt. in Lex. eſt ordo et modus in adminiſtrandis maxime ſacrificiis.

2) Nemo niſi. Non niſi, nur, wird beim Cicero gewöhnlich getrennt, ſo, daſs jedes von beiden vorangehen kann. Doch iſt dieſes nicht bei allen Autoren der Fall. Zumpts Gram. p. 528.

3) Inſurgere = reſurgere.

tamquam inde initia gentis, ibi 1) regnator omnium Deus, cetera 2) subjecta atque parentia. *) Adjicit auctoritatem 3) fortuna' Semnonum. 4) Centum pagis habitant, magnoque 5) corpore efficitur, ut se Suevorum caput credant.

Cap. XL.

De Longobardorum, Reudignorum, Avionum, Anglorum, Varinorum, Eudosium, Suardonum et Nuithonum communi Herthae cultu.

Contra **) Langobardos 6) paucitas 7) no-

---

*) *Cod. Tur. Adducit. Ed. Spir. Kath. Mon. Vienn. adicit; Ed. Nor. adiciit.* — **) *Hanc lectionem exhibet Farnesianus. Plurimis Cod. Hummel. Lon-*

---

4) Per humum evolvuntur. Einige nehmen es passiv, andere reflexiv; Letzteres verdient den Vorzug.

1) Regnator, kommt eigentl. blos bei den Dichtern vor, allein Tacit. liebt, wie auch Kapp bemerkt, die Substantiva in or. S. c. 14.

2) Subjecta sc. sibi.

3) Fortuna Semnonum. Die Lage der Semnonen kann nicht immer glücklich gewesen seyn, da sie vom Marobod und bei den suevischen Unruhen sehr viel haben leiden müssen.

4) Centum pagis habitant. Vergl. c. 12. u. Caes. b. g. 4, 1. andere lesen habitantur, woraus man habitatur und habitantium, gemacht hat.

5) Corpus = civitas. Periz. bemerkt richtig, dass nicht von dem grossen Körperbau die Rede sey, weil es dann corporibus heissen müsste.

bilitat, quod plurimis ac valentissimis nationibus

---

gobardis paucitas, nobilitas, plurimis. Codd. Tur. Longol. etc. Ed. Nor. Longobardis paucitas nobilitasque. Edd. Put. Vienn. etc. Longobardis paucis nobilitasque. Ernesti et Bipontt. lectionem Lipsii recepere, omissa conjunctione quod.

---

6) Die Longobarden sassen nach Mannert anfangs in der heutigen Altmark, und dehnten sich bis an die Elbe hin. Strabo 7. p. 883. Kapp. z. dies. Stelle und Dilthey. Paul Diacon. leitet ihren Namen (ad hist. Eutrop. lib. 18.) ab, von den langen Bärten, dem Pelloutier, 249. beistimmt. Möser glaubt, dass ihr Name sey = λογχοφόροι Langspiessträger, weil Bar oder Bart, der Spiess oder die Streitaxt andeute, woher noch Hellebarte. Adelung (älteste Gesch. der Teutschen, p. 43.) leitet den Namen ab, von der langen Börde im Magdeburgischen; andere leiten es wieder ab von lang und bar, woher das teutsche Baron = vir conspicuus; noch andere von baren, schreien. Adelungs Meinung hat den meisten Beifall der Gelehrten erhalten. Die lange Börde ist der Landstrich an dem rechten Ufer der Elbe, neben dem Magdeburgischen, wo ein Theil von ihnen wohnte. — Annal. 2, 45. „Igitur non modo Cherusci sociique eorum, vetus Arminii miles, sumpsere bellum: sed e regno etiam Marobodui Suevae gentis Semnones ac Longobardi defecere ad eum." Nachdem man 200 Jahre nichts von den Longobarden gehört hat, kommen sie am Ende des fünften Saec. wieder an der Nordseite der Donau zum Vorschein und nehmen zuerst Pannonien, dann einen Theil von Italien in Besitz 568 n. Chr. S. Kohlrausch teutsche Gesch. p. 96. Herders Ideen etc. Th. 4. p. 162. Die gelehrteste Untersuchung über die

1) cincti, non per obsequium, sed 2) proeliis et periclitando tuti sunt. *) Reudigni 3) deinde, et Aviones, et Anglii, et Varini, et Eudoses, et **) Suardones, et ***) Nuithones, fluminibus aut silvis muniuntur. Nec quidqam no-

---

*) *Reudigni, MSC. Longol. Veudigni.* — **) *Suardones. Cod. Longol. Suarines.* — *Nuithones. Cod. Hummel. Vuithones.*

Longobarden findet man in Ernesti notitia Hermundurorum. C. 3. Sect. 1. Jnt. II. §. 18.

7) Paucitas nobilitat; sie waren gering an der Zahl, aber furchtbar durch ihre Tapferkeit. Paucitas entspricht dem Corpus im vorigen Cap., wo Gesner im thesaurus sehr richtig bemerkt: „quia magnum corpus i. e. magna civitas sunt, credunt se Suevorum principes esse.

1) Cincti. Er meint die Cherusker, Semnonen, Hermunduren, Markomannen, Chauzen, c. 30. und 31.

2) Proeliis et periclitando. Hyperbaton für proeliis et periculis.

3) Reudigni wohnten nördlich von den Longobarden. Die Avionen, Angeln, Variner an der Küste oder in der Nähe der Ostsee. Nach Adelung bewohnten die Reudinger die Riethe, d. i. die flachen Wiesen des nördlichen Teutschlands. Die Avionen sucht Gatterer im Holsteinischen. Sprengel sucht die Angeln in den Auen Niedersachsens; so wie die Variner im Meklenburgischen. Da von alle diesen Bewohnern keine Nachrichten weiter sich finden, als hier beim Tacitus, so ist es schwer etwas besonderes auszumitteln. Sprengel zu dies. St. Spener Notit. Germ. antiq. V, p. 39. Cluver. Germ. antiq. p. 603.

tabile in Singulis, nisi quod in 1) commune *) Herthum, 2) id est, Terram matrem, colunt, eamque 3) intervenire rebus hominum, invehi populis, arbitrantur. Est in 4) insula Oceani

---

*) *Herthum, Codd. et edd. exhibent Herthum, Nerthum, Verthum.*

---

1) In commune, insgemein, wie hist. 1, 25. Claudian. Paneg. de IV conf. Honorii v. 296.

2) Herthum. Daſs man unter der Göttin Hertha, das Symbol der erzeugenden Erde verstehe, darüber ist man (so ziemlich) einverstanden; nicht aber über die Art und Weise den Namen zu schreiben. Elsner verwandelt Herthum in Erdamme, was Anton und Ernesti mit Recht verwirft. Andere streiten darüber ob Tacitus unter Herthum eine männliche, oder weibliche Gottheit verstanden haben wolle. Anchersen in s. vallis Herthae Deae p. 9. stimmt für das feminin. und vergleicht höchst wunderlich, anus und acus. Gebauer in s. Programme über des Tacitus Buch von Teutschland, meint, daſs die alten Germanen diese Göttin nicht Hertha, sondern Herthun genannt habe, welche Behauptung sehr glaublich ist. Perizonius leitet Herthum von Heerd, Hoerd, focus, ab, und vergleicht Ovid. Fast. 6, 249. Vollständige Litteratur über die Hertha findet man bei Ernesti: in s. notitia Hermundurorum. Cap. II. Sect, 1. Int. 1. Die Germanen verehrten insgemein in der Mutter Erde, die Natur und in der Natur den Schöpfer.

3) Intervenire rebus hominum, sie mische sich in die menschlichen Angelegenheiten, oder bekümmere sich um die menschlichen Angelegenheiten. Liv. 1, 6. 23, 18.

4) Insula Oceani. Man versteht gewöhnlich Rügen

castum nemus, dicatumque in eo vehiculum, *) veste contectum. Attingere 1) uni sacerdoti concessum. Is adesse 2) penetrali Deam intelligit, vectamque bubus feminis multa cum veneratione prosequitur. Laeti tunc dies, festa loca, **) quaecunque adventu hospitioque dignatur. Non bella ineunt, non arma sumunt; 3) clausum omne ferrum; pax et quies tunc tantum no-

*) *Ed. Spir. Vestae.* — **) *Ms. Longol. et ed. Rom. quemcunque.*

darunter. Andere minder richtig Skandinavien, das die Alten für ein Eiland hielten. Castus, rein, unbefleckt, unschuldig, heilig, venerandus = religiosus. S. Kohlrausch Gesch. der Teutschen, p. 17. ff. vestis, Decke.

1) Uni. Unus und solus, werden häufig für modo, solum, tantum gesetzt. Zumpts Gr. p. 480.

2) Penetrali; haben einige fälschlich für den Wagen gehalten, da es vielmehr von dem, der Göttin geweihten Orte, im Haine zu verstehen ist.

3) Clausum Ferrum, die Waffen ruhn. Donec — reddat. Der Recens. der Ausgabe der Germania von Hess in der Jen. Litterat. Z. N. 94. Mai 1825 bemerkt über den Sprachgebrauch des donec beim Tacitus: Donec stehe beim Tacitus *nie* mit dem Indicativo praesentis, gewöhnlich stehe das Perfect. A. II, 28, IV, 72. XIII, 44. II. 1, 13. 72, 82. II, 15, 61. 84. Germ. 37. 45. Orat. c. 40.; seltener das Imperfect. H. 1, 9. 4, 12. wohl aber stehe der Conjunctiv praes. A. II, 6. H. II, 1. IV, 59. 65. V, 6. Häufiger noch das Imperfect. A. 1, 32. II, 34. 15, 33. H. 1, 15, 46. etc. Vergl. C. 1. p. 5. Anm. Zumpts Gr. p. 419.

ta, tunc tantum amata; donec idem ſacerdos ſatiatam converſatione mortalium Deam 1) templo reddat. Mox vehiculum, et veſtes, et, ſi credere velis, numen ipſum, ſecreto lacu abluitur. Servi miniſtrant, quos ſtatim idem lacus haurit. Arcanus hinc terror, ſanctaque ignorantia, *) quid ſit id, quod tantum perituri vident.

Cap. XLI.

De Hermunduris et Albi.

Et haec quidem pars Suevorum 2) in ſecretiora Germaniae **) porrigitur. Propior, ut,

*) *MSC. Turic. quid ſit id.* — **) *Longolius male hanc periodum capiti autecedenti adſcripſit.*

1) Unter templum, verſtehe man, wegen dem vorhergehenden, caſtum nemus, einen den Göttern geweiheten Hain; ja nicht etwa Tempel. Schön erklärt Longolius: Praefamina quaedam A. B. Longolio Catalogis lectionum praemiſſa, quibus Taciti Germaniae lux affunditur. VII. de templo ad Taciti Germaniae Cap. XL, 6. wo er ſagt: adpellationem templi ne quidem aedem ſacram innuere, ſed originem ducere ab auguribus auſpicia captandi cauſſa regionem lituo definientibus, ceu conſtat ex Varrone de L. L. Lib. VI, c. 2. Liv. 1, 7. Hinc templum dictum quodcunque a reliquis ſeparatum atque alicui negotio ſoli conſtitutum. Man vergleiche das griechiſche τέμενος.

2) In ſecretiora Germaniae d. i. interiora remotiora; in dieſer Bedeutung kömmt ſecretus öfters vor. h. 3, 13. 1, 85, 3.

quomodo paulo ante Rhenum, sic nunc Danubium sequar, 1) Hermundurorum civitas, fida Romanis: *) eoque solis Germanorum 2) non

---

*) *Cod. Tur. eaque sola. Ed. Mon. eosque solis.*

---

1) Hermundurorum. Die Wohnsitze der Hermunduren. lassen sich schwer ausmitteln, wie man aus Ernesti, notitia Hermundurorum, ersehen kann. Der Name dieses Volkes wird verschieden abgeleitet. Die wahrscheinlichste Ableitung ist von Her (Heer) Man (Mann) dur (Fluss), „Männer die am Flusse wohnen." Ernesti l. l. p. 131. viros ad flumina habitantes, quae transeuntes per januas et turres ad alios pergebant. Adelung leitet es weniger richtig ab von Hermionen, Germanen und Durern, Thüringern, (Bergbewohner). Wilhelmi leitet ihren Namen ab von Hermund, Hochländer; ur, ist ihm die Pluralendung. Tiberius lernte sie auf seinem Feldzuge an der Elbe kennen, wo sie mit den Semnonen die Ufer dieses Flusses bewohnten. Zu Tacitus Zeiten hatten sie fast das ganze mittlere Teutschland inne. Vergl. Ernesti. l. l. p. 133. Cellar. Geogr. p. 387. Der Recens. in der krit. Biblioth. Nach Cluver wohnten sie zwischen der Saale, Elbe und Donau, im heutigen Anhalt, Meissnerlande, Koburgischen, Bambergischen bei Nördlingen und Dünkelsbühl. Tacit. Ann. 12, 30. Sed Jazyges obsidionis impatientes et proximos per campos vagi, necessitudinem pugnae attulere, quia Liguis Hermundurusque illic ingruerant. Ann. 2, 63, 6. 13, 57. Dilthey zu dieser St.

2) Non in ripâ. Man supplire solum, sed etiam. Ripâ sc. Rheni, κατ' ἐξοχήν. Grotefend Gr. T. 1. §. 263. tief im Innern römischer Provinzen.

in ripâ commercium, ſed penitus, atque *) in ſplendidiſſimâ Rhaetiae 1) provinciae Coloniâ. Paſſim **) et ſine 2) cuſtode tranſeunt; et cum ceteris gentibus arma modo caſtraque noſtra oſtendamus, his domos villasque patefecimus, non 3) concupiſcentibus. In Hermunduris 4)

---

*) *Ac Cod. Tur. vid. Kapp. not. f.* — **) *Edd. Nor. Rhen. male omittunt et.*

---

1) Rhaetiae colonia. Rhaetia umfaſst im weitern Sinne hier Vindelicien mit; es findet ſich darinn Augsburg, Auguſta Vindelicorum, welches eine Römiſche Colonie war. Schirlitz p. 583. In ſpätern Zeiten beobachtete man den Unterſchied, daſs man das eigentliche Rhätien, Rhaetia prima nannte, und Vindelicien, Rhaetia ſecunda.

2) Sine cuſtode. Den andern Germanen war nur erlaubt, am Ufer des Rheins, mit den Römern zu handeln, und jeder Teutſche, wenn er Erlaubniſs erhielt, ins Römiſche Gebiet zu gehn, muſste vorher ſeine Waffen ablegen. Tacit. hiſt. 4, 64.

3) Non concupiſcentibus. Bis zum Markomanniſchen Kriege, findet man die Hermunduren nicht im Kriege mit den Römern begriffen.

4) In Hermunduris albis oritur. Eine genaue Unterſuchung über dieſen Fluſs, findet man bei Erneſti notitia Hermundurorum p. 158. und 284. Elbe bedeutet Fluſs. Die Römer lernten ſie kennen auf dem vierten Zuge des Druſus 9 nach Chr. Strabo l. 7, p. 324. Domitius Ahenobarbus drang über dieſen Fluſs nach Deutſchland ein. Tacit. Ann. 4, 44. Cellar, p. 366. Tiberius ſtreiſte bis an die Elbe. Ann. 4, und erreichte ſie, 400 römiſche Meilen weit vom Rhein, ohne einen Uebergang zu wagen. Germanicus errichtete ein Sie-

Albis oritur, flumen inclitum, et notum olim; nunc tantum auditur.

Cap. XLII.

De Nariſcis, Marcomanis et Quadis.

Juxta Hermunduros 1) Nariſci, ac deinde *) Marcomani 2) et 3) Quadi 4) agunt. Prae-

*) *Marcomani edd. vett. optt. Caeſar, Florus exhibent, recentiores praeter Dithmarum Marcomani.*

gesdenkmal, wegen der Beſiegung der Völker bis an die Elbe, erreichte aber die Elbe ſelbſt nie. Vellej. Paterc. 2, 22. Dilthey zu dieſ. St. Auditur, ſeit dem Tode des Tiberius Druſus und Germanicus kennt man die Elbe nur vom Hörenſagen. Nur Germanikus hatte unter Auguſtus die römiſchen Waffen bis an die Elbe gebracht, dann nie wieder.

1) Nariſci. Sie hatten ihre Sitze zwiſchen den Hermunduren und Markomanen und gränzten an die Donau. Mannert verſetzt ſie in die heutige Oberpfalz und bayreuthiſchen Länder und in Böhmens weſtliche Gegenden. Man trifft die Nariſker im Markomaniſchen Kriege an, als Bundesgenoſſen der Markomanen (167 — 180). Marc. Anton. philoſoph. c. 22.

2) Die Markomanen wohnten zwiſchen dem Rhein, Mayn und der Donau. Nach Caeſ. b. g. 1. 51. erſcheinen ſie zuerſt unter den Truppen des Arioviſt gegen die Römer. Marabod war frühzeitig in ſeiner Jugend nach Rom geſchickt worden, und hatte dort die Römer genau kennen lernen. Als

cipua Marcomanorum gloria viresque: atque ipsa etiam sedes, pulsis olim Bojis, virtute partâ. 1) Nec Narisci Quadive degenerant. Eaque Germaniae velut 2) frons est, quatenus Danubio

---

er zurückkehrte, beredete er seine Landsleute, weil er wohl einsah, dass sie sich gegen die Römer nicht halten könnten, diese Gegend zu verlassen, und sich nach Osten zu wenden. Unter Marobod zogen nun die Markomanen fort nach Böhmen, vertrieben das Volk der Bojer, unterwarfen sich viele Völker und stifteten nun das grosse Markomanische Reich. Zu Tiberius Zeiten war er die Furcht der Römer. Vellej. Paterc. II, 108. Juvenal. Satyr., 2, 166. Ueber d. Gesch. dieses Volkes s. Kohlrausch teutsche Gesch. p. 48. und Dilthey zu dies. St.

3) Quadi. Die Quaden hat man hinter den Markomanen zu suchen an der Donau im heutigen Böhmen, Mähren, Östreich und westlichem Ungarn. Cluver. Germ. antiq. p. 616. Man leitet ihren Namen ab aus dem Celtischen, Coad, Wald. Dilthey zu dies. St. Strabo nennt sie Κόλδουλοι. 7. p. 290. Cellar. l. l. p. 389.

4) Agunt = sunt, vivunt. Tacit. ann. 3, 19. Virgil. Aen. 5, 51. Tacit. annal. 15, 74. Flor. 2, 5. Gewöhnlich sagt man vitam agere.

1) Nec Narisci Quadive degenerant. Degenerant sc., a fama, wie Hist. 3, 28, 2. Amm. Marcell. 39, 5. Quadorum natio motu est excita repentino, parum nunc formidanda, sed immensum quantum ante hac bellavit, et potens; ut indicant perpetrata.

2) Eaque — frons est. Die Länder der Hermunduren, Narisker, Markomanen und Quaden sind an der Donau-Seite die Spitze von Germanien.

1) peragitur. Marcomanis *) Quadisque usque

*) *Edd. Spir. Kath. aliaeque vett. Quadisve.*

1) Peragitur. Die gewöhnliche Lesart der codd. ist peragitur oder pergitur aus porngitur, protegitur, praetenditur, porgitur. Sprengel übersetzt: „dort ist gleichsam der Stirn, soweit es von der Donau gedeckt wird.“ (Protegitur.) Schlüter: diess ist gleichsam die Stirn Germaniens, soweit die Donau davon zieht. (Peragitur.) Anton: — diess ist gleichsam die Spitze Germaniens, soweit es an die Donau hingeht. Dilthey bezieht peragitur auf frons und übersetzt, soweit die Vorderseite Germaniens durch die Donau vollendet wird. Der Krit. in der Jenaisch. Litter. Z. 1818 Nov., hält es für eine Hypallage für: Quatenus Danubius agitur per Germaniam. Kapp nimmt peragere für peragrare, und übersetzt: so weit Germanien von der Donau durchwandert — durchlaufen wird. Der Recens. in der krit. Biblioth. Nr. 2. 1825. p. 215. vergleicht c. 29. limes agitur und meint, dass hier ähnlich frons agitur gesetzt sey; und der Zusatz per (agitur) bedeute, dass von dieser Seite die Gränze ganz bis ans östliche Ende Germaniens von der Donau gebildet werde; und übersetzt: Diess ist die vordere Seite Germaniens, so weit sie durch die Donau gezogen ist. Sieht man auf die Karte und vergleicht c. 34, so wird man versucht der Lesart des Lipsius, praetexitur, bei zu treten. Da aber peragitur die gewöhnliche Lesart ist, so gebührt ihr der Vorzug. Frons ist hier = limes. Hist. 4, 12, 3. Nun drückt per in der Composition; etwas vollständiges, vollendetes, durchgehendes aus, mithin wird durch peragitur Danubio, die vollständige südliche Gränze von Germanien oder von den genannten Völkern an-

ad noſtram memoriam 1) reges manſerunt ex gente ipſorum, nobile Marobodui et *) Tudri genus: jam et 2) externos patiuntur. Sed 3) vis et potentia regibus ex auctoritate Romana: 4) raro

---

*) *MSC. Long. Trudri.*

---

gezeigt; und man ſieht den Unterſchied von agere und peragere. Agere von Gränzen, die verrückt werden können; peragere von der natürlichen Gränze. Danubio = Danubii curſu. Faber in Theſaur. bemerkt: agere et abſolute Agrimenſores ſive Gromatici dicuntur, qui exinde agentes apellati.

1) Reges. Ann. 2, 44. 62. 12, 29. Vellej. Paterc. 2, 108. Amm. Marcell. 17. 29. Aus der Geſchichte läſst ſich dieſs nicht erweiſen. Tudrus oder Trudrus ein ächter teutſcher Name, iſt aber gänzlich unbekannt; Aus dem Geſchlechte des Tudrus waren vielleicht die Könige der Quaden.

2) Exteros patiuntur. Annal. 2, 62. 63. Spielt wohl auf die Nachfolger des Vibilius.

3) Sed vis etc. Nach Strabo wurde Marobod vom Auguſt eingeſetzt. Vannius erhielt die Königswürde durch Tiberius. Tacit. Annal. 2, 63. Beim Capitolinus ſagen die Quaden, ſie würden ihren König nicht eher anerkennen, als bis die Römiſchen Kaiſer ihn anerkennten.

4) Raro — juvantur. Tacit. Ann. 2, 63; 12, 29. 30. Ueber nec minus valent. S. Paſſow. Es ſcheint wieder ein Hieb auf die Römer zu ſeyn, die vielleicht Tribut zahlen muſsten, um die Quaden ruhig zu erhalten. Sinn. „Und ſie ſind dabei eben ſo mächtig, als wenn wir Römer ihnen mit den Waffen Hülfe leiſteten.

armis nostris, saepius pecuniâ juvantur, nec minus valent.

Cap. XLIII.

De Marsignis, Gothinis, Osis, Buriis, Lygiis, Ariis, Helveconibus, Manimis, Elysiis, Naharvalis, Rugiis, Lemoviis.

1) Retro 2) Marsigni, 3) Gothini, Osi, 4) Burii: terga Marcomanorum Quadorumque claudunt. 5) E quibus Marsigni et Burii sermone cul-

---

1) Retro. Weiter zurück nämlich gegen Norden, dem frons entgegen gesetzt.

2) Marsigni. Die hier folgenden Völker wohnten auf der Ostseite des Riesengebirges bis an den Ursprung der Weichsel. Nach Kruse wohnten die Marsigner in der Graffschaft Glatz. Gatterer meint, dass die Marsigner nichts anders seyn, als die nach Osten gezogenen Marsen. Strabo 7, p. 290.

3) Gothini. Man hält sie für Gallier c. 28; die sich in Pohlen und Schlesien aufhielten von Troppau nach Ratibor durch den südöstl. Theil des Preussischen Schlesiens hindurch. Dilthey.

4) Burii. Nach Ptolemäus wohnten sie vom Berge Asciburgius (dem heutigen Sudeten) bis zur Weichsel hin, im Oestreichischen Schlesien um Troppau und Teschen. Dilthey.

5) Osen c. 28. Sie wohnten in der Nähe von Pannonien über die Weichsel hinaus in den Mislanicer Kreis des Königsreichs Gallizien.

cultuque Suevos 1) referunt. Gothinos Gallica, Ofos Pannonica lingua coarguit, non effe Germanos, *) et 2) quod tributa patiuntur. Partem tributorum 3) Sarmatae, partem Quadi, ut alienigenis, imponunt. Gothini, 4) quo magis pudeat, et ferrum effodiunt. **) Omnesque hi populi pauca compeftrium, ceterum faltus et vertices montium jugumque infederunt. Dirimit enim fcinditque Sueviam 5) continuum montium

*) *Et quod tributa patiuntur. Ed. Mon. om. et.* — **) *Ed. Nor. omnisque. Cod. Arund. jugaque. Poft continuum, cod. Tur. Edd. Mon. Nor. omittunt „montium", male.*

1) Referre wie öfters ähnlich feyn. Plin. epp. 5, 16, 9.

2) Quod — patiuntur. Die ächten Germanen hatten keine Tribute zu entrichten; was fie ihren Oberherrn entrichteten, das gaben fie ohne Zwang.

3) Sarmatae. Man verfteht die Jazygen, das nächfte Volk zwifchen Pannonien und Dacien. Wilhelm p. 234. Socratis hift. ecclefiaftica 4, 26.

4) Quo magis pudeat — effodiunt. Zumpts Gr. §. 78, b. c. Bekanntlich mufsten bei den Römern die Verbrecher mit fchweren Ketten belaftet in den Bergwerken graben und hacken. Lucan: 4, 303. Plin. epp. 2, 11, 8, 10, 16, 3. Sueton. Cal. 2. Daher in metallum damnari. Ptolemäus findet etwas füdl. in dortiger Gegend an dem Walde Luna σιδηρυσχεῖα. Sprengel meint, dafs entweder die Eifenminen in der Baba-Gora füdlich von Krakau, die Eifenfumpferz und natürliches Berlinerblau geben, oder die Bergwerke bei Gleiwitz und Tarnowitz gemeint feyn im Regierungsbezirk Oppeln.

5) Continuum montium jugum. Tacit. meint hier die Fichtelgebirge, den Böhmerwald und die Rie-

jugum, ultra quod plurimae gentes agunt; ex quibus latiſſime patet 1) Lygiorum nomen, in plures civitates diffuſum. Valentiſſimas nominaſſe ſufficiet, 2) Arios, Helveconas, Manimos, Elyſios, Nahanarvalos. Apud Nahanarvalos antiquae religionis lucus oſtenditur. Praeſidet ſacerdos muliebri ornatu, 3) ſed Deos interpretatione Romana Caſtorem Polluzemque memorant. 4) Ea vis numini, 5) nomen Alcis. Nulla

ſengebirge. Dilthey und Gatterer. Andere verſtehen bloſs die Karpathen darunter.

1) Lygiorum nomen. Die Lygier wohnten ohnſtreitig im heutigen Schleſien und Groſspolen. Im Weſten waren ſie begränzt von den Marſignern, Gothinern, Buriern, im Süden von den Oſen; im Oſten wurden ſie unſtreitig durch die Weichſel von den Sarmaten getrennt; im Norden ſtieſsen ſie an die Burgunder und Gothonen. Dilthey. Einige leiten den Namen von ligue, Bund, ab. Adelung, von lug, Sumpf u. Wald, oder von dem altgothiſchen lugg, Pelzwerk.

2) Arios, kommen nicht weiter vor; ſie wohnten aber auf den Inſeln des baltiſchen Meeres; ſie waren die ſüdlichſten unter den Lygiern. Helvecones die nördlichſten Lygier in der Gegend von Kulm. Manimi im nördlichen Schleſien. Elyſii (Sileſii) ſollen nach einigen an der Seite von Schleſien, nach andern in dem mittlern Theile von Schleſien gewohnt haben. Naharvali, Nordwalen um die Weichſel herum.

3) Ea vis numini, andere fälſchlich ejus numimis. Vis, ſonſt Bedeutung, hier Erklärung.

4) Interpretatione Romana. Perizonius lieſt Romani und findet den Sinn: Romanos per interpretatio-

ſimulacra, nullum peregrinae 1) ſuperſtitionis veſtigium; ut fratres tamen, ut juvenes venerantur. Ceterum Arii ſuper vires, quibus enumeratos paulo ante populos antecedunt, truces, inſitae feritati ante ac tempore lenocinantur: nigra ſcuta, tincta corpora; atras ad proelia noctes

L 2

nem et explicationem dicere eos Caſtorem et Pollucem ſc. ob ſimilitudinem, quia, ut in ſeqq. legitur, ut fratres, ut juvenes venerantur eos Naharvali.

5) Nomen Alcis. Eine zuverläſſige Erklärung läſst ſich nicht geben. Erneſti hält Alcis für den Dat. plur. Man glaubt, daſs Alcis verwandt ſey mit ἀλκή Stärke oder mit d. ſlaviſchen holczy Knaben. Diod. Sic. 4, 56. erwähnt, daſs die Tyndariden Caſtor und Pollux bei den Celten am Oceane hoch geachtet wurden. Dilthey. Sprengel bemerkt, daſs er von einem Litthauer erfahren habe, daſs bei dem gemeinen Litthauer die Sage ſich finde, daſs zwei heldenmüthige Jünglinge unter den Schamaiten, Namens Holczy gelebt, die ihr Vaterland von den Feinden befreit hätten. Einige glauben, daſs Alcen = Alf, Elf ſey und Feld- und Waldgötter bedeute. S. Kapp. Cluver. fand die Dreieinigkeit.. (? ?)

1) Superſtitio, iſt Religionscultus, der von dem römiſchen abweicht. Paulo ante, in dieſ. Cap. lenocinantur. Dilthey gut; ei indulgent, eam ſequuntur, ornant, pondus ei addunt. Perizon.: lenocinium eſt omne id, quod rei accedit aliunde vel additur, vel ad eam amplificandam, vel exornandam, vel commendandam. Tempore erklärt ſich durch atras noctes: arte durch nigra ſcuta.

legunt; ipsâque formidine atque 1) umbra feralis exercitus terrorem inferunt, nullo hostium sustinente novum ac velut infernum aspectum. Nam primi in omnibus proeliis oculi vincuntur. Trans Lygios 2) Gothones 3) regnantur, *) paulo jam adductius, quam **) ceterae Germa-

*) *Omnes codd. et Edd. ante Rhenanum „regnant"; regnantur ex emendatione Rhenani.* — **) *Exterae*

1) Umbra, die düstre Farbe dieses Leichen-Heeres, die ihnen den Schein unbändiger Höllengeister giebt. Dilthey.

2) Die Gothonen hatten vielleicht hinter Pommern, die Neumark, den obern Theil Polens zwischen der Weichsel und d. Oder. Sie breiteten sich bis zum Pontus Euxinus aus und wuchsen zu dem mächtigen Volke empor, das in seinen beiden Zweigen, den Ost- und Westgothen, für Europa gefährlich war. Man leitet ihren Namen von god gut ab; sie wurden auch Γοῦται genannt. In Socratis hist. ecclesiast. lib. 4, c. 27. wird bemerkt, dass sie durch Bürgerkrieg in zwei Partheien gefallen waren, von denen das eine Oberhaupt Phritigernes (Fridgern) das andere Athanarichus; (Ottheinrich). Damals nahmen viele das Christenthum an. Kurze Zeit darauf wurden sie von den Hunnen aus ihren Wohnsitzen vertrieben.

3) Regnantur. c. 25. Sie werden etwas strenger regiert ohne jedoch der Freiheit zu nahe zu treten. Adductius = severius, Ann. 12, 7. Rugii zwischen der Oder und Weichsel an der Meeresküste, späterhin mögen sie selbst Rügen bewohnt haben. Lemovii wohnten am Ocean neben den Rugiern in der Gegend von Danzig. Ab Oceano i. e. incipiunt;

norum gentes, nondum tamen ſupra libertatem. *) Protinus deinde ab Oceano Rugii, et Lemovii: omniumque harum gentium inſigne, rotunda ſcuta, breves gladii, et erga reges obſequium.

Cap. XLIV.

De Suionibus, eorum navibus, moribus inſtitutisque.

1) Suionum hinc civitates, **) ipſae in Oceano, praeter viros armaque 2) claſſibus valent.

*Cod. Tur. — *) Ed. Nor. protenus. — **) Codd. Arund. Hummel. ipſae. Edd. Spir. Put. Mon. ipſe. Cod. Tur. Edd. Nor. Vienn. ipſo a Longol. in text. admiſſum eſt ſphalma operarum. Kapp.*

1) Völker im nördlichen Ocean. Man betrachtete die Nordländer Europas im Allgemeinen als Inſeln im germaniſchen Ocean. Unter Suionen ſind zweifelsohne die Schweden zu verſteh'n. Sie bewohnten die Südſpitze vom jetzigen Schweden. Sie ſind nach Dilthey vom Geſchlechte der Gothen und aus Teutſchland dort eingewandert. Pompon. Mela 3, 67. Schirlitz p. 382. Mannert T. 3, p. 320. Speneri Notit. German. Antiq. p. 175. Cellarii Geogr. p. 392. civitates i. e. nationes; in Oceano, nämlich im germaniſchen Ocean oder im baltiſchen Meere.

2) Claſſibus valent. Ihre Schiffahrt war unvollkommen, da ſie nicht einmal Segel und Ruderbänke hatten. Tacit. hiſt. 3, 47. ſagt: Die Barbaren ſchweifen verächtlich herum, da ſie in der Eile Schiffe erbauet, welche ſie Kameras nennen.

Forma navium eo differt, quod utrimque prora paratam semper appulsui frontem agit; nec velis 1) ministrantur, nec remos in ordinem lateribus adjungunt. 2) Solutum, ut in quibusdam fluminum, et mutabile, ut res poscit, 3) hinc vel illinc remigium. Est apud illos et opibus 4) honos; eoque unus imperitat, nullis jam exceptio-

Die Seiten derselben sind enge, der Bauch weit, und sind ohne Erz und Eisenwerk zusammengefügt. Wenn das Meer aufgeschwollen ist, legen sie auf das Obertheil so lange Bretter, bis sie gleichsam mit einem Dache verwahrt sind. So schweben sie auf dem Wasser da das Hintertheil auf beiden Seiten gleich und sie das Ruder nach Gefallen drehen, und nach Gefallen hie und da anlanden können. Huet. Gesch. der Handlung und Schiffahrt der Alten. Die gallischen Völker hatten ähnliche Schiffe. b. g. 3, 13. Diese Art Schiffe nennt man δίπρωραι. Frontem agit dichterisch. Virgil. limitem agere ferro. Mela: Taurus mons, qua dorsum agit, qua Tauri dorsum seu jugum propellitur et pergit.

1) Ministrantur — adjungunt. Hyperbaton. Tacit. wechselt gern mit dem genere verbi. Man braucht daher nicht ministrant zu ändern, Velis als Ablativ. Virgil. Aen. 6, 302. Val. Flacc. 3, 38.

2) Solutum = liberum. Nicht befestiget, dass man es nach allen Seiten hin gebrauchen konnte, wie auf gewöhnlichen Kähnen auf kleinen Flüssen.

3) Hinc vel illinc; andere hinc vel hinc, ἔνθεν καὶ ἔνθεν. Es ist eine dem Cicero, Plautus, Livius Terenz beliebte Redeweise.

4) Opibus honos. Gegen die teutsche Sitte, c. 5. Jam, vor der Hand, zur Zeit.

nibus, non 1) precario jure parendi. Nec arma, ut apud ceteros Germanos, 2) in promiscuo, sed clausa sub custode, et quidem servo: quia subitos hostium in cursus prohibet Oceanus, *) otiosa porro armatorum manus, facile 3) lasciviunt. Enimvero neque nobilem, neque **) ingenuum, ne libertinum quidem, armis praeponere, regia utilitas est.

---

*) *Post Oceanus omnes Edd. punctum cum commate commutarunt. Reliqua verba in Cod. Tur. Edd. Spir. Kath. Ald. sine interpunctione leguntur.* — **) *Ed. Put. Ingenium. Ed. Monac. Nec libertinum quidem. cf. Kapp. ad Cap. VII, F, multa de hac loquendi ratione, vir D. non probata, protulit.*

---

1) Precario jure parendi. Parendi hier im passiven Sinne. Vergl. Zumpts lat. Gr. §. 82, 2. Anm. 2. in Verr act. 1, 18. Censendi caussa haec frequentia convenit; um geschützt zu werden. Dass selbst der Ablat. gerund. passive gebraucht werde, zeigt Weber in seiner Uebungsschule für den latein. Styl p. 273; und Sanctii Minerva 3, 8, 7. 1. ed. Bauer. Perizonius der diesen passiven Gebrauch nicht kannte, wollte parent lesen. Dilthey erklärt richtig: Nicht auf Nachsicht gegen friedliche Bitte des Herrschers gründet sich dessen Macht, Gehorsam zu fordern, sondern auf herkömmliche Macht des Königthums. Gesner Thesaur. sub. precar.

2) In promiscuo esse. Liv. 29, 17. Gemeinschaftlich seyn.

3) Lasciviunt. Perizonius. Lascivire dicitur de seditionibus, discordiis et novandi studio. Annal. 1, 16. Agricola 16. Historr. 3, 83, 3.

Cap. XLV.

De mari pigro, Aestuis, Matre Deûm, succino, et Sitonibus.

Trans Suionas aliud mare, 1) pigrum ac prope immotum; quo cingi cludique terrarum orbem hinc fides 2) quod extremus cadentis jam

---

1) Mare pigrum. Tacitus verstehet darunter das Eismeer, das man träg und unbeweglich nannte, weil es stets mit Eis bedeckt war. Plin. hist. n. 4, 13. nennt es croniôn, welches andere Gronion schreiben wollen, weil sie meinen, dass dieser Name besser mit Groenland zusammenhänge: (dieser Name könnte auch mit geronnen zusammenhängen?!) Andere nennen es concretum und Juvenal. Sat. 2, 1, Glacialis Oceanus. Tac Agric. c. 10 — 12. Dort finden sich die Riphäischen Gebirge.

2) Quod extremus — edurat. S. Pomp. Mela 3, 6. sub fin. und Plin. hist. nat. II, Sect LXXVII. c. 75. In Stockholm dauert der längste Tag fast 19 Stunden und unter 66°, 33′, 24 Stunden. Dilthey bemerkt: die Nacht ist oft durch Mondenschein, Schnee und glänzende Nordlichter, wie der Tag selbst erleuchtet, dass die Gestirne von dem Glanze fast überstrahlt werden. Die Ursache von der hier erwähnten Erscheinung giebt Tacit. Agric. c. 12. Dierum spatia ultra nostri orbis mensuram, et nox clara et extrema Britanniae parte brevis, ut finem atque initium lucis exiguo discrimine internoscas. Quod si nubes non officiant, aspici per noctem Solis fulgorem, nec occidere et exsurgere, sed transire affirmant: Scilicet extrema et plana terrarum humili umbra non erigunt tenebras, infraque caelum et sidera nox cadit, etc. Juvenal Satyr. 2, 160:

Solis fulgor in ortus edurat, adeo clarus, ut sidera hebetet. *) Sonum 1) insuper audiri, 2) formas **) Deorum et radios capitis aspici,

*) *Ed. Mon. Sidere. Codd. optimi exhibent lectionem, quam in textu recepimus; Cod. vero Hummel. Edd. Nor. Rom. Rhenan. Gronov. post in super inserunt emergentis; unde Lipsius conjecit se mergentis, Colerus, immergentis.* — **) *Formasque habent Edd. Nor. Rhen. recentt. Longol. Cod. vero Tur. Edd. Spir. Kath. illudque omittunt.*

Arma quidem ultra
Littora Jubernae promovimus, et modo captas
Orcadas, ac minima contentos nocte Britannos.

Isaak Voss änderte extremus cadentis in „extremum radens“ was zwar der Wahrheit gemäſser ist, aber nicht mit der Vorstellung jener Zeiten harmonirt. Edurare ausdauern, fortwähren. (Malerisch dargestellt!) Dieses Wort kommt selten vor. Gellius, 14, 1. Seneca de brevitate vitae c. 1.

1) Sonum insuper audiri. Posidonius beim Strabo erzählt, die feuerglühende Sonne taucht hinab in das zischende Meer mit einem Laute, als wenn ein Feuerbrand ins Waſser geworfen werde, aber unendlich nach der Gröſse der Gegenstände. S. Dilthey.

2) Formas Deorum. Obgleich nur die neuern Ausgaben que haben, so möchte ich es nicht gern tilgen, da Tacitus die Verbindung mit que — et und que — ac liebt. C. 15. Unstreitig ist das eine durch optische Täuschung hervorgegangene Meinung, die darauf beruht, daſs man durch den Nebel mancherlei Gestalten erblickt, so wie die Wolken häufig diesem oder jenem Gegenstaude ähnlich zu seyn scheinen. Aristophanes benutzt recht schön

persuasio adjicit. 1) Illuc usque, *) et fama ve-

*) *Grotius: Si fama vera. Bipont: Illuc usque et fama: vera tantum natura. Bredow vult: Illuc usque, ut fama, vera tantum natura, ut in lib. vet. Is. Vossii legitur.*

diese Naturerscheinung in seinen Wolken. Aristophan. Nub. v. 343.

Ἤδη ποτ' ἀναβλέψας εἶδες νεφέλην Κενταύρῳ ὁμοίαν;
Ἢ παρδάλει, ἢ λύκῳ, ἢ ταύρῳ;

Strepsiades.

Νὴ Δί' ἔγωγ', εἶτα τί τοῦτο;

Socrates.

Γίγνονται πάνθ' ὅ τι βούλονται κᾆτ' ἢν μὲν ἴδωσι κομήτην
Ἄγριον τινα τῶν λασίων τούτων, οἷόν περ τόν Ξενοφάντου,
Σκώπτουσαι τὴν μανίαν αὐτοῦ Κενταύροις ἤκασαν αὐτάς. K. T. A.

Die Norweger glauben in den Nebelgebilden der Wolkenzüge vom Nordlichte mannichfach erleuchtet, die Walkyren auf feurigen Rossen zu sehen. Auch auf den Brocken siehet man oft mit Erstaunen Bilder der Menschen in den dichten Wolken abgespiegelt, wenn sie die Sonne bescheint. Dilthey. Sprengel. Radios capitis aspici. Aehnlich die Beschreibung des Phöbus beim Ovid. Metam. 2, 41.

1) Illuc usque et fama vera, tantum natura. So weit, und die Sage hat Grund, erstreckt sich die Natur der Dinge. Sinn: über den nördlichen Ocean hinaus giebt es kein Land mehr, dort ist die Welt mit Brettern beschlagen; Die Sage aber

ra, tantum natura. Ergo jam dextro Suevici maris litore 1) Aestuorum gentes alluuntur, quibus ritus habitusque Suevorum, linguâ Britannicae propior. *) Matrem 2) Deûm venerantur. Insigne superstitionis, 3) formas aprorum

*) *Edd. Rhagiana (Put. Mon.) matrem Deam.*

von den Götterbildern u. s. w. ist gegründet. Seneca Suas. 1. „Ita est rerum natura: post omnia Oceanus, post Oceanum nihil." Tacitus scheint sich die Erde auch als eine Kugel zu denken, die im Wasser schwimmt. Ueber ergo vergl. Anmerk. zu C. 19. Darum fährt nun Tacitus fort, weil hier die Gränze des Erdkreises ist, sehe ich mich genöthigt mit meiner Erzählung umzukehren.

1) Aestyorum gentes. Die ästischen Völker haben ihren Namen von Ost, bei den Engländern Est oder Aest, und wohnten im heutigen Preussen, Kurland und Liefland. Sie wohnten von der Südseite des finnischen Meerbusens an der Ostsee bis zum Ausfluss der Weichsel. Dilthey. Pytheas kennt diese Völker schon, wie man aus dem Strabo ersehen kann. Sprengel. Die Sprachverwandtschaft der Aestyer mit der Englischen lässt sich wenigstens jetzt nicht mehr nachweisen, ist wohl auch kaum möglich, wegen des grossen Abstandes der Zeiten, während welchen diese Völker ihre Sprache, nach dem Klima, besondern Geschmacke und Verkehre ausbildeten. Theodorich König der Ostgothen nennt die Völker, welche Bernstein lesen, Haesti.

2) Matrem Deûm. Die Cybele. Ob hier die Hertha, Göttin der Sueven gemeint sey, deren Cultus Aehnlichkeit mit dem der Cybele haben mochte, lässt sich nicht erweisen.

3) Formas aprorum. Passow hält sie für Feldzei-

gestant. Id pro armis *) omniumque tutelâ, securum 1) Deae cultorem etiam inter hostes praestat. Rarus ferri, frequens fustium usus. Frumenta ceterosque fructus patientius, quam pro solitâ Germanorum inertiâ, 2) laborant. Sed et mare scrutantur, ac soli omnium 3) succinum, quod ipsi Glesum vocant, inter vada atque in

*) *Lipsius emendavit omnique.*

chen. C. 7, 3. Dilthey meint es wären Figuren aus Metall, Holz oder andern Stoffen, die der Einzelne, als Amulet trug, um sich fest zu machen gegen Hieb und Schuss. Döring meint ob vielleicht dieses Bild in die Haut gebrannt gewesen sey. Es lässt sich schwerlich ausmitteln, wo sie es getragen und warum. Insigne vergl. c. 19.

1) Deae. Man glaubt, dass die Göttin Freya gemeint sey.

2) Laborant. Vergl. C. 26. Agriculturae labore educunt.

3) Succinum. Bernstein, Agtstein (Augenstein), bei den Griechen ἤλεκτρον. Plin. 37, C. 3. 4. Die Geschichte des Bernsteins ist von Schlözer in der allgemeinen nordischen Geschichte behandelt, p. 34. so wie bei Dilthey zu dies. St. Der Bernstein findet sich auf der Küste von Preussen zwischen Pillau bis ans Ende der Kurischen Nehrung. Ursprünglich kam der Bernstein meistentheils zu Lande nach den Küsten des adriatischen Meeres. Unter Nero brachte ein römischer Ritter ein Stück Bernstein von 13 Pfund nach Rom. Die Teutschen nannten ihn Glesum, welches Wort unstreitig Glas oder Glanz bedeutet. Vergl. noch Sprengel. Tacitus giebt den Ursprung oder die Entstehungsart des Bernsteins gnügend an.

ipso litore legunt. Nec, quae natura, quaeve ratio *) gignit, 1) ut barbaris, quaesitum compertumve; **) diu quin etiam inter caetera ejectamenta maris jacebat, donec luxuria nostra dedit 2) nomen: ipsis in nullo usu, rude legitur, informe perfertur, pretiumque mirantes accipiunt. Succum tamen arborum esse intelligas, quia terrena quaedam, atque etiam volucria animalia plerumque interlucent, quae ***) implicata humore, mox, durescente materia, 3) cluduntur. Fe-

*) *Gignit est lectio Cod. Tur. Edd. Spir. Kath. Put. Mon. Vienn. Ed. Nor. Rhen. omnesque recc. gignat.* — **) *Cod. Tur. Edd. Spir. Kath.: Post diu incidunt.* — ***) *Ed. Long. Implicita.*

1) Ut barbaris = ut barbari esse solent, harum rerum minime curiosi.

2) Diu — nomen. Ejectamenta, verächtlich. Ejici dicuntur, quae ex mari ad litus appelluntur seu aguntur. Perizonius. Die römischen Frauenzimmer brauchten den Bernstein zu Arm - und Halsschmuck. Ausserdem wurde er zu Trinkgeschirren und andern Gefäfsen, selbst zu Säulen angewendet. Claudian. de raptu Proserpin. lib. 1, 154.

Atria cingit, ebur trabibus solidatur aënis
Culmen et in celsas surgunt electra columnas.

nomen dedit. Bis unser Luxus dem Bernstein einen Werth gab. Sie selbst die Germanen können nicht begreifen, dafs eine so geringfügige Sache solchen Werth habe. Perfertur nämlich durch Pannonien und das adriatische Meer.

3) Cluduntur = includuntur, obteguntur. Martial Epigr. 4, 32, 59. 6, 15. bestätigt diese Bemerkung des Tacitus durch Beispiele von Bienen,

fundiora igitur nemora lucosque, ficut Orientis 1) fecretis, ubi *) thura balfamaque fudantur, ita Occidentis infulis terrisque inesse crediderim, quae vicini folis radiis expressa atque liquentia in proximum mare labuntur; ac vi tempestatum in adversa litora exundant. 2) Si naturam fuccini admoto igne tentes, in modum taedae accenditur, alitque flammam pinguem et olentem; mox ut in picem **) refinamve lentefcit. Suio-

*) *Alii: tura.* — **) *Cod. Tur. Ed. Mon. exhibeat: refinamque. Ed. Kath. refinamque. Edd. Rhen. Nor. refinamve.*

Nattern und Ameifen, welche in Bernftein eingefchloffen waren. Auch bei uns zeigt man Bernftein, wo kleine Thierchen eingefchloffen find, wo mitunter Betrug ftatt finden mag. Plinius H. N. 37, 2. Liquidum primo deftillare argumento funt, quaedam intus translucentia, ut formicae, aut culices lacertaeque, quas adhaefiffe mufteo non eft dubium, et inclufas indurefcenti. — Vicini folis. Paffow bemerkt, dafs diefes nach der Vorftellung der älteften Philofophen, Anaximander und Anaximenes gefagt fey.

1) Secretis = in locis fecretioribus, remotioribus, wie c. 42. quae ift auf thura und balfama zu beziehn. Ähnl. Ajax Sophoclis v. 350. ed. Erfurd. Das Land der Homeriten und Sabäer im fernften, unbekannten Süden von Arabien ift das Vaterland des Weihrauchs. Dilthey. Virg. Georg. 1, 57. 2, 117. Balfam findet fich in Judäa und Arabien.

2) Si naturam — tentes. Wenn man forfchen will, von welcher Befchaffenheit der Bernftein fey. tentare = explorare.

nibus 1) Sitonum gentes continuantur. Cetera ſimiles, uno differunt, quod femina dominatur: in tantum non modo a libertate, ſed etiam a ſervitute 2) degenerant. *) Hic Sueviae fines. 3)

Cap. XLVI.

De Peucinis, Venetis et Fennis.

4) Peucinorum, **) Venetorumque, 5) et

---

*) *In ed. Spir.: haec verba faciunt initium cap. ſeq. Pro fines alii finis.* — **) *Venetorumque eſt e conjectura Rhen. quae fere ab omnibus edd. eſt recepta.*

---

1) Sitonum gentes. Die Sitonen wohnten auf der öſtlichen Halbinſel Schwedens. Continuantur = applicantur d. i. proximi ſunt. Livius 1, 44. continuare aedificia moenibus.

2) Pichena erklärt. Degenerant a libertate, quia ceteri Germani fere omnes liberi, hi ſervi, degenerant a ſervitute, quia ſervientes populi, Regibus ideoque hominibus, ſervire ſolent, hi feminis.

3) Hic Sueviae fines. Mehrere wollen dieſe Worte zu dem Folgenden ziehn. C. 35. und 41. Die gewöhnliche Abtheilung iſt nicht zu ändern.

4) Peucinorum. Die Peuciner ſind nach der Inſel Peuce welche die Donau bildet, genannt worden. Mela lib. II, c. 7. ſagt: ſex ſunt inſulae inter Iſtri Oſtia: ex his Peuce notiſſima et maxima; und Strabo: πρὸς ταῖς ἐκβολαῖς μεγάλη νῆσος ἐστὶν ἡ Πεύκη κατασχόντες δ' αὐτὴν Βαστάρναι, Πευκηνοὶ προσηγορεύθησαν. Plinius: Primum oſtium Peuces: mox ipſa Peuce inſula, a qua proximus alveus adpellatur. Ptolemäus findet die

1) Fennorum nationes Germanis, an *) Sarmatis,

*) *Cod. Tur. Edd. Spir. Kath. exhibent Sarmathis.*

Peuciner noch auf der Fichten - Insel, im Ister, im heutigen Bessarabien; (längs des Karpatischen Gebirges bis in die Mündungen des Ister). Unterhalb der Mündungen des Isters wohnten die Troglodytä. Cellar. II. l. p. 470. Im dritten Jahrhundert erscheinen die Peuciner mit den Gothen auf einem Seeräuberzuge ins mittelländische Meer. Bei ihren Angriffe auf Griechenland machen sie 320,000 Mann aus, mit andern Völkern zusammen. In Mösien und bei Marcianopolis wurden sie geschlagen. S. Sprengel und Dilthey.

5) Venetorumque. Die Veneti wohnten nach Ptolemäus längs des ganzen venedischen Busens. Jornandes nennt sie Winidas oder Vinidas. Von denen die Wenden herkommen mögen. Schirlitz p. 264. Tacitus rechnet sie offenbar zu den Germanen. Plinius setzt sie an die Weichsel, und zwar mehr auf die Westseite, in der Gegend von Westpreussen und Danzig. Mannert glaubt, dass sie zum sarmatischen Volksstamme gehört haben. Späterhin gehen sie über die Donau nach Dalmatien, Illyrien, Istrien, Krain und den norischen Alpen. Ein Theil von der Krain heisst noch von ihnen Windismark. Polybius hält sie für Celten. Livius, Plutarch u. s. w. für Gallier; Ptolemäus und Dio Cassius für Scythen. Sie wurden den Römern 182 v. Ch. bekannt im Kriege mit Philipp II von Macedonien. S. Dilthey.

1) Fennorum. Die Fennen bewohnten ohne Zweifel das heutige Finnland. Den Namen der Fennen leitet man von fen ab, welches in Nordteutschland einen Sumpf bedeutet. Cellar p. 593. Nach Spren-

tis, ascribam, 1) dubito; quanquam Peucini, quos quidam 2) Bastarnas vocant, sermone, cultu, sede, ac domiciliis, ut Germani agunt; *) sordes 3) omnium ac torpor procerum: 4) connubiis

*) *Ed. Nor. Omniumque. Cod. Tur. Edd. Spir. Kath. sine distinctione. A pluribus editoribus colon post torpor ponitur, Passovius vero incidit post procerum.*

Sprengel bewohnten sie zu Tacitus Zeiten, Ostpreussen, Kurland und Liefland. Nach Adelung haben die Finnen einen eigenthümlichen Völkerstamm gebildet, der von den Germanen und Sarmaten verschieden war, aber von diesen beiden von allen Seiten eingeschränkt worden ist.

1) Dubito, an, ist hier eben so gebraucht, wie sonst haud scio, an, und drückt zwar eine bescheidene Bejahung aus, doch ohne in die Sache selbst einen Zweifel zu setzen; und bedeutet, „wahrscheinlich, nach meinem Urtheil," ich stehe nicht an. Hottinger zu Cicer. de divinat. 1, 3. p. II. bemerkt: dubitare dicitur, non modo, qui rem non probabilem judicat, sed et cui animus inter diversas opiniones incertus fluctuat, imo etiam interdum, qui ad credendum, quam ad non credendum est propensior. — Cornel. Thrasyb. c. I. Bremi. Zumpts Gr. p. 402. Sinn: die Peuciner etc. sind unstreitig zu den Germanen zu zählen.

2) Bastarnas. Nach Strabo 7 p. 306. werden die Bastarner in 5 Stämme getheilt; Atmoni, Sidones und Peucini. Mithin sind die Peuciner ein Theil von den Bastarnern, wie Tacitus richtig bemerkt. S. Dilthey.

3) Sordes. S. c. 20. Mit Recht interpungirt Passow nach procerum und nicht nach torpor, wie Pichena, Broterius und Longolius thut; weil sonst torpor kein Bestimmungswort hätte, das dem Omni-

mixtis nonnihil in Sarmatarum habitum *) foedantur. Veneti multum ex 1) moribus traxerunt; nam quicquid inter Peucinos Fennosque silvarum ac montium erigitur, latrociniis pererrant. Hi tamen inter Germanos potius referuntur, 2) quia et domos **) fingunt, et scuta ge-

*) *Edd. Rhen. Ald. Foedatur.* — **) *Fingunt. hanc lectionem omnes cod. et veteres edd. offerunt, recensiores vero mendo typographico seducti scribunt: figunt.*

um entsprach. Gut entwickelt Passow den Sinn: Proceres non modo sordidi degunt, ut tota gens, sed torpentes nihilque agentes: et hactenus Germanis sunt propiores.

4) Connubiis mixtis. Hierinn, dass die Peuciner sich in ehliche Verbindungen mit benachbarten, sarmatischen Völkern einlassen, weichen sie von den Germanen ab, die sich (vergl. c. 2. und 20.) mit keinen andern Völkerstämmen verheiratheten. Foedantur d. i. degenerant in foedum habitum Sarmatarum.

1) Ex moribus traxerunt sc. Sarmatarum. Tac. hist. 1, 79. Justin. 2, 2. Schön sagt Tacitus erigitur für extenditur. Erigi sich erheben, wird hier von Wäldern und Bergen gesagt, weil sie über die Oberfläche hervorstehn.

2) Domos fingunt. Fingere = formare, facere, componere, quod proprium figulorum est, qui ex cretâ atque argillâ opera formant. Offic. 1, 44. apes fingunt favos. de orat. lib. 2, c. 6. Volucres fingunt et construunt nidos. Faber. Kapp verwirft mit Recht die Lesart figere, da die Stelle Annal. 13, 54. mit Unrecht hier angezogen wird. Die Veneter gehören also nach Tacitus Meinung,

ſtant, et *) peditum 1) uſu ac pernicitate gaudent; quae omnia diverſa Sarmatis ſunt, in plauſtro equoque viventibus. Fennis mira feritas, 2) foeda paupertas: non arma, non equi, non Penates. Victui herba, veſtitui pelles, cubile humus: **) ſolae in ſagittis 3) ſpes, quas, inopia ferri, oſſibus aſperant. Idemque venatus viros pariter ac feminas alit; paſſim enim comitantur, partemque praedae petunt. Nec aliud infantibus ferarum imbriumque ſuffugium, quam ut in aliquo ramorum nexu contegantur. Huc redeunt juvenes, hoc ſenum receptaculum. ***) Sed beatius arbitrantur, quam 4) ingemere agris,

M 2

*) *Lipſius emendavit = pedum.* — **) *Cod. Tur. Ed. Nor. ſola.* — ***) *Rhenanus conjecit id, quae conjectura in multas edd. eſt intruſa.*

trotz dem, daſs ſie ein nomadiſches und räuberiſches Leben führen zu den Germanen; et ſcuta geſtant. cf. 5. 6.

1) Peditum uſu. cf. c. 6. Peditum iſt dem equo viventibus entgegengeſetzt, ſo wie domos fingunt dem plauſtris. Daher die Verbeſſerung von Lipſius als unpaſſend zu betrachten iſt. S. Schirlitz p. 264.

2) Foeda paupertas; Bis auf dieſen Tag, wie Schlözer bemerkt, bietet ſich daſſelbe Bild der traurigſten Armuth der Bewohner von Finnland dar.

3) Solae ſpes. Man braucht nicht mit dem Cod. Tur. ſola zu ändern, da der plural von ſpes, den genit. ausgenommen, nicht ungewöhnlich iſt, und hier das traurige Leben der Fennen, welche ihre ganze Nahrung mit dem Bogen ſich verſchaffen müſſen, recht gut bezeichnet. Aſperant, ſpitzen ſie mit Knochen, wie noch jetzt die ſibiriſchen Völkerſchaften, die Zobel u. ſ. w. mit Pfeilen erlegen, die mit Fiſchgräten oder Knochen geſpitzt ſind.

4) Ingemere agris; d. h.: Über der anſtrengenden Arbeit, die der Ackerbau erfordert, ſeufzen. C. 14. und C. 26. Illaborare ſich einarbeiten; Fleiſs

illaborare domibus, suas alienasque fortunas spe metuque versare. 1) Securi adversus homines, securi adversus Deos, rem difficillimam assecuti sunt, 2) ut illis ne voto quidem opus *) esset. Cetera jam 3) fabulosa: Hellusios et Oxionas ora hominum vultusque, et corpora atque artus ferarum gerere, quod ego, ut incompertum, 4) in medium relinquam.

*) *Rhenani conjecturam „sit" omnes fere recentiores receperunt.*

anlegen auf etwas. Tacit. bildete dieses Wort dem vorigen ingemere nach. In dieser Bedeutung kommt es nicht weiter vor.

1) Securi adversus deos; weil ihnen die Götter nichts nehmen können, da sie nichts haben.

2) Ut — opus esset. Der Conjunctiv esset ist dem Sinne und der Grammatik nach richtig, und man bedarf der Correktur „sit" des Rhenanus nicht. Tacitus sagt: Die Finnen haben das Schwerste erreicht, nämlich, dass sie bis jetzt nicht einmal eines Wunsches bedürften. (Ob sie es in spätern Zeiten bedürfen würden, bei fortschreitender Cultur, darüber konnte Tacitus nichts sagen.) Dass Tacitus wieder auf die Römer anspielt, die täglich mehr zu bitten hatten, liegt am Tage.

3) Fabulosa. cf. Mela: 3, 6. In his esse Oaeonas, qui ovis avium palustrium et avenis tantum aluntur: esse equinis pedibus Hippopodas, et Panotos, quibus magnae aures, et ad ambiendum corpus omne patulae, nudis alioqui pro veste sint, praeterquam quod fabulis traditur, auctores etiam, quos sequi non pigeat, invenio.

4) In medium relinquam, für in medio relinquam. Gellius 17, 2, 11. Nolten Lex. antib. p. 1720. Dilthey zu dies. St.

Index rerum et verborum.

A.

B.

R.

S.

Zusätze und Berichtigungen.

P. 4. lin. 8 von unt. setze nach „hat" ein Comma.
— 12. l. 2 v. u. l. Soldaten.
— 15. l. 10. v. u. l. also.
— 16. setze man hinzu. ara, ist jede schlichte Erhöhung aus Erde, Stein, Rasen, um darauf zu opfern, altare, ein Hochaltar, künstlicher Aufsatz auf der ara. S. Voss zu Virgils Eklogen V, 65. S. 263.
— 17. l. 15 v. u. setze man nach wurden ein Semicolon.
— 18. l. 1 v. u. wurden;
— 21. l. 4 v. u. l. dubito, an.
— 23. l. 10 v. u. l. Eisens.
— — l. 2 v. u. l. Teutschen.
— 24. Anm. 2. setze man hinzu: Durch die Adjectiven, statt der Adverbien, werden die Begriffe der Zeit überhaupt, und insbesondere der Tageszeiten, sehr häufig ausgedrückt; z. B. frequens, creber, rarus, perpetuus, annuus, vernus, aestivus, auctumnalis, hibernus, hesternus, hodiernus, crastinus, diurnus, nocturnus, matutinus, meridianus, serus, serotinus, vespertinus, u. s. w. S. Zumpt's Gr. §. 81. B. I. S. 458.
— 25. l. 8 v. ob. l. Schultern.
— 26. l. 13 v. o. l. supplire.
— 27. l. 9. v. u. l. Comparativ.
— 28. l. 19 v. u. l. supplire.
— 33. l. 14 v. o. l. Germanen.
— 34. l. 6. v. o. l. Auriniam; Farnes.
— — l. 20 v. o. l. glaubten.
— 36. l. 14 v. u. setze m. vor und nach Wonns Dog, ein Comma.
— — l. 3 v. u. l. Germanen.

P. 38. lin. 1 v. o. l. animalibus.
— — l. 11 v. o. l. Freya.
— — l. 14 v. o. l. suevischen.
— 40. l. 9. v. u. l. Jacht.
— 41. l. 9 v. ob. l. candidam.
— — l. 7. v. u. l. für numerus rotundus, heilige Zahl.
— 46. l. 11 v. o. l. inchoatur.
— 48. l. 5. v. u. l. für dessen, dieses.
— 50. l. 14 v. u. l. Carthagische.
— 52. l. 10 v. u. wurde.
— 54. l. 8. v. o. l. dieser.
— — l. 11 v. o. l. Satze.
— 58. l. 9. v. u. l. lästig.
— 59. l. 13 v. o. l. ex f. eo.
— 60. l. 12 v. u. l. Lieblingsbeschäftigung.
— 61. l. 18. v. u. l. getilgt.
— 65. l. 7 v. u. l. inf. lignis.
— 67. l. 7 v. u. l. circumdabant.
— — l. 2 v. u. l. nudus.
— 70. l. 6 v. u. l. Hellenolexia.
— 71. l. 9. v. u. l. nobilitatem.
— 72. l. 7. v. o. tilge man: ebenfalls.
— 75. l. 15 v. u. l. unverletzbaren f. unverleugbaren.
— — l. 6 v. u. l. irritationes.
— 76. l. 13 v. u. l. möchte.
— 78. l. 14 v. u. l. ehlichen.
— 80. l. 7 v. u. l. Mann, musste mit Weibern.
— — Anm. 5. S. Weber's, Uebungsschule für den lateinischen Styl in den obersten Classen der Gymnasien, p. 349 not. 87.
— 82. l. 9. v. o. l. Römer.
— 85. l. 14 v. o. l. Inbegriff.
— 87. l. 15 v. u. l. wohnten.
— — l. 12 v. u. l. remollescere.
— 88. l. 2 v. u. l. insuper etiam.
— — Anm. 3. M. vergl. noch, Weber's Uebungsschule p. 10. not. 78, und p. 551, not. 96, Gronov. zu Liv. 27, 7.
— 90. l. 20 v. u. l. den.
— 92. l. 6. v. u. l. dem.
— 94. l. 19 v. u. l. Capit.
— 95. l. 4 v. u. l. Eigenthum.
— 96. tilge Anmerkung 2.
— 99. l. 15 v. u. l. Wucherer.
— 100. l. 6 v. u. l. Feldrainen.
— 102. l. 19 v. u. l. Erndte.

P. 107. lin. 5 v. o. l. völligen.
— 109. l. 17 v. u. l. Brencosque.
— 110. l. 12 v. o. l. hatten.
— 111. l. 11 v. o. l. letztern.
— 121. Bremi zu Cornel. Cim. c. 3 bemerkt: Manubiae bedeutet im goldenen Zeitalter der Latinität, den Theil der Beute, welcher dem Feldherrn zukommt.
— 212. lin. 4 v. unt. l. torva.
— 123. l. 12 v. o. l. Katten.
— 136. l. 4 v. u. l. fogenannte.
— 164. l. 7 v. u. fetze nach „regiert" ein Komma.
— 166 l. 14 v. o. fetze nach „Waffer" ein Komma.
— — l. 5 v. u. fetze nach „andere" ein Kolon.
— — l. 4 v. u. füge nach „Livius" und hinzu.
— 168. l. 7 v. o fetze nach „fides" ein Komma.
— — l. 13 v. o. fetze nach „zusammenhänge" ein Semicolon für das Kolon.
— 169. l. 7. v. o. l. infuper.
— 170. l. 15. v. o. l. βούλονται.
— — l. 17 v. o. l. Ἄγριόν.
— 174. l. 6 v. o. fetze nach „labuntur" ein Komma f. d. Semicolon.
— — l. 12 v o. l. exhibent f. exhibeat.
— — l. 15 v. u. l. culices f. calices.
— 175. l. 8 v. u. fetze nach „Peuce" ein Komma.
— — l. 4. v. u. l. Πεύκη f. Πευκη.
— 176. l. 12 v. o. l. ihrem f. ihren.
— — l. 16 v. u. l. in die Gegend f. in der Gegend.
— I. l. 7 v. o. füge nach „geographifchen" hiftorifchen, hinzu.
— III l. 6 v. u. fetze nach "Text" ein Komma.
— IV. l. 13 v. o. fetze nach „Anmerkungen" ein Komma.
— VII. l. 8. v. u. l. mufsten f. mufste.
— XII. l. 2 v. o. l. noch f. nach.
— — l. 11 v. u. l. Italicus es f. Italicuses.
— XIV. l. 4 v. u. ftreiche „dafs".

Berichtigungen und Zusätze

zu C. Cornelii Taciti de situ moribus et populis German. libellus.

Mit Anmerkungen von Fr. W. Altenburg.

Wegen Entfernung vom Druckorte haben sich mehr Druckfehler eingeschlichen, als mir lieb ist. Es folgt daher auf dem Rath des gelehrten Herrn Recens. in der kritischen Bibliothek ein vollständiges Verzeichniss der Druckfehler, so wie zum noch zweckmässigern Gebrauche des Buchs einige nicht unbedeutende grammatische Bemerkungen für Schüler.

Pag. III. lin. 12. v. oben setze man nach „vorfand“ ein Comma.
— ibid. l. 18. v. ob. setze m. n. „behandelten“ ein Comma.
— ibid. l. 18. v. ob. s. n. „oder“ ein Comma.
— ibid. l. 23. v. ob. s. n. „Text“ ein Comma.
— IV. l. 4. v. ob. lese man „besorgten“.
— ibid. l. 12. v. ob. setze m. n. „Anmerkungen“ ein Comma.
— IV. l. 15. v. ob. lese man: „passend“.
— VI. l. 5. v. ob. lese man: „nach dem, was“.
— ibid. l. 6. v. ob. s. m. n. „sagt“ ein Comma.
— VIII. l. 3. v. ob. s. m. n. „Römervolk“ e. Comma.
— X. l. 22. v. ob. l. „Jugend“.
— XI. l. 5. v. ob. l. „Gebräuchen“.
— ibid. l. 5. v. ob. s. n. „Zweitens“ ein Comma.
— XII. l. 1. v. ob. l. „noch“.

Pag. XII. lin. 21. lies: „Italicus es".
— XV. l. 8. v. ob. „apud illos".
— XXI. l. 6. v. ob. l. „zuliess".
— XXVII. l. 11. v. ob. l. „Dialoge".
— ibid. l. 4. v. unten l. „Pithoe".
— ibid. l. 2. v. unt. tilge man nach „Davis" das Punkt.
— 4. l. 9. v. oben statt: „wahrscheinlich" l. nach Einigen.
— ibid. l. 8. v. unt. s. n. „hae" ein Comma.
— 6. lin. 6. vergl. über nec — et theils nicht — theils Webers Uebungsschule p. 254. Cic. de offic. I. 21. p. 169. ed. Beier.
— ibid. l. 7. v. unt. lese man „Germanen".
— 7. l. 8. v. ob. l. m. „Germanen".
— ibid. l. 13. v. ob. l. m. „Phozaeenser".
— ibid. l. 7. v. unt. tilge n. „Gronov" d. Punkt.
— 9. l. 10. v. unt. s. n. „Marsos" ein Comma.
— ibid. l. 9. v. unt. l. „im".
— 10. l. 1. v. ob. l. m. „adpellationes."
— ibid. l. 5. v. ob. s. m „expulerint" ein Comma.
— 11. l. 1. v. unt. l. m. „a victo re."
— ibid. l. 2. v. ob. l. MSC f. „mspt."
— ibid. l. 13. l. „Germanen".
— 12. l. 2. v. unt. l. „Soldaten".
— 13. l. 7. v. ob. l. m für „passiver" final und für „activer" causal.
— ibid. zu Anmerk. 1. vergl. m. Webers Uebungsschule für den lateinischen Styl pag. 12. 5. 5. und Cato Major c. 21. Heusinger zu Cicero de devinatione p. 154. F. A. Wolf in Creuzers Ausgabe der Ciceronischen Schrift: de. nat. deor. bejahen den Gebrauch donec für etiam beim Cicero; Laurentius Valla aber und Heusinger zu Cic. de offic. I. 38. 41. verneinen denselben. —
— 14. l. 3. v. unt. ausgeh. „Kriege" ein Semicolon.
— 15. l. 5. v. ob. s. n. „sonit" ein Comma.
— ibid. l. 6. v. ob. l. m. „At. nec tam".
— ibid. l. 14. v. ob. l. „Gallice".

Pag. 15. l. 10. v. unt. l. „alter“, und „Prolog.“
— ibid. l. 9. l. „Sancti“
— ibid. — Man nehme im Texte die Lesart der Codd. auf: nec tam voces illae — videntur, wodurch die Anmerkung wegfällt.
— 16. l. 8. v. unt. l. „exercitatio, in Einelen“.
— ibid. l. 7. v. unt. l. „Inschriften“.
— — Anm. 3. s. m. hinzu: Ara ist jede schlichte Erhöhung aus Erde, Stein, Rasen, um darauf zu opfern; altare, ein Hochaltar, künstlicher Aufsatz auf der Ara. S. Voss zu Virg. Eclog. V, 65. p. 263.
— 17. l. 15. v. ob. s. m. n. „wurden“ ein Semicolon, und für are l. m. arae.
— ibid. l. 2. v. unt. l. sincerum.
— 18. l. 10. v. ob. l. „für wahr halten“.
— ibid. l. 10. v. unt. l. „Talg“.
— ibid. l. 1. v. unt. s. m. n. „wurden“ ein P.
— 19. l. 10. v. ob. l. ändert.
— 20. l. 14. v. ob. s. m. n. „verdrängt“ ein P.
— ibid. l. 9. v. unt. s. m. n. „Früchte“ ein Comma.
— 21. l. 6. l. „Lipsii“ f. Vipsei und MCS. f. vess.
— ibid. zu Anmerk. 5. vergl. Zumpts latein. Gramm. p. 402. und Gernhards progr. de latini sermonis formula: nescio, an, vel, haud scio, an. part. II. Comment. gram. 1822. Grotef. Gr. §. 272. 264. Cicero de senect. 17, 56. ed. Gernhard.
— 22. l. 3. v. ob. l. scrutatus.
— ibid. zu Anm. 5. Ueber est für licet vergl. Cellarii append. ad Curas Posteriores, pag. 236. Im Augusteischen Zeitalter kommt est für licet in Prosa selten vor. Liv. lib. XLII. c. XLI. Plin. XI, c. 37. Gell. Noct. Att. c. IX.
— 23. l. 10. v. unt. s. m. n. „Eisens“ e. Comma.
— ibid. l. 7. v. unt. l. „Germanen.“
— ibid. l. 2. v. unt. l. „Teutschen, vergl.“
— 24. Anm. 2. setze m. hinzu: Durch die Adjectiven, statt der Adverbien, werden die Begriffe der Zeit überhaupt, und insbesondere der Tageszeiten,

sehr häufig ausgedrückt; z. B. frequens, creber, rarus, perpetuus, annuus, vernus, aestivus, autumnalis, hibernus, hesternus, hodiernus, crastinus, diurnus, nocturnus, serus etc. Zumpt's Gr. §. 84. p. 458.

Pag. 25. l. 8. v. ob. l. „Schultern."
— 26. l. 12. s. m. n. „Geschichtschreiber" e. Comma.
— ibid. l. 13. v. ob. l. „supplire."
— 27. Anm. l. 4. m. hinzu: Tacit. Agric. 4. Annal. 4. 61. Zumpts Gr. p. 481. Vechneri Hellenolexia c. V. de ellipsi part.
— ibid. l. 9. v. unt. l. Comparativ.
— 28. l. 3. v. ob. l. „ceterum."
— ibid. l. 19. l. „supplire."
— 29. l. 9. v. ob. l. „jussu."
— 30. l. 8. v. ob. l. MSC.
— 32. l. 3. v. ob. und l. 4. v. unt. l. „Iaesse."
— 33. l. 14. v. ob. l. „Germanen".
— ibid. l. 12. v. ob. l. „...".
— ibid. l. 13. v. unt. l. „...“ und „...“
— 36. l. 17. v. ob. l. „Thaut."
— ibid. l. 3. v. unt. l. „Germanen."
— 37. l. 8. v. ob. l. „verweist."
— 38. zu Anm. 2. vergl. die Alterthümer der Deutschen v. Dr. Rässig p. 32.
— ibid. l. 11. v. ob. l. „Freya".
— ibid. l. 14. v. ob. l. „suevischen."
— ibid. l. 9. v. unt. l. „Jacht".
— ibid. l. 3. v. ob. l. „animalibus".
— 39. zu Anm. 3. über lucus vergl. Fabri Thesaur. s. h. v. und Valla lib. 4. c. 56.
— ibid. l. 9. v. unt. l. „indem"
— 41. l. 9. v. ob. l. „candidam".
— ibid. l. 7. v. ob. l. „MSC."
— ibid. l. 7. v. unten l. „heilige Zahl" für num. rotund.
— 42. l. 18. v. ob. l. „geradezu".
— 44. l. 10. v. unt. l. „Heermannei."
— 46. l. 8. v. ob. l. „MSC."

Pag. 46. l. 11. s. m. n. „inchoatur" ein Punct.
— 48. l. 5. v. unt. l. „dieses Lasters."
— 50. l. 14. v. unt. l. „Carthagische."
— 52. l. 15. v. ob. l. „Cornel."
— ibid. l. 10. v. unt. l. „Römern" und n. „wur s. m. n. Comma.
— 53. l. 5. v. ob. l. „ceteris."
— 54. l. 8. v. ob. l. „dieser" für dessen.
— ibid. l. 11. v. ob. l. „Satze".
— ibid. l. 3. v. u. s. m. n. „ceteri" e. Comma.
— 57. l. 7. v. unt. s. m. n. „nicht" ein Semicolon und lese „Man".
— 58. l. 9. v. unt. l. „lästig".
— 59. l. 13. l. „ex" für eo.
— 60. l. 14. v. ob. s. m. n. „provocare" e. Punct, und l. Quin.
— ibid. l. 18. l. „getilgt."
— ibid. l. 12. v. ob. l. „Lieblingsbeschäftigung."
— 61. l. 18. v. u. l. „getilgt."
— ibid. zu Anmerk. 2. vergl. m. Fabri Thesaur. sub penates.
— 65. l. 7. v. unt. l. materia — ins lignis.
— 67 l. 2. v. unt. s. n. „nudus" ein Comma.
— 70. l. 6. v. unt. l. „Hellenolexia."
— 71. l. 9. v. unt. l. „nobilitatem."
— ibid. l. 15. v. unt. l. „junge."
— 72. l. 7. v. ob. tilge man „ebenfalls."
— 73. l. 13. v. unt. s. n. „armorum" e. Comma.
— 75. l. 15. v. unt. l. „unverletzbaren" für unverleugbaren.
— ibid. l. 6. v. unt. l. „irritationes."
— 76. l. 13. v. unt. l. „möchte."
— 77. l. 3. v. ob. l. „Publicatae."
— 78. l. 9. v. ob. s. n. „re" ein Comma u. nach „heist" ein Colon.
— ibid. l. 14. v. unt. l. „ehlichen."
— 82. l. 17. v. unt. l. „tanto."
— 85. l. 14. v. ob. l. „Inbegriff."
— ibid. l. 19. v. ob. l. „möchte."

Pag. 85. zu Anmerk. 4. comis est benignus homo et facilis, qui aliis non gravate inseruit. Valla fol. 124.
— 86 zu Anm. 2. vergl. Senec. ep. 83.
— 87 l. 10. v. ob. l. „Κελτοί“.
— ibid. l. 12. v. unt. l. „remollescere.“
— 88. l. 2. v. unt. l. „adhuc“ und setze ein Comma, und nach „etiam“ ein Semicolon.
— 90. l. 10. s. n. „ripae“ ein Punct.
— 88. Anm. 3 S. Webers Uebungsschule p. 10. not. 78. und pag. 351. not. 96. Gronov. zu Liv. 27, 7.
— 90. l 20. v. unt. l. „den.“
— ibid. l. 18. v. unt. s. m. n. „auch“ und nach „Aestchen“ ein Comma.
— 93. l. 6. v. unt. l. „dem“.
— 94. l. 19. v. unt. l. „capit.“
— 96. l. 2. v. ob. s. n. „injungit“ ein Semic. und tilge Anm. 2.
— 100. l. 6. v. unt. l. „Feldrainen.“
— 101. zu Anm. 1. Ueber d. Praeposit. cum, vergl. Justin. 2, 14, 4. Ajax Sophocl. 1114.
— 103. l. 15. l. „Poppaeae.“
— 107. l. 5. v. ob. l. „völligen.“
— 109. l. 19. v. ob. „Breucosque.“
— 111. l. 4. v. ob. l. „Ne.“
— ibid. l. 12. v. ob l. „letztern“
— 113. l. 2. v. ob. l „populus.“
— 118. l. 14. setze nach sondern „sie“ ein.
— 117. l. 2. v. ob. lese man „ceterae.“
— 121. Anm. 4. Bremi zum Cornel Cim. c. 3. bemerkt: Manubiae bedeutet im goldenen Zeitalter der Latinität den Theil der Beute, welcher dem Feldherrn zukommt.
— 119 l. 14. v. ob. tilge man nach usurpatum das Comma.
— 122. l. 4. v. u. l „torvâ.“
— 123. l. 11. v. ob. l. „Katten.“ über mansuetus vergl. Auctor ad Herennium l. 1, 5, 7. ed. Wetzel.

Pag. 124. l. 12. v. ob. l. „Katten.“
— 125. l. 7. v. ob. l. „cetera.“
— 128. l. 3. v. unt. l. „Katten.“
— 129. l. 11. v. unt. l. „villa.“
— ibid. l. 8. v. unt. l. „zittern.“
— 135. zu Anm. 2. vergl. Auct. ad Herenn. l. 3. c. 2, 16. l. 3, 8, 8.
— ibid. l. 4. v. unt. l. „Katten.“
— 136. l. 4. v. unt. l. „sogenannte.“
— 140. l. 11. l. „Hecatompylos.“
— 142. l. 11. v. ob. l. „inde proximis.“
— 148. l. 6. l. „Longobardorum.“
— 156. l. 8. v. ob. l. „Marcomanni.“
— 161. l. 7. v. ob. l. „campestrium.“
— 167. l. 4. v. ob. l. „incursus.“
— ibid. l. 4. v. ob. l. „comprobata“ für non probata.
— 170. l. 14. v. ob. l. „βούλονται.“
— ibid. l. 15. l. „Ἀγγειόν.“
— 173. l. 3. v. ob. l. „cetera.“
— 174. l. 15. v. unt. l. „culices.“
— 175. l. 8. v. unt. l. „Peuce.“
— ibid. l. 4. v. unt. l. „Πεύκη.“